Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 132 (1987)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

2. APRIL 1987
SLZ 7

1170

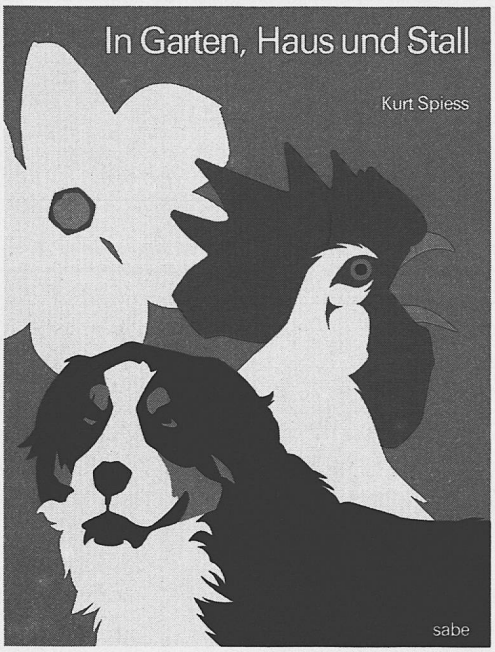
Schule im Wandel; anthropologische Grundlagen • Analphabeten in der Schweiz? • SLV: Jahresbericht 1986 • Neue Unterrichtsfilme • Neue Jugendbücher

Zum Einstieg in die Naturkunde
im 4. Schuljahr

In Garten, Haus und Stall

Neuerscheinung von sabe

In seiner nächsten Umgebung, also im Haus, im Garten oder auf dem Bauernhof kann das Schulkind staunend und mit Freude erfahren, wie interessant und schön das Leben der Tiere und Pflanzen ist, mit denen wir unseren Lebensraum teilen.



In Garten, Haus und Stall

... führt in naturkundliche Seh- und Arbeitsweisen ein

... regt das Schulkind zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt an

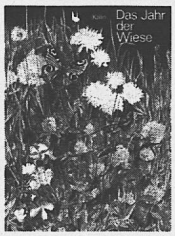
... bietet zu jedem Thema Beobachtungs- und Arbeitsaufträge zur selbständigen Bearbeitung

... enthält neben einfachen Texten zahlreiche aussagekräftige Zeichnungen und Farbbilder

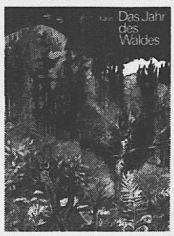
Schülerbuch:
112 Seiten, broschiert, farbig illustriert
Bestell-Nr. 7409, Fr. 13.– (EP Fr. 14.50)

Lehrerordner:
48 + 112 Seiten, inkl. 20 Kopiervorlagen
Bestell-Nr. 7413
(Anfang Juni 87 erhältlich)

Als Anschlusswerke zwei bewährte sabe-Titel für den Naturkundeunterricht ab 5. Schuljahr:



Das Jahr der Wiese
Bestell-Nr. 7407
Fr. 11.70 (EP 13.–)



Das Jahr des Waldes
Bestell-Nr. 7408
Fr. 11.70 (EP 13.–)

Die Lehrerkommentare sind in Vorbereitung.

sabe
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52
8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77

Senden Sie mir

____ Ex. 7409 In Garten, Haus und Stall

____ Ex. 7413 Lehrerkommentar zu 7409

____ Ex. 7407 Das Jahr der Wiese

____ Ex. 7408 Das Jahr des Waldes

Name/Vorname _____

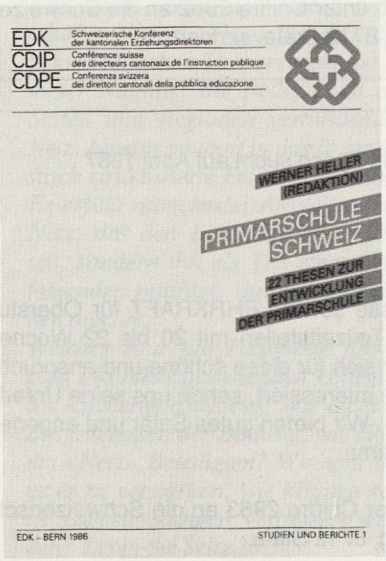
Strasse _____

PLZ/Ort _____

Gerade in der Primarschule ist es ... wichtig, immer wieder thematisch und fächerübergreifend zu arbeiten, um dem Schüler ganzheitliche Begegnungen mit Phänomenen und die Entwicklung eines vernetzten Denkens zu ermöglichen...
Die Fächer-Brillen, die wir uns bei der Begegnung mit Erscheinungen dieser Welt aufsetzen, erleichtern zwar manches, begrenzen aber auch unsere Wahrnehmung und schränken unsere Problemlösefähigkeit angesichts komplexer Probleme ein. Oft hindern sie uns – und gerade Kinder im Schulalter – daran, unsere vielsinnige Wahrnehmungsfähigkeit, Intuition und Spontaneität zu gebrauchen. *(Kapitel 4.2)*

Die Schule ist während Jahren ein wichtiger Lebensraum für den Schüler. Sie trägt einen Teil der Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung des Kindes.
Sie soll ein «Schonraum» sein, ein Raum nämlich, in welchem jedem Kind soviel Platz, Zeit, Geduld und Hilfe gegeben wird, wie es für seine körperliche, geistige und seelische Entwicklung benötigt.
Der Lebensraum Schule soll aber auch ein Erfahrungsraum sein, in dem schülergerechtes und lebendiges Lernen stattfinden kann. Ein steter und aufmerksamer Austausch zwischen Schule und Arbeitswelt, Schule und Medienwelt, Schule und ökologischer Umwelt unterstützt dieses lebendige Lernen. Eine Schule allerdings, die von der Welt abgeschirmt ist, wird leicht zu einem sterilen Raum, in welchem Lerninhalte leblos und zusammenhangslos scheinen – statt Ausdruck gesellschaftlicher Aktion und Interaktion zu sein. Starre, festgelegte Lerninhalte unterdrücken die ursprüngliche Aktivität und Spontaneität der Schüler und Lehrer und fördern ihre Passivität.
Ein Unterricht mit mangelndem Lebensbezug verstärkt das Gefühl der Ohnmacht, des Ausgeliefertseins, der Resignation, der Langeweile, vielleicht auch einer diffusen Aggressivität und Angst, weil weder Schüler noch Lehrer ihre ausserschulischen Erfahrungen – die ja vorhanden sind – in persönlich befriedigender Weise in die Schule einbringen können.
Persönliche Begegnung und offene Gespräche zwischen allen an der Schule Beteiligten, Lehrern und Schülern, Vätern und Müttern, pädagogischen und psychologischen Diensten, Vertretern der Berufswelt, Politikern, Lehrer- und Elternvereinigungen, sind sinnvolle Mittel für eine gemeinsame Gestaltung und für die Öffnung der Schule.

Schule im Wandel: Lebensbezug und Öffnung



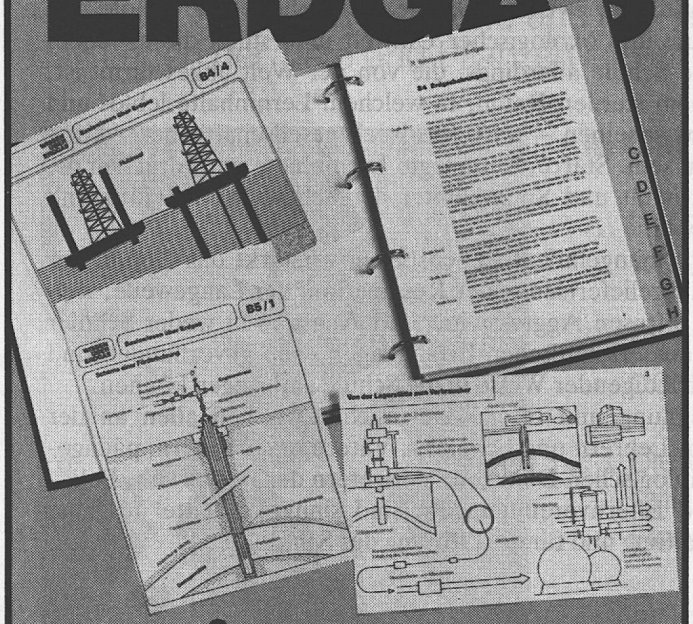
Folgerungen

Lehrer/Lehrerkollegium
Besonderheiten des Lebens in der jeweiligen Gemeinde zum Unterrichtsgegenstand machen.
Die Eltern sowohl als Lernende wie auch als Lehrende in den Unterricht einbeziehen; Eltern einladen, ihre Lebenserfahrungen im Unterricht darzustellen.
Die Schüler spüren lassen, dass der Lehrer nicht nur Lehrer, sondern auch Bürger der Gemeinde, Familienvater, Vereinsmitglied usw. ist.
Aktuelle Fragen im Unterricht einbeziehen.

Lehrerbildung
Studenten und Lehrer darauf vorbereiten, mit Eltern und pädagogischen Diensten offen und spontan zusammenzuarbeiten, häufig Kontakt aufzunehmen, sich als Gesprächspartner anzubieten.
Studenten und Lehrer ermuntern, aktuelle gesellschaftliche Ereignisse und Themen in den Unterricht einzubeziehen; sie bei der Ausarbeitung, Durchführung und Revision entsprechender Unterrichtseinheiten unterstützen und beraten.

Lokale und kantonale Schulbehörden
Die Lehrer ermutigen, ihren Unterricht möglichst lebendig und lebensnah zu gestalten.

WISSEN ÜBER ERDGAS



Neu! **Informationsmappe für die Lehrerschaft der Oberstufe**

Alles über die drittwichtigste Energie der Schweiz – in unterrichtsgerechter Form dargeboten:
7 Sachkapitel · 50 Textseiten · 90 Illustrationsseiten · 9 Schüler-Arbeitsblätter mit Lösungsbeispielen. Handliches, kopierfähiges Losblättersystem für den fächerübergreifenden Unterricht in Natur- und Wirtschaftskunde, Geografie, Physik und Chemie usw.

Die neue, moderne Schuldokumentation zum Thema Energie für Sekundar-, Real- und Mittelschulen – ergänzt durch Angebote für zusätzliche, z.T. visuelle Lehrmittel.

Erhältlich nur im Eigenverlag gegen Schutzgebühr von Fr. 25.– inkl. Verpackung, zusätzlich Porto.

Senden Sie mir die neue Schuldokumentation «Wissen über Erdgas»

☐ zur Ansicht während 10 Tagen ☐ als Festbestellung

an die Adresse: SLZ

Datum: Unterschrift:

An DOKUMENTATIONSDIENST
DER SCHWEIZERISCHEN GASINDUSTRIE
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich. (Tel. 01/201 56 34)

dufco CRISTAL

Selbstklebende, transparente Schutzfolie

für Bücher, Hefte, Land- und Strassenkarten, Dokumente usw.

Einfach in der Anwendung – Spezialkleber mit geringer Anfangshaftung ermöglicht Korrekturen.

In glänzender und matter, antireflektierender Ausführung, je in 10 verschiedenen Breiten lieferbar.

Verkauf über den Fachhandel

Heimkataloge rosten nicht,

sie veralten nur.

Wir vermitteln Gruppen ab 12 Personen kostenlos: 290 Häuser und Heime erhalten 2- bis 3mal wöchentlich die Anfragen provisionsfrei:

Übersicht über freie Häuser, Termine und Preise: KONTAKT ist ein Marktplatz … schon seit 10 Jahren. **KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN,** Tel. 061 96 04 05
wer-wann-wieviel-was-wo?

Welche aufgestellte, unkomplizierte

Lehrerin (Sekundarstufe)

hätte Freude, für ein Jahr bei einer Schweizer Familie in

Brasilien

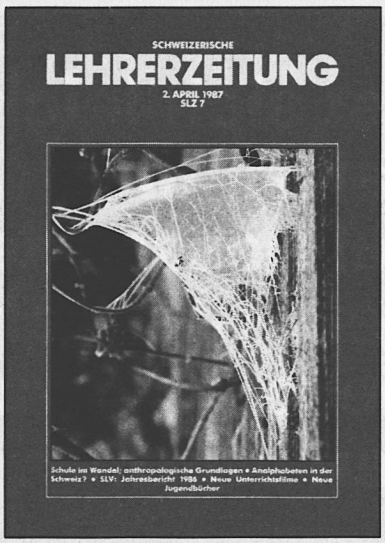
vier Kinder – zusätzlich zur dortigen öffentlichen Schule – in Deutsch, Französisch (evtl. Italienisch), Geschichte, Geografie, Geometrie, Flöte oder Klavier und Handarbeit zu unterrichten?
Antritt nach Vereinbarung, Reisekosten und Unterhalt bezahlt.
Alles Weitere erfahren Sie, wenn Sie Ihre Offerte mit Lebenslauf und Foto unter Chiffre 2962 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, senden.

Privatschule in Zürich sucht auf April 1987

Lehrerin

für 5./6. Klasse sowie LEHRKRAFT für Oberstufe (Real/Sek.). Teilzeitstellen mit 20 bis 22 Wochenstunden. Wer sich für diese schöne und anspruchsvolle Aufgabe interessiert, sende uns seine Unterlagen (mit Bild). Wir bieten gutes Salär und angenehmes Arbeitsklima.

Anfragen unter Chiffre 2963 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.



Ein Netz-Werk

In den Luftraum hineingespannt, das Netz der Spinnen: Von der Warte aus zieht sich ein Signalfaden zum Nest; zuvor hat die Weberin mit dem Brückenfaden zwei Punkte verbunden, Rahmenfäden und Speichenfäden gezogen, eine Hilfsspirale eingefügt und dann von aussen nach innen die Fangspirale gebildet und die Hilfsspirale abgebaut. Ein 2,5 Zentimeter dickes Seil aus den zähen, dehnbaren, dünnen und doch so widerstandsfähigen Spiral- oder Fangfäden vermöchte über 75 000 kg Gewicht zu tragen...

«Netze» erfüllen verschiedenste Funktionen: sie schützen, sie fangen auf; Netze halten zusammen, sie trennen und verbinden.

Unser Alltag ist undenkbar ohne die vielen «Netze»: das Stromnetz, das Eisenbahn- und das Strassennetz, das Fernmeldenetz...

Das Netz der Spinne, jedes Netz, braucht Fixpunkte; ohne sie ist das ganze Gebilde unbrauchbar; es vermöchte nichts zu fassen und auch nichts zu bieten; ohne Netz-Anschluss bleiben wir isoliert!

Von einem «Netzwerk» der Lehrerschaft, ihrer Organisation im Schweizerischen Lehrerverein, ist in dieser Nummer die Rede; es ist ein Stufen und Regionen verbindendes Netz, hineingespannt in das föderalistisch strukturierte Feld der Bildung. Es erfüllt mancherlei Aufgaben, als Netz, das den Einzelnen nicht fesselt, sondern ihn als Teil eines Umfassenden mitträgt, ihn miteinbeziehen möchte.

Welches sind die Fixpunkte dieses bald 140 Jahre bestehenden kollegialen «Sicherheitsnetzes»? Wie dient es den Interessen der Bildung, wie allen am «Netz» Beteiligten? Wie und wo ist es zu verstärken, wie können seine Dienstleistungen verbessert werden? Lesen Sie Seite 16ff. *J.*

Inhalt

1
Zur Sache

SIPRI-Projekt: Plädoyer für Lebensbezug und Öffnung der Schule
Schule soll kindgemässer Schonraum und menschgemässer Erfahrungsraum sein, ein Ort umwelt- und weltoffener, wechselseitiger Begegnung und Werkstätte des Erarbeitens und Verarbeitens ihrer Gehalte und Stoffe...
Die Teilnehmer am SIPRI-Projekt haben Leitideen entwickelt und schlagen auch Möglichkeiten zur konkreten, praktisch durchführbaren Umsetzung vor

5 und 51
Leserbriefe

Die Illusion «Englisch». – Wider die Verunglimpfung des Lehrerberufs. – Was der Schweizerische Gewerbeverband wirklich zu Bildungsfragen meint

7 bis 11
Bildung

Urs Witschi: Funktionaler Analphabetismus in der Schweiz
Auch Lesen kann verlernt werden; am Ende einer unablässigen Herausforderung zu «intelligentem», sinnaufnehmendem und sinndeutendem Lesen im Rahmen der Schulpflicht verlieren auch hierzulande Lesekundige ihr Können: Verwöhnt durch Bild-Codes, eingeschränkt auf einige wenige Orientierungsfelder mit vorgegebenen Verhaltensweisen, vermögen sie zwar zu «überleben», erscheinen aber, gemessen am Standard der Bildungsnorm, als sekundäre Analphabeten und damit als Schul-, vielen selbst als Lebensversager

Urs Strässle: Grundriss einer pädagogischen Anthropologie
Die Besprechung von Lattmanns Buch «Werden und Lernen des Menschen» ist auch eine Besinnung auf die philosophischen und anthropologischen Grundlagen pädagogischer Praxis

21 bis 36
Unterricht **(Separates Inhaltsverzeichnis Seite 21)**

Zum «Burn-out-Syndrom»; neue Unterrichtsfilme, neue Jugendbücher

12 bis 20, 37 bis 41
Schweizerischer Lehrerverein: Bulletin und Stellenanzeiger

Urs Schildknecht/SLV-Team: Residenzpflicht gelockert (S. 15)

JAHRESBERICHT 1986 DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS (1. Teil; der 2. Teil folgt in «SLZ» 8/87)
Übersicht (S. 16); Strukturrevision SLV (S. 17); Sachfragen (S. 18); Personelles (S. 19); «SLZ» (S. 19f.); Wohltätigkeitseinrichtungen SLV (S. 20); SLV-Kommissionen und SLV-Studiengruppen (S. 37ff.); SLV-Dienstleistungen (S. 39); SLV international (S. 39); Geschäftsstellen (S. 40); Jahresrechnungen (S. 41); Mitgliederbestand am 31. Dezember 1986 (S. 41)

Stellenanzeiger (S. 12ff.)

49 bis 53
Magazin

Aktuell: Fünftagewoche unaufhaltbar? – Arbeitsbedingungen (S. 49)

Aus den Kantonen:
Massnahmen zur Qualitätsverbesserung an Zuger Schulen (S. 50)

Aktuelle Hinweise (S. 50); Kurse (S. 52)

Hans Sommer: «Sprachliches» zum Monat April (S. 53)

Impressum (S. 53); Bezugsquellenverzeichnis (S. 55f.)

DIE BAUMWOLLE: EINE GESCHICHTE OHNE ENDE

Die Baumwolle hat die Geschichte der Menschheit verändert; sie prägt auch die Gegenwart. Millionen von Menschen leben von der Baumwolle. Millionen anderer Menschen leben wortwörtlich in Baumwolle. Oft ohne es zu wissen. Baumwolle ist überall. Ein Leben ohne sie lässt sich nur schwer vorstellen.

Zwei Hefte für den Lehrer (total 84 Seiten) und eine Zeitung von 28 Seiten für jeden Schüler, «KING COTTON, eine gesponnene Geschichte», alles illustriert, lassen das Epos dieser einzigartigen Faser in wirtschaftlicher, historischer und vor allem menschlicher Perspektive wieder erstehen.

Kreuzzüge, Aufstieg Venedigs, grosse Entdeckungen, koloniale Eroberung, industrielle Revolution... alles Themen, welche in den Lehrprogrammen aufgeführt werden und durch die Baumwolle belebt und neu entdeckt werden können.

Diese Serie kann mit dem untenstehenden Abschnitt zum Preis von Fr. 10.–, inklusive maximal 30 Schülerzeitungen «KING COTTON», beim Informationsdienst der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) bezogen werden.

Bestellschein ausfüllen und senden an:
EDA/DEH, Information, 3003 Bern

☐ Ich bestelle zum Preis von Fr. 10.– _____ Serie(n) der Dokumentation über die Baumwolle, inklusive _____ Expl. der Zeitung

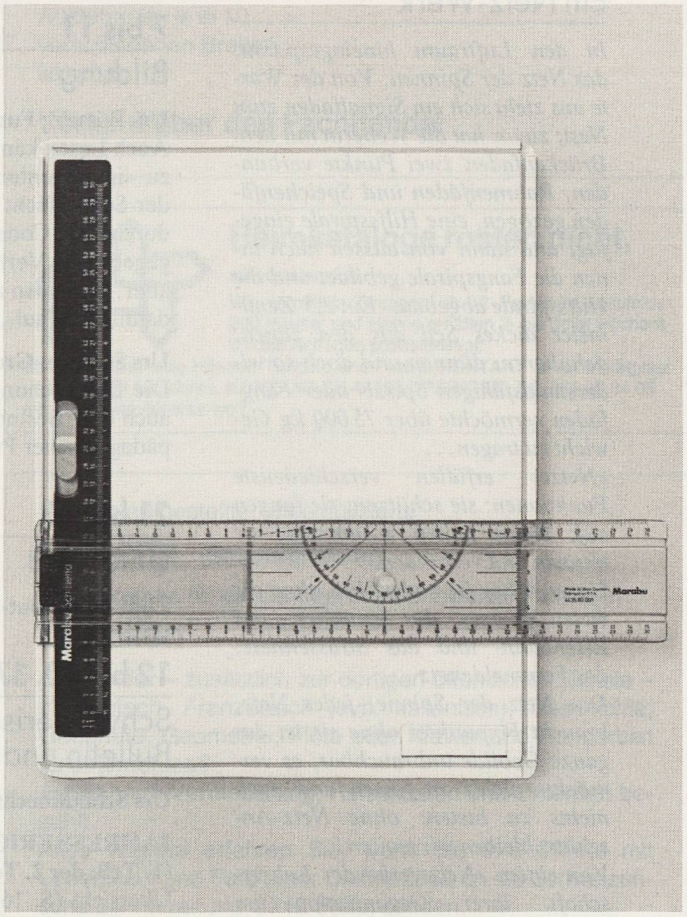
Name und Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

☐ Senden Sie mir bitte die zwei Hefte für den Lehrer und ein Zeitungsexemplar **zur Ansicht.**

Es lässt sich leicht ausmalen, um wieviel besser der Zeichenunterricht mit diesen Instrumenten wird.



Zeichenplatte TECHNO

Bruchsicherer Plattenkorpus. Zeichenfläche mit Marabu Micro-Körnung für feinste Linienkennung selbst mit harten Minen. Papier-Klemmleiste mit mechanischer Schiebetaste – bleibt offen stehen. Automatisch rechtwinkliger Papieranschlag. Massskalen als Konstruktionshilfe und Zirkelabgreifteilung. Formatmarken. Rutschsichere Saugpolster und Vorrichtung zur platzsparenden Aufnahme von TECHNO-Dreieck mit Griffteil, Perspektiv-Eck und TECHNO-Clip auf der Rückseite.
Parallel-Zeichenschiene mit Marabu Permanent-Mechanik: Fixieren und Freistellen (Doppel-Arretierung bei Platte A3). Einhandbedienung. 4fach Skalierung-Zeichnen und Messen an jedem Punkt auch für Linkshänder. Gegenläufiger Winkelmesser und Parallel-Linien. Gerasterte Führungsnuten zum Halten, Führen und Schraffieren mit TECHNO-Zubehör und TECHNO-Clip.
TECHNO A4 **Fr. 55.–**, TECHNO A3 **Fr. 78.–**

Diese Artikel sind im Fachhandel erhältlich.

Generalvertretung: Registra AG, 8132 Egg.

Am Ende der Berufstätigkeit

Während meiner langjährigen beruflichen Tätigkeit war ich Mitglied Ihres Vereins. Ich habe von dieser Mitgliedschaft, besonders als Leser der «Schweizerischen Lehrerzeitung», für meine berufliche Arbeit und für mein schulpolitisches Wirken viele Anregungen erhalten. Ich danke dem Vorstand dafür und wünsche dem Verein weiterhin gute Entwicklung.

E. B. in M.

«Französisch lernen – ein alter Zopf?»

(«SLZ», 5. Februar 1987)

Kollege Niklaus plädiert dafür, anstelle von Französisch Englisch als zweite Sprache in der Schule zu lehren.

Welches Englisch meint er eigentlich? Wer nur bis England gekommen ist, meint, es gäbe auf der Welt nur *ein* Englisch. Dabei gibt es auf der Welt mindestens vier Englisch, die sich sehr stark voneinander unterscheiden: England-Englisch, Australien-Englisch, Amerika-Englisch und Pidgin-Englisch. Diese Sprachen entwickeln sich immer mehr auseinander.

Dann ist auch das Amerikanisch-Englisch heute direkt eine eigene Sprache. Hier einige Beispiele:

Englisch	*Amerikanisch*
don't mention it	you are welcome
Sub manager	Assistant
(Vizedirektor)	Vice-President
	Executive
	Vice-President
Manager	Chairman
Traveller Cheque	Check

Wenn man schon aus *praktischen* Gründen Englisch lehren will für alle Schüler, sollte man abklären, in wieviel Berufen man Englisch braucht und in wievielen nicht; denn *es geht ja um alle Schüler.* Um die Beispiele des empfehlenden Kollegen zu gebrauchen, muss ich doch sagen, dass die wenigsten unserer Schüler Piloten, Computerspezialisten, Programmierer, Ärzte, Manager oder Diplomaten werden.

Oder fragen Sie Ihre ehemaligen Schüler, wieviele schon in französisch sprechenden Gebieten (Frankreich: Paris, Côte d'Azur, Riviera, Provence usw.) Ferien machten und wieviele in England und Amerika. *Das Ergebnis wird eindeutig für französisch sprechende Gebiete ausfallen.*

Man erfasst nun die Eigenheiten seiner Muttersprache viel klarer, wenn man eine Zusatzsprache lernt, die mit ihr *nicht* verwandt ist. Durch die Eigenheiten der fremden Sprache versteht man auch die eigene wieder klarer.

Man kann natürlich die Zuschüttung des Röstigrabens mit einem einzigen Satz als illusorisch abtun. Ich bin überzeugt, dass viele Deutschschweizer, auch Lehrer, so denken. Ihnen ist es gleichgültig, dass laut einer Untersuchung in der «Weltwoche» die Sprachgruppen in der Schweiz sich immer mehr entfremden, die Romands sich immer mehr nach Paris ausrichten, die Tessiner nach Mailand und die Deutschschweizer den American way of life verherrlichen und die Welt in Ordnung finden, sobald sie nur sagen oder singen können: «Hallo baby, I love you.»

Ich habe Angst, wenn ich mir vorstelle, dass auch in der Schweiz «libanesische Zustände» möglich sein können, wo jede Gruppe alle andern Gruppen bekämpft und jede nur an sich denkt.

Werner Huber, Winterthur

Notorische Verunglimpfung

(«SLZ» 5/87, Seite 1)

Bichsels polemische und provozierende Feder ist hinlänglich bekannt. Seine böse *Abrechnung mit dem schweizerischen Schulsystem, das aus lernwilligen Kindern gestresste Notenakrobaten mache* («Beobachter», 31. August 1986), auch. Nun folgt noch die bewusste Diffamierung eines ganzen Berufsstandes.

Was bezweckt ein solcher Dolchstoss, der auch mit der vielgepriesenen Narrenfreiheit eines Schriftstellers nicht mehr zu erklären ist?

Qui s'excuse, s'accuse. Bichsel hat das tolerierbare Mass deutlich überschritten. Positive und aufbauende Kritik an der Schule ist mir (als Lehrer und als Bürger) jederzeit willkommen; sie ist auch notwendig. Aber was soll die notorische Miesmacherei des verantwortungsvollen Lehrerberufes? Irgendwo gibt es doch wirklich eine Grenze in der pauschalen Lächerlichmachung. Kein Beruf ist gefeit von sogenannt schwarzen Schafen, aber niemand, dem eine seriöse Beurteilung der Situation am Herzen liegt, nimmt diese zum Nennwert. Wenn Herr Bichsel die Hälfte der Schweizer Lehrer als «üble Menschen» bezeichnet, ist dies eine grobschlächtige Ehrverletzung wider besseres Wissen.

Ich schreibe aus persönlicher Betroffenheit. Tagtäglich erlebe ich, dass es *auch an unseren Schulen viele glückliche junge Menschen gibt, ohne Frust, Schocks und Alpträume.* Und weil ich spüre, dass es auch unter den Lehrkräften zahlreiche Persönlichkeiten hat, die unbeirrbar und unwiderstehlich das Wohl des Kindes in den Vordergrund stellen und mit innerer Überzeugung und totalem Engagement für ihren liebgewordenen Beruf und die ihnen anvertraute Generation von morgen leben. Und im übrigen auch bereit sind, trotz bösen Verleumdern sich weiterhin für die gute Sache einzusetzen und sich aufzuopfern.

Joachim Eder, Unterägeri

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 1: Mitarbeiter am SIPRI-Projekt der EDK; Seite 5: Engagierte LESER der «SLZ»; Seite 7f.: Urs WITSCHI/René GOSSWEILER, Zürich; Seite 9ff.: Dr. phil. Urs STRÄSSLE, Brugg; Seite 15: Urs SCHILDKNECHT, ZS SLV, Seiten 16 bis 20, 37 bis 41: Chargierte im SLV; Seite 21: Dr. Peter KEEL, Basel; Seite 23ff. Christoph TANNER, Filminstitut, Bern; Seite 27ff.: Mitglieder der Jugendschriftenkommission SLV/SLiV; Seite 31: Dr. A. SCHWARZENBACH, Schiers; Seite 49f.: Redaktion «SLZ»; Seite 53: Dr. phil. Hans SOMMER, Hünibach.

Bildnachweis:
Titelseite: Josef BUCHER, Willisau; Seite 7: Roland SCHNEIDER, Solothurn; Seiten 10 und 11: Hans BAUMGARTNER, Steckborn; Seiten 15 und 21: Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil; Seite 31f.: Dr. A. SCHWARZENBACH, A. SCHMID, Schiers; Seite 38: Nilla SIX, Basel.

«Gleich lange Spiesse für alle Ausbildungswege»

(«SLZ» 4/87)

Undifferenzierte Stellungnahme

Im SLV-Bulletin vom 19. Februar 1987 («SLZ» 4/87) nimmt der SLV Stellung zu einigen Aussagen des *Schweizerischen Gewerbeverbandes (SGV)* im Zusammenhang mit der Berufsschule. So gut diese Schützenhilfe für den schulischen Teil der Berufsbildung auch gemeint sein mag, die Stellungnahme des SLV ist so undifferenziert und verallgemeinernd, dass sie letztlich eher kontraproduktiv wirken dürfte. Von einer Stellungnahme des SLV sollte man erwarten dürfen, dass sie sich nicht auf Halbwahrheiten abstützt. Offensichtlich stützt man sich beim SLV auf *verzerrte Darstellungen in den Medien* und nicht auf die allein massgebende *gründliche Vernehmlassung des SGV in seinem Berufsbildungsbericht (BB).*

Was der SGV im BB verlangt

Zum *Lehrlingsturnen* fordert der SGV nicht dessen Abschaffung, sondern ver-

Fortsetzung Seite 48

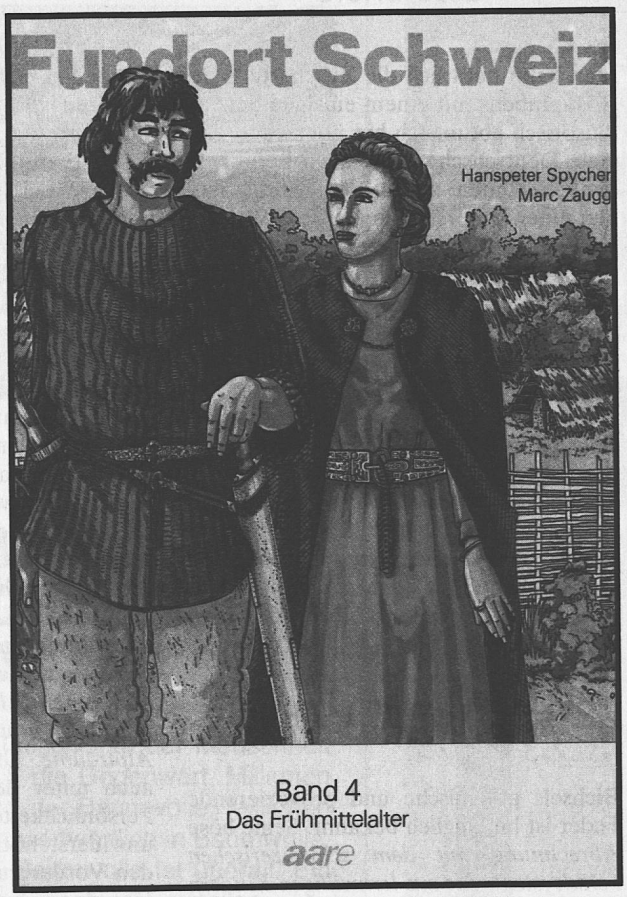
Reihe Fundort Schweiz
So könnte es gewesen sein – Bilder aus der Urzeit bis zum Mittelalter. Archäologen beschreiben und Künstler illustrieren das Leben in den jeweiligen Zeitabschnitten. Was Ausgrabungen zutage förderten, wird in Wort und Bild lebendig dargestellt. Bildbandformat mit zahlreichen Rekonstruktionsgemälden, Zeichnungen und Fotos

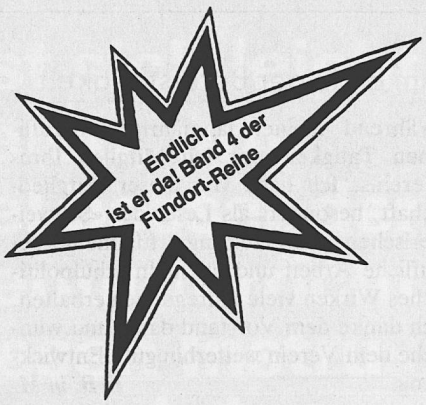
Bd. I: Christin Osterwalder/ Robert André, 128 S.
Von den Eiszeitjägern zu den ersten Bauern, 3. Aufl., Fr. 44.80

Bd. II: Christin Osterwalder/ Marc Zaugg, 128 S.
Von den ersten Bronzegiessern zu den Helvetiern, Fr. 44.80

Bd. III: Stephanie Martin-Kilcher/ Marc Zaugg, 160 S.
Die Römerzeit, Fr. 49.80

Augst – Porträt einer Römerstadt
Einzigartiges Gemälde von Augst mit ausführlichem Textporträt. Vierfarbiges Wandbild (90,5×128 cm) in Textmappe, Fr. 18.80





Ein neues Bild des Frühmittelalters

Bd. IV: Hanspeter Spycher/Marc Zaugg, 160 S.
Das Frühmittelalter, Fr. 49.80
Dieses Buch versucht zu zeigen, dass das Frühmittelalter nicht eine «Epoche der Dunkelheit» war, die der Rede kaum wert ist, sondern einen der faszinierendsten Abschnitte unserer Geschichte darstellt. In Kultur, Siedlung und Sprache – die viersprachige Schweiz hat ihre Wurzeln im Frühmittelalter – sind die Auswirkungen jener Jahrhunderte noch heute zu spüren.

Pressestimmen:
«Der kleine Bund» 10.1.87: Der Band schliesst würdig an die Vorgänger der Reihe an.
«Zürichsee-Zeitung»: Man muss sich geradezu einer gewissen Wehmut erwehren, wenn man sieht, welch vortreffliche Werke heutzutage der historisch interessierten Jugend zur Verfügung stehen, und den Autoren ist zu danken.
Arnold Egli

aare

Verlag Aare, Werkhofstrasse 23, 4500 Solothurn

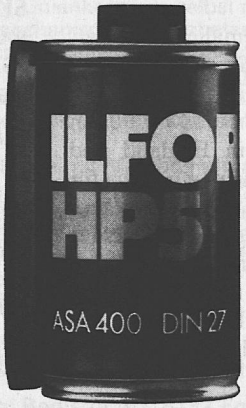
SRB RAD- UND MOTORFAHRERBUND SCHWEIZ

im Dienste der Verkehrserziehung

Unsere über 600 Sektionen in der ganzen Schweiz stellen Ihnen ihre Mitglieder als freiwillige Helfer bei **Schülerverkehrsprüfungen** zur Verfügung.

Der SRB-Wimpel mit Aufdruck «Schülerverkehrsprüfung» – die gediegene Auszeichnung für jeden erfolgreichen Teilnehmer.
Beiträge an Unkosten von Schülerverkehrsprüfungen und bei Anschaffungen von Instruktionsmaterial.
Auskünfte und Bestellungen durch Zentralsekretariat SRB, Postfach, 8023 Zürich.

ILFORD HP5
Der Schnelle.



Informationen erhalten Sie bei Ihrem Photohändler oder bei
ILFORD PHOTO AG
Industriestraße 15
1700 Fribourg 5

ILFORD

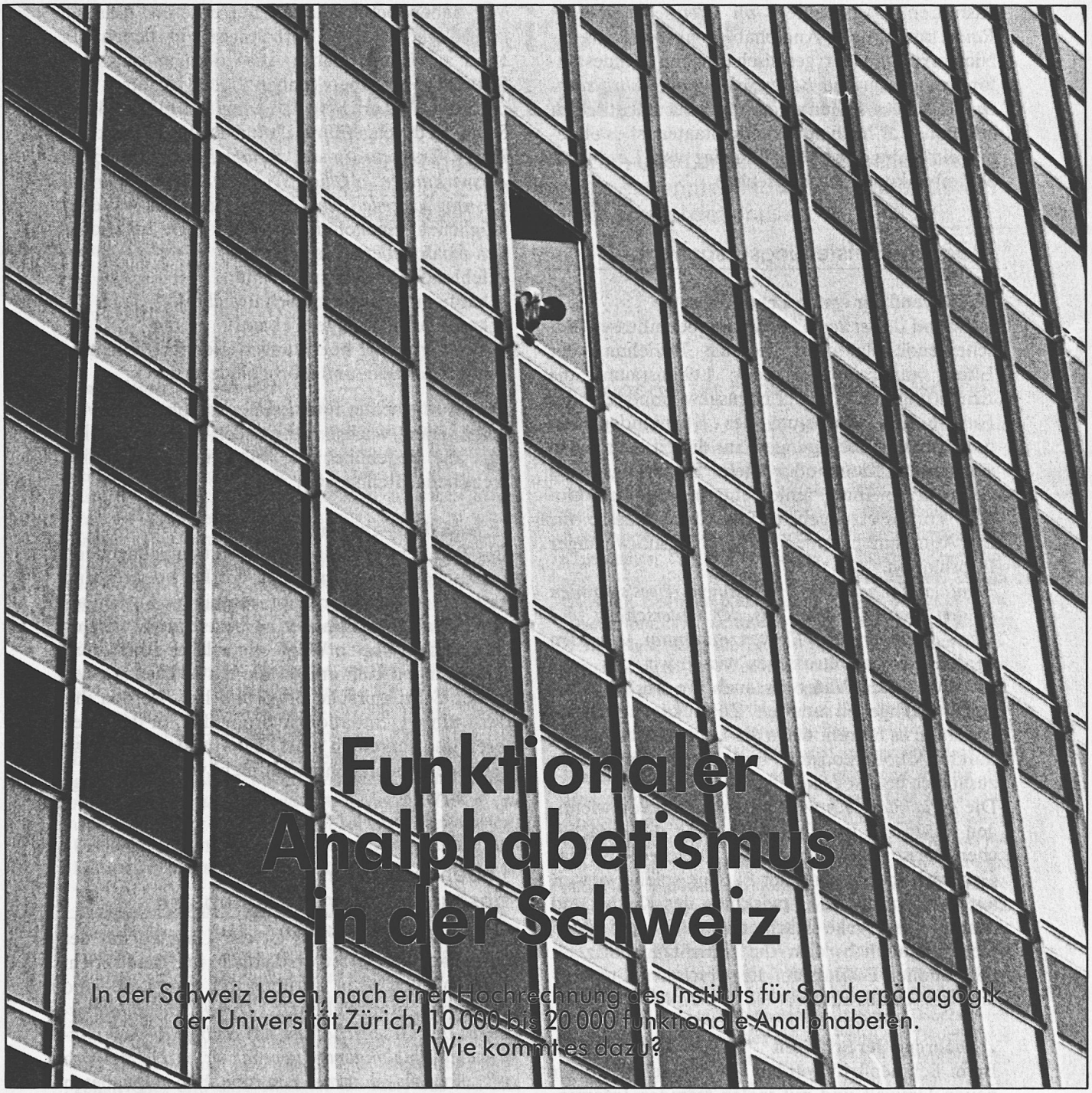


Foto: Roland Schneider

Funktionaler Analphabetismus in der Schweiz

In der Schweiz leben, nach einer Hochrechnung des Instituts für Sonderpädagogik der Universität Zürich, 10 000 bis 20 000 funktionale Analphabeten. Wie kommt es dazu?

Vorbemerkungen, Begriffsklärung

Wie kommt es, dass etwa 0,21 bis 0,43% der erwachsenen Bevölkerung in einem hochentwickelten Land wie der Schweiz ungenügende oder keine Lese- und Schreibkenntnisse aufweisen? Allgemein wird vermutet, dass Analphabeten unter Ausländern oder Geistigbehinderten zu suchen sind. Im Gegensatz zu den sogenannten *formalen Analphabeten,* die nie die Kulturtechniken Lesen und Schreiben erlernt haben, werden Personen, die zwar die Schule besucht, jedoch die erworbenen Techniken aufgrund schwieriger Lebensumstände wieder verlernt haben, als *sekundäre oder funktionale Analphabeten* bezeichnet. Es existieren unterschiedliche Definitionsansätze und -kriterien, folglich auch verschiedene Zahlenangaben über funktionale Analphabeten. Während in den *USA* für die Zuordnung als funktionaler Analphabet mehrheitlich die «Bewältigung des Alltags» massgebend ist (kann eine Person gewisse Operationen – wie Lesen, Schreiben, Rechnen und Geldwechseln – im täglichen Leben

ausführen?), bedeutet *im deutschsprachigen Raum* funktionaler Analphabetismus meistens das Nichterreichen der gesellschaftlichen Mindestanforderungen an die *Beherrschung der Schriftsprache.* Die Betroffenen sind nur schwer statistisch zu erfassen. Für hochentwickelte Staaten ist es ohnehin ein Tabu, über die Existenz von Lese- und Schreibunkundigen zu sprechen.

Mögliche Entstehungsursachen...

...während der ersten Lebensjahre

Während der *ersten Lebensjahre* beeinflussen entscheidende Faktoren wie die Beziehung der Eltern untereinander, der Lebensraum, die Ernährung und die Lebensgewohnheiten der Familie das Wachstum des Kleinkindes. Bei ungünstigen Bedingungen in diesen Bereichen versäumen Kleinkinder viele Erfahrungs- und Lernschritte. Ihnen fehlen entscheidende emotionale Voraussetzungen für kognitive Prozesse, für das Aufnehmenkönnen entwicklungsnotwendiger Information.

Familien des betroffenen Personenkreises stammen in den meisten Fällen aus der Unterschicht und leben oft unter dem Existenzminimum. Aus den Biografien von Betroffenen wissen wir, dass sehr oft sowohl der Vater als auch die Mutter einer Arbeit nachgehen mussten. Zu prekären Situationen kann es führen, wenn die Lebensbedingungen durch Alkoholkonsum und Streit der Eltern zusätzlich belastet sind.

Die *sprachliche Entwicklung* hängt ab von wichtigen Faktoren, wie Differenzierung der sprachlichen Äusserungen der Eltern, welche Rolle das Gespräch im Umgang der Familie spielt, wieweit auf die sprachliche Entwicklung des Kindes und dessen Aussprache geachtet wird. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass die Schichtzugehörigkeit der Familien Einfluss auf die sprachliche Entwicklung des Kindes ausübt.

...während der Schulzeit

Beim Schuleintritt werden die Schüler mit einer neuen Umwelt und mit vielen fremden Informationen konfrontiert. Kinder aus unterprivilegierten Verhältnissen sind in der nach unserer Meinung *mittelstandsorientierten Schule* davon besonders betroffen.

In unserem Schulsystem nehmen auch die *Hausaufgaben* einen wichtigen Platz ein. Bei einem Kind, das die Aufgaben nur flüchtig oder gar nicht erledigt, besteht die Gefahr, dass es in einzelnen Fächern den Anschluss an die Klasse verliert. *Günstige Voraussetzungen zur gewissenhaften Bewältigung der Aufgaben fehlen bei Kindern aus der am meisten benachteiligten Bevölkerungsschicht oft:* Sie können sich bei schwierigen Familien- und Wohnverhältnissen gar nicht oder nur schlecht konzentrieren.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass die sozioökonomischen Verhältnisse, in denen ein Kind aufwächst, starke Auswirkungen auf seine Schulkarriere haben können. Dies wird durch eine im Kanton Zürich in der Zeit von 1973/74 bei Schülern durchgeführte Untersuchung bestärkt.

Das «Versagen» in der Schule bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Psyche und auf die Verhaltensmöglichkeiten des Kindes. Zu den weiteren möglichen Entstehungsursachen von funktionalem Analphabetismus gehören:

- fehlende Leistungsmotivation,
- häufiger Lehrer- und Schulwechsel,
- krankheitsbedingtes Fehlen,
- nicht erkannte beziehungsweise nicht beachtete minimale Seh- und Hörbehinderung.

Kinder, die später funktionale Analphabeten werden können, wachsen vermutlich eher in Familien auf, die gegenüber der «Durchschnittsfamilie» recht benachteiligt sind.

...nach dem Schulaustritt

Ein Schüler, der die Schule mit ungenügenden Leistungen im Lesen und in der Rechtschreibung verlässt, ist entweder schon bei seinem Austritt als funktionaler Analphabet zu bezeichnen, oder er ist «auf dem besten Weg», ein solcher zu werden. Die geringen Kenntnisse, die ein solcher Schüler in der Schriftsprache erworben hat, werden ihn dazu führen, Situationen zu meiden, in denen er lesen und schreiben muss. Er wird dadurch diese wichtigen Techniken immer mehr verlernen.

Lebensbedingungen des funktionalen Analphabeten

In unserer Gesellschaft ist der Umgang mit der Schriftsprache selbstverständlich, und man spricht folglich auch nicht darüber, ob man Lese- und Schreibkenntnisse besitzt. *Durch die Bildungsnorm der Gesellschaft ist das Selbstbild des funktionalen Analphabeten geprägt;* er bezeichnet sich oft selber als «dumm». Funktionale Analphabeten müssen Strategien entwickeln, die verhindern, dass ihr Lese- und Schreibdefizit offensichtlich wird. Sie erwerben ihre Kenntnisse durch Zuhören, Zusehen, Verknüpfung von ihnen zugänglichen Daten und erhöhte Aufmerksamkeit. Geraten die funktionalen Analphabeten in Situationen, in denen sie lesen oder schreiben sollten, sei es am Arbeitsplatz oder gar in der Familie, haben sie in der Regel einen ganzen Katalog von Ausreden bereit.

Kontaktadresse:

Für detailliertere Angaben wende man sich an *Urs Witschi, Haldenstrasse 109, 8055 Zürich.* Er ist zusammen mit René Gossweiler in einer Diplomarbeit den Fragen nachgegangen.

Grundriss einer pädagogischen Anthropologie

Urs STRÄSSLE, Brugg, bespricht das Buch «Werden und Lernen des Menschen» von Urs Peter Lattmann. Die Rezension zeigt die weitgespannten Horizonte, unter denen Pädagogik geklärt und praktiziert werden muss.

Einen Horizont abstecken

Wer ein Buch über Fragen der philosophischen und pädagogischen Anthropologie konzipiert und verfasst, begibt sich auf ein Feld, das schon viele kluge und scharfsinnige Köpfe vermessen haben; wer sich da hinzugesellt, hat nicht nur einen hohen, kritischen Massstab zu akzeptieren, er muss auch Neues zu sagen haben, muss unser Wissen um eine *neue Sicht* bereichern oder *die alten Fragen in neuen Zusammenhängen stellen.* Dies ist das eine. Das andere ist, dem Leser, vor allem dem jugendlichen Leser, die Antworten bereitzustellen, welche die verschiedenen anthropologischen Disziplinen nicht nur des 20. Jahrhunderts auf die Frage nach dem Wesen des Menschen geliefert haben, damit er, der Leser, für sich selbst die Frage nach dem Lebenssinn beantworten könne. Es gibt nichts, was für einen pädagogischen Publizisten (und Lehrer) zu leisten heute wichtiger ist, als in einem rationalen und breit gefächerten Diskurs einen *Verstehens- und Orientierungshorizont für Sinn und Aufgabe des Lebens zu vermitteln.* Und das hat, so viel sei vorweggenommen, Urs Peter LATTMANN mit seinem Buch «Werden und Lernen des Menschen» geleistet.

Antworten auf die Frage nach dem Lebenssinn

Der Verfasser, 1943 in Bad Ragaz geboren und seit einigen Jahren Leiter der Höheren Pädagogischen Lehranstalt des Kantons Aargau in Zofingen, hat sich schon in früheren Publikationen gelegentlich zu anthropologischen und pädagogischen Fragen geäussert. Aber das Buch «Werden und Lernen des Menschen» ist umfassender und in Anlage und Ausführung weit gehaltvoller und differenzierter als alles, was von ihm bisher erschienen ist. Denn darin vereinigen sich die Erkenntnisse aus Wissenschaft und Philosophie mit den Erfahrungen aus Unterrichtspraxis, psychologischer Beratung und Menschenführung. Und nichts weniger wird versucht, als aus diesen verschiedenen Perspektiven aufzuzeigen, wie die immer wiederkehrende Frage nach Lebenssinn, nach «Selbst- und Wirklichkeitsgestaltung» beantwortet werden kann. *«Der Mensch gestaltet durch seine Fragen nach sich und der Welt und durch die entsprechenden Antworten sich, sein Leben und das seiner Mitmenschen und die ihn umgebende Wirklichkeit. Als das für sein Denken und Handeln verantwortliche Wesen ist der Mensch dazu aufgerufen, diese Selbst- und Wirklichkeitsgestaltung sinnerschliessend und sinngebend zu vollziehen.»* Das ist das gedankliche Zentrum und die pädagogische Absicht von «Werden und Lernen des Menschen» zugleich.

Pädagogik als praktizierte Philosophie

Werden und Lernen. In fünf Kapiteln möchte Lattmann eine pädagogische Anthropologie entwickeln, die biologische, historische, psychologische und auch theologische Elemente wesentlich miteinbezieht. Und ganz am Anfang geht es ihm darum, für die pädagogische Anthropologie im besonderen und die Pädagogik im allgemeinen die philosophische Basis zurückzugewinnen, was einer kritischen Absetzbewegung einem Grossteil heutiger pädagogischer Literatur gegenüber gleichkommt. In weitausholender und grundsätzlicher Reflexion werden die für Lattmanns Konzeption kategorialen Begriffe «Werden» und «Lernen» bestimmt; im Rückgriff auf die philosophisch-anthropologischen Aussagen der Bibel, von Platon, Descartes und Kant, aber auch in der Erörterung des zu Unrecht etwas vergessenen Paul Häberlin wird aufgezeigt, dass die Frage nach sich selbst dem *Woher und Wohin des Menschen* der Philosophie seit je aufgegeben ist und dass sie sich immer auch mit jener nach der praktischen Lebensgestaltung verbindet: *Wer bin ich? Was soll ich tun?* Mit der zweiten Frage, so Lattmann, ist die Frage nach der Erziehung implizit gestellt, ist der innere Zusammenhang zwischen Philosophie und Pädagogik hergestellt; wie die Ethik ist die *Pädagogik so etwas wie praktische Philosophie:* «Werden» wird verstanden als «In-Bewegung-Sein», als lebenslanger, offener Prozess, «Werden» ist – philosophisch – eine ontologische Kategorie des Lebens (des menschlichen Seins). Ebenso viel Aufmerksamkeit wie der Bestimmung des Begriffs des Werdens widmet Lattmann der Beschreibung des *Zusammenhangs von «Werden» und «Lernen»:* «Lernen» wird definiert einerseits als schöpferisches Sich-Anpassen an die Umwelt, «Leben ist Lernen» im Sinne von Konrad Lorenz, und andererseits als «Erkenntnis seiner selbst», als «geistig-schöpferische Gestaltung des eigenen Lebens und der Wirklichkeit». Darin liegt das Gemeinsame der beiden Begriffe: «Beide verweisen – der eine eher in philosophischer, der andere eher in biologischer, psychologischer und pädagogischer Absicht – auf die Fähigkeit und die Notwendigkeit des einzelnen Menschen und der Menschheit zu einsichtiger, verantwortungsbewusster und sinnorientierter Selbst- und Wirklichkeitsgestaltung.»

Evolutionslehre und Philosophie verbinden

Spiralenförmig werden nun diese beiden Grundbegriffe der pädagogischen Anthropologie entfaltet; es wird gezeigt, wie sich Werden und Lernen des Menschen

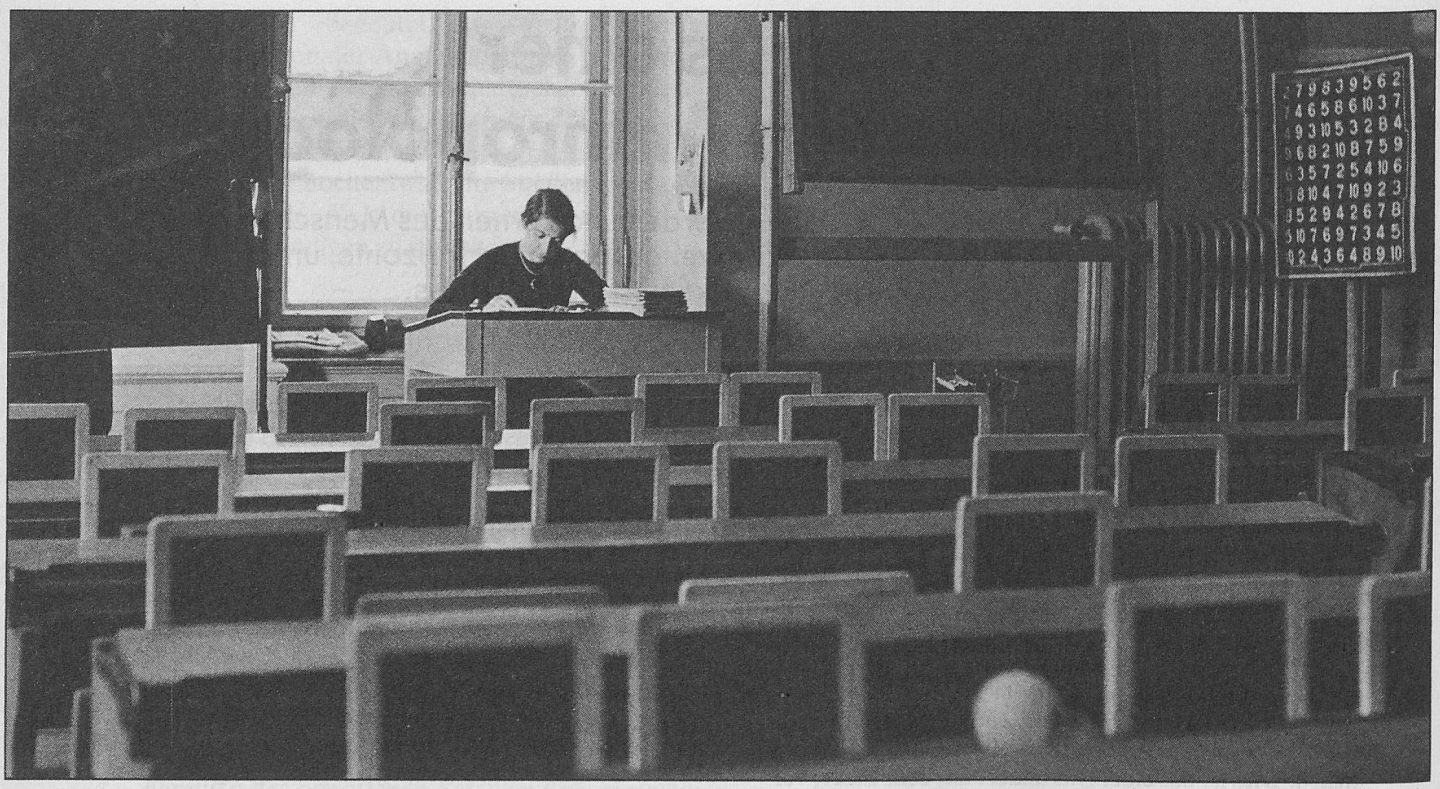


Foto: Hans Baumgartner

Tabula rasa – die Schiefertafeln sind bereit, schulmeisterlichen Stoff aufzunehmen; was bildet sich davon in Gemüt und Geist weiter?

gattungsspezifisch und evolutionär vollzieht, wie sich die typische Lebensweise des Menschen in der Gestaltung der Umwelt und des eigenen Lebens niederschlägt, wie beides, kreative Veränderung der Umwelt und Gestaltung des individuellen Lebens, immer auch auf die Frage nach dem Lebenssinn bezogen ist, welche Rolle Erziehung und Bildung in diesem ganzen Denk- und Erörterungsnetz zukommt. Es hätte wenig Sinn, jede Drehung der Denk- und Erörterungsspirale quasi zu rekonstruieren; erlaubt muss sein, diesen materialreichen Band, der viele Hinweise auf weiterführende Literatur enthält und der mehrere gesondert gesammelte Fussnotenexkurse aufweist, auf wenige Grundprobleme und -aussagen zu reduzieren.

Lattmann versucht, was m. E. bislang selten unternommen wurde, philosophische und biologisch-naturwissenschaftliche Anthropologie bzw. Entwicklungslehre miteinander zu verbinden, damit sie pädagogisch fruchtbar werden können. Im wichtigsten Kapitel des Buches, *«Der Mensch als Natur- und Geistwesen»,* wird Bezug genommen auf biologische Gesichtspunkte zum Werden des Menschen, auf die verschiedenen Stadien der menschlichen Entwicklung, wie sie vor allem von Adolf PORTMANN beschrieben worden sind: Die menschliche Entwicklung wird betrachtet unter dem Gesichtspunkt der «Einheit von Lebensform und Entwicklungsweise». Dabei ergibt sich, dass die *Entwicklung des Menschen in ihrem ganzen Verlauf einerseits auf die jeweilige alterstypische Lebensform hingeordnet ist, andererseits voller «Symbolik für das menschliche Leben» selbst ist.* So viel wir auch z. B. in biologischer Hinsicht über die einzelnen Lebensalter wissen, so rätselhaft, so doppeldeutig, eben so symbolisch erscheinen sie uns auch. Um es mit Romano GUARDINI, dem philosophischen Gewährsmann Lattmanns, zu verdeutlichen: «Denken wir an die Doppelbedeutung, die das Wort ‹enden› hat, und die in Verbindung mit dem Eigenschaftswort ‹voll› zutage tritt. ‹Voll-enden› heisst wohl ‹zu Ende› bringen, aber so, dass darin sich das erfüllt, worum es geht. So ist der Tod nicht das Nullwerden, sondern der Endwert des Lebens – etwas, das unsere Zeit vergessen hat.»

Evolution, Kultur und Erziehung

Ergänzt werden die Ausführungen über die individuelle Entwicklung des Menschen, in die auch die neueren Erkenntnisse von ECCLES und POPPER einbezogen werden, durch das Aufzeigen von Parallelen mit der Menschheitsentwicklung. Es ist die alte, schon von Pestalozzi gestellte Frage «Was bin ich, und was ist das Menschengeschlecht?», die in diesem Buch erneut gestellt und aus der Sicht der neueren Forschung auch beantwortet wird. Dazu werden vor allem die Erkenntnisse und Hypothesen der evolutionären Erkenntnistheorie zu Rate gezogen. Dabei geht es Lattmann aber nicht nur darum, deren Grundbegriff der «Evolution» zu entfalten, sondern ihm ist es ein wesentliches Anliegen, die Unterschiede zwischen biologischer und soziokultureller Evolution sichtbar zu machen, um so die *Bedeutung des Lernens im menschheitsgeschichtlichen und individuell-menschlichen Werden aufzeigen zu können.* Im Umstand, dass der Mensch zu selbstbewusstem Lernen fähig ist (dies wird mit einigen Beispielen illustriert), wird nicht nur – *ethisch* – die verantwortliche Zukunftsgestaltung des Menschen postuliert, sondern auch – *pädagogisch* – die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens.

Wie soll dies geschehen? Was heisst Gestaltung der sozialen und der natürlichen Umwelt? Woraufhin sind die menschlichen Gestaltungsentwürfe bezogen? Wie

sollte Erziehung zur Kultur, Einführung in die Kultur *(Enkulturation)* und zur Gemeinschaft *(Sozialisation)* verstanden werden? Diese und andere Fragen führen zunächst zu einer Erörterung des Phänomens der Enkulturation und zur Darlegung kulturpädagogischer Überlegungen. Auch wenn verschiedene kultur- und wertphilosophische Systeme (Weber, Albert u.a.) diskutiert werden, so grundiert Eduard SPRANGERS geisteswissenschaftliches Kulturverständnis doch gewissermassen den Kultur- und Enkulturationsbegriff Lattmanns, was u.a. in einer kritischen *Auseinandersetzung mit der neuen Theorie der Sozialisation* zum Ausdruck kommt: «Wie aber Kulturfähigkeit in unserem Sinne *mehr* bedeutet als Enkulturation, so bezeichnet Gemeinschaftsfähigkeit und Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit *mehr* als Sozialisation. *Gemeinschaftsfähigkeit umfasst ein Verhalten zu Menschen (und Dingen) und Institutionen (im weitesten Sinn); Gemeinschaftsfähigkeit beinhaltet aber auch eine Haltung, eine Gesinnung.»*
Auch in kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht lebt der Mensch in einem steten Werde- und Lernprozess, und er ist eingebunden in vielfältige Beziehungen. «Familie, Mitmenschen, Menschheit, Kultur, Natur, Kosmos.» Lattmann insistiert insgesamt auf der transzendenten Dimension der pädagogischen Anthropologie.

Aufgabe der Pädagogik

Der Mensch als Werdender und Lernender: Mit Hilfe der Bezugsdisziplinen Biologie, Philosophie, Kulturphilosophie entwickelt Lattmann quasi ein *anthropologisches Koordinationssystem,* welches der Frage nach dem Sinn des menschlichen Lebens so etwas wie ein Netz liefert, damit sie nicht ins Leere falle. So wird der altehrwürdige *Begriff der «Humanität» erneuert,* und – in Anlehnung an Jaspers – anthropologisch-pädagogisch gedeutet: «Im Bewusstsein unserer menschlichen Bedingtheit und vielleicht im Bewusstsein, absolute Sinnerfüllung und Geborgenheit nie zu erreichen, erfahren wir dann auch unsere Endlichkeit angesichts einer unendlichen Aufgabe: mehr Humanität für alle zu verwirklichen.» Von diesem Sinnverständnis her erhält dann die Pädagogik auch ihre Aufgabe; Lattmann skizziert sie im abschliessenden Kapitel. Er beschreibt die *Ziele einer Pädagogik, welche sich auf die evolutionäre pädagogische Anthropologie stützt,* und analysiert die Rolle, welche Familie und Schule bei der Umsetzung dieser Ziele zukommt, zum Beispiel – was die Schule betrifft – durch erziehenden Unterricht und durch das Gespräch. Darum geht es: «Den Menschen befähigen, in der jeweiligen Situation... als ganzheitliche Person in sozialer Verantwortung und aus einem Sinnzusammenhang heraus selbständig urteilen und handeln zu können.»

Das Koordinatensystem des Pädagogen

«Werden und Lernen des Menschen» ist der grossangelegte Versuch, die Aufgaben der Bildung und Erziehung im Licht der evolutionären pädagogischen Anthropologie darzustellen. Das bringt mit sich, und darin sehe ich das Verdienst des Verfassers, die *geisteswissenschaftliche Tradition (DILTHEY, SPRANGER, HÄBERLIN, JASPERS, auch ADLER) mit der naturwissenschaftlich-biologischen (PORTMANN, ECCLES u.a.) zu verbinden:* Damit werden Erkenntnisse der heute vielleicht wichtigsten Disziplin in die Pädagogik eingebracht, damit erhält sie eine rationale Dimension, ohne dass ihre Verankerung in der Transzendenz, im Offenen, aufgegeben werden muss. Eine systematische pädagogische Anthropologie konnte Lattmann nicht liefern, zu vielfältig sind ihre Ansätze. Nicht vorzuwerfen ist ihm also, dass er dies und jenes nicht berücksichtigt hat, aber anzumerken ist doch, dass er *wichtige anthropologische Konzeptionen der Gegenwart, Strukturalismus (LÉVI-STRAUSS) und kritische Anthropologie (Günther ANDERS) nicht miteinbezieht und diskutiert:* Der Begriff der Humanität zum Beispiel, wie Lattmann ihn entwickelt, könnte so eine kritische und aktuelle Dimension erhalten. Und zu fragen ist auch, *ob der Verfasser von seiner Warte aus nicht konkreter, auch deutlicher zur gegenwärtigen Sinnkrise und zu aktuellen ethisch-pädagogischen Problemen hätte Stellung nehmen müssen.* Alles in allem: Der Respekt vor dem grossen Pensum, das der Autor mit Gründlichkeit und didaktischem Geschick geleistet hat, wird durch diese kritischen Anmerkungen nicht beeinträchtigt, die Anerkennung für das Wagnis des weitausholenden, weit gespannten Bogens nicht durch gelegentliches Missvergnügen am manchmal etwas akademischen Sprachgestus: «Werden und Lernen» ist ein Buch, das seinen Charakter als Lehrbuch nicht leugnet und dazu qualifiziert erscheint, die erzieherische Praxis pädagogisch und philosophisch zu fundieren.

Urs Peter LATTMANN, Werden und Lernen des Menschen. Lebenssinn und Lebensgestaltung in anthropologisch-pädagogischer Sicht. Paul Haupt Verlag, Bern und Stuttgart, 1986.

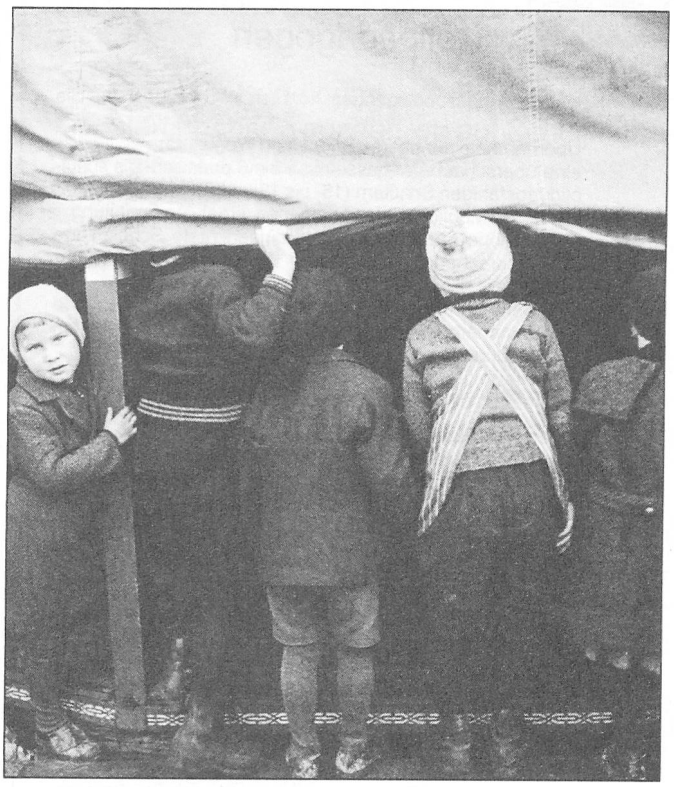


Foto: Hans Baumgartner

Neues entdecken, mit eigenen Augen sehen, durch das Objektiv der Kamera ein persönliches Bild der Welt aufnehmen. – Der ehemalige Thurgauer Lehrer Hans Baumgartner (1911) hat nicht nur Schulszenen mit feinem Gespür festgehalten; eine eindrückliche Zusammenstellung seiner Impressionen findet sich im Band Hans BAUMGARTNER, Photographien, erschienen 1986 im Verlag Rudolf Mühlemann, Weinfelden 1986.*

KINDERHEIM SCHÜRMATT

Wir suchen auf 27. April 1987 (Anfang Schuljahr 1987/88) oder nach Vereinbarung einen

Heilpädagogen

Folgende Arbeitsbedingungen könnten ein Angebot für Sie sein:
- Übernahme einer oberen Schul- und Werkstufe;
- eine überschaubare Klasse mit 4 bis 6 praktisch- bis schulbildungsfähigen Schülern (15- bis 18jährig);
- vielseitige Möglichkeiten zur eigenen, kreativen Entfaltung;
- eine schöne und zweckmässig eingerichtete Schulanlage mit entsprechend eingerichteten Werk-, Schul- und Therapieräumen;
- eine dem Ganzen und der Erfüllung des Berufes dienende Zusammenarbeit im Team und mit den entsprechenden Wohngruppen;
- eine vielseitig bereichernde und abwechslungsreiche Zusammenarbeit mit diversen Fachleuten.

Von den Bewerbern erwarten wir:
- abgeschlossene, heilpädagogische Ausbildung oder eine pädagogische Grundausbildung mit der Bereitschaft zur heilpädagogischen Fort- und Weiterbildung;
- eine besondere Qualifikation im gestalterischen Bereich;
- eine gute psychische Belastbarkeit und ein liebevolles und heiteres Gemüt;
- Freude, behinderte junge Menschen optimal zu fördern und zu erziehen und sie auf einen späteren Lebensweg vorzubereiten;
- Zusammenarbeit mit heilpädagogischen Werkstätten im Sinne der Vorbereitung auf die Eingliederung (Schnupperlehren);
- eine spontane und teambereite Beteiligung am Schulgeschehen insgesamt.

Die Anstellung und Besoldung richtet sich nach den kantonalen Anweisungen für heilpädagogische Schulen.

Initiative und einsatzfreudige Interessenten sind gebeten, ihre Anfrage oder Bewerbung an die Schulleitung des Kinderheims Schürmatt, 5732 Zetzwil, zu richten. Telefon 064 73 16 73

Schule für Allgemeine Weiterbildung Berufsschule IV der Stadt Zürich

An der **Abteilung Fremdsprachen** ist auf Beginn des Wintersemesters 1987/88 (Stellenantritt 19. Oktober 1987) folgende Stelle zu besetzen

Vorsteher-Stellvertreter oder Vorsteher-Stellvertreterin

Aufgaben: Unterstützung des Vorstehers in der Leitung einer freiwilligen Abendschule mit rund 6000 Kursteilnehmern pro Semester. Selbständige Bearbeitung zugewiesener Aufgaben. Unterrichtsverpflichtung von wöchentlich 13 Stunden.

Anforderungen: Wählbarkeit als Hauptlehrer für Fremdsprachen (Sekundarlehrer sprachlicher Richtung Universität Zürich oder Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertige Ausbildung) sowie erfolgreiche Unterrichtspraxis an Berufsschulen. Betreuung des Englisch- und eventuell des Spanischbereichs sowie der technischen Belange der Abteilung. Geschick im Verkehr mit Lehrern und Kursteilnehmern. Versiertheit in Administration und Organisation. Mitarbeit beim Aufbau einer EDV-Unterstützung in der Abteilungsverwaltung.

Anstellung: Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Die Besoldung entspricht derjenigen eines Hauptlehrers zuzüglich der Vorsteher-Stellvertreter-Zulage.

Anmeldung: Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat für Berufsschulen, Telefon 01 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 25. April 1987 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft: C. Vella, Vorsteher der Abteilung Fremdsprachen, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 42 68 85.

Der Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich

Circus Valentino

sucht unternehmungslustige Leute, die Zirkusluft schnuppern und viel Neues kennenlernen möchten, **zum Mitreisen.** Sie werden zum Mithelfen und evtl. auch Mitwirken eingeführt. Keine Vorkenntnisse nötig. Melden Sie sich bei **Circus Valentino, Salerstrasse 16, 8050 Zürich.**

Als Preise an Ihrem Schulsporttag

Heimgartner Fahnen AG Wil
Zürcherstrasse 37, 9500 Wil SG
Telefon 073 22 37 11

ABZEICHEN
FAHNEN
WIMPEL

Sprachheilambulatorium Uri, 6460 Altdorf

Heilpädagogisches Zentrum Uri

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (17. August 1987)

Logopädin/Logopäden

für ein Vollpensum mit eventueller Leiterfunktion.

Wir bieten fortschrittliche Arbeitsbedingungen, Teamarbeit und zeitgemässe kantonale Besoldung.

Bewerbungen sind bis 15. Mai 1987 zu richten an: **Sprachheilambulatorium Uri,** Gotthardstr. 14a, Postfach, **6460 Altdorf,** Telefon 044 2 36 95.

Sonderschullehrer und Legasthenietherapeut mit Ausbildung in Sonderpädagogik und Psychologie und mit langjähriger Erfahrung als Lehrerberater, in der Lehrmittelentwicklung, der Lehrerfortbildung und in Kommissionsarbeit sucht **neuen Wirkungskreis** (Heimleitung, Schulleitung, Beratung usw.).

Anfragen und Angebote richten Sie bitte unter Chiffre 2964 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Friedheim, 8608 Bubikon

Zur Ergänzung eines Leiterteams einer Wohn- und Lebensgruppe von acht verhaltensschwierigen, normalbegabten Knaben im Schulalter suchen wir per Frühjahr 1987 oder nach Vereinbarung

Erzieherin

Das Erzieherteam steht einem vielfältigen, selbständigen, aber anspruchsvollen Arbeitskreis vor und hat darüber hinaus Gelegenheit, an der Gestaltung und Weiterentwicklung einer überschaubaren Institution mitzuwirken. Wir erwarten eine abgeschlossene erzieherische Ausbildung, ein hohes Mass an persönlicher Belastbarkeit und den Willen, im Heim- und Gruppenteam positiv mitzuarbeiten. Wir bieten Anstellungsbedingungen nach kantonalzürcherischen Normen sowie Fortbildungsmöglichkeit. Gerne informieren wir Sie genauer und freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Bewerbung.
H. und M. Hanselmann, Friedheim, 8608 Bubikon, Tel. 055 38 11 29

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug sucht zur Ergänzung des Lehrerteams ihrer

Waldschule Horbach, 6316 Zugerberg

Pädagogisch-therapeutische Tagesschule für normalbegabte POS-Kinder im Primarschulalter

Lehrer(innen)

mit heilpädagogischer Ausbildung

eine Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin

im Teilpensum

Anforderungen:
- Aufgeschlossene, offene Persönlichkeit, Teamfähigkeit
- Bereitschaft zur Mitarbeit innerhalb des bestehenden pädagogisch-therapeutischen Konzeptes
- Bereitschaft zur Weiterbildung

Wir bieten:
- Arbeit in kleinem Team unter fachkundiger Leitung
- Supervision
- 5-Tage-Woche
- Besoldung und Ferien entsprechend den öffentlichen Schulen des Kantons Zug
- Transport ab Bahnhof Zug

Stellenantritt: frühestens 27. April 1987

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Waldschule Horbach, Frau Dr. F. Plimpton-Hefti, Gesamtleitung, 6316 Zugerberg.

Tagesschule Wehrenbach zur Förderung autistischer und anderer wahrnehmungsgeschädigter Kinder sucht auf Sommer 1987 oder nach Vereinbarung

Kindergärtnerin/Heilpädagogin

wenn möglich mit Ausbildung für wahrnehmungsgeschädigte Kinder (St. Gallen). Schriftliche Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf sind zu richten an: Tagesschule Wehrenbach, z. Hd. Frau van der Land, Balgriststrasse 20, 8008 Zürich.

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld, Wald und Garten von

Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39

Die gute Schweizer Blockflöte

Auf Ende April 1987 suchen wir zur Mitarbeit in der Internatsleitung und Schule

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung (evtl. Reallehrer oder Primarlehrer mit entsprechender Ausbildung).
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Direktion «INSTITUT FATIMA», 7323 Wangs, zu richten.

KINDERDÖRFLI LÜTISBURG

Auf den 21. April 1987 oder nach Übereinkunft suchen wir

Erzieher(innen)

zur Mitarbeit in Gruppen mit 8 bis 10 Kindern im Schulalter. Voraussetzung sind psychische Tragfähigkeit, positive Lebenseinstellung und Einsatzfreude. Von der Ausbildung her denken wir an Heimerzieher, Lehrer, Kindergärtnerinnen oder ähnliche Berufe. Wer diese Voraussetzungen noch nicht hat, aber sich doch zu einer solchen Tätigkeit hingezogen fühlt, kann, bei Eignung, berufsbegleitend die notwendige Ausbildung nachholen. Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen und Besoldung nach kantonalen Richtlinien.
Auskünfte erteilt und Bewerbungen nimmt entgegen: Alb. Breu, Direktion, Kinderdörfli St. Iddaheim, 9601 Lütisburg, Telefon 073 31 23 31.

Gemeinde Cham ZG

Infolge Kündigung der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir auf Schuljahrbeginn 1987/88 (17. August)

1 Lehrerin

für die Einführungsklasse I und II mit fester Anstellung im Vollpensum. Bewerberinnen mit HPS-Diplom erhalten den Vorzug.

Wir bitten Sie, die üblichen Unterlagen mit Foto bis 6. Mai an den Schulpräsidenten, Herrn Heinz Wyss, Lindenstrasse 6, 6330 Cham, zu senden.

Auskünfte erhalten Sie durch das Schulrektorat, P. Steirer, Telefon 042 36 10 14 oder 36 24 08.

Cham, den 18. März 1987

Die Schulkommission

SCHWEIZERISCHE ALPINE MITTELSCHULE Davos

Wir suchen auf sofort oder nach Übereinkunft einen vollamtlichen

Mitarbeiter in der Internatsleitung

Die Haupttätigkeit besteht in der erzieherischen Führung und Betreuung unserer internen Schüler (im Alter von 14 bis 20 Jahren). Daneben könnte ein kleineres Unterrichtspensum übernommen werden.
Wir erwarten vom neuen Mitarbeiter die Bereitschaft, sich mit schulischen und ausserschulischen Problemen Jugendlicher auseinanderzusetzen. Es handelt sich um eine pädagogisch anspruchsvolle Tätigkeit, die viel Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein, aber auch Sinn für Teamarbeit erfordert.
Wir sind gerne bereit, Ihnen unverbindlich einen Einblick in unser Internat zu geben, damit Sie den Tagesablauf kennenlernen und sich mit den Internatsverantwortlichen unterhalten können.
Für persönliche Fragen und weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an folgende Adresse:
Rektorat der Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos, 7270 Davos Platz, Telefon 083 3 52 36 oder 083 3 31 72.

ERSTE GENFER INTERNATIONALE MESSE FÜR BUCH UND PRESSE

DER BESUCH DES JAHRES!

Société de Banque Suisse
Schweizerischer Bankverein

Palexpo, Genf, vom 13. bis 17. Mai 1987: Die Welt des Buches und der Presse erwartet Sie. **Mittwoch, den 13., Donnerstag, den 14. oder Freitag, den 15. Mai: die idealen Daten für eine belehrende Schulreise, deren Entdeckungen Ihre Klasse in Erstaunen versetzen wird.**

Die grösste Buchhandlung der Welt:
30 Nationenstände, Stände sämtlicher französischer Verleger, der französischsprechenden Welt und aller anderen.

Grosse Auswahl belehrender Ausstellungen:
Die Familie in Jugendbüchern; Geschichte der Presse; Schriftstellerporträts; die besten Photoreportagen 1986 (World Press Photo)...

Aussergewöhnliche Veranstaltungen:
Eine Druckerei in voller Tätigkeit; ein Redaktionssaal; Radio- und Fernsehstudios; Spiele und Unterhaltungen an Kinderbücherständen...

ERSTE GENFER INTERNATIONALE MESSE FÜR BUCH UND PRESSE
PALEXPO, GENF, 13. BIS 17. MAI 1987

VERGESSEN SIE NICHT: die SBB können Ihnen Ihre Reise erleichtern. Erkundigen Sie sich!

Öffnungszeiten:
Mittwoch, 13., Donnerstag, 14., Samstag, 16. und Sonntag, 17. Mai: 10 h 30 - 20 h, Freitag 15. Mai: 10 h 30 - 22 h 30
Eintritt: Kinder und Jugendliche (6 - 16 Jahre): Fr. 3.– Erwachsene: Fr. 6.–

AZ 8712 Stäfa

SLV-BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER

Ausgabe vom 2. April 1987

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Residenzpflicht gelockert

Gemäss Beschluss des Bundesrates ist die Sonderregelung, wonach die *eidgenössischen Magistraten ihr politisches und bürgerliches Domizil im Heimatkanton behalten müssen, aufgehoben. Die Bundesräte und der Bundeskanzler, ebenso die Bundesrichter, sollen künftig ihren Wohnsitz wie jeder andere Bürger frei wählen dürfen.* Bedingung bleibt, dass die Magistraten innert kurzer Zeit ihren Amtssitz erreichen können (gültig ab Dezember 1987).

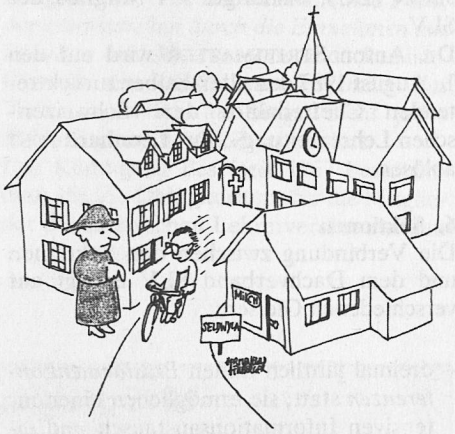
Pädagogischer Wohnsitzzwang für Lehrer?

Bereits vor zehn Jahren *forderte der Schweizerische Lehrerverein, den Lehrern dürfe kein Wohnsitzzwang auferlegt werden.* Das Recht auf Niederlassungsfreiheit sowie der Abbau von verschiedenen «Grenzen» im Schulwesen (Schulkoordination, Übertrittserleichterungen, regionale und interkantonale Schulzentren usw.) stützen diese Forderung. Gibt es dagegen pädagogische Gründe?

Gewandelte Voraussetzungen

Der *Kontakt zu Schülern und Eltern,* die aktive Mitwirkung und die Anteilnahme am öffentlichen Leben ist heute *von ganz anderen Voraussetzungen als vom Wohnsitz abhängig,* insbesondere in grösseren Agglomerationen.

Vom Schulischen her lässt sich der Wohnsitzzwang in vielen Gemeinden *nicht mehr rechtfertigen:* Der Wohnsitz des Lehrers hat kaum Einfluss auf die Funktionsfähigkeit der Schule und auch nicht auf das kulturelle Leben einer Gemeinschaft. Entscheidend ist das Engagement der Lehrerinnen und Lehrer. *Fiskalische* Gründe reichen für einen Wohnsitzzwang in der Schulgemeinde nicht aus.



In Gemeinden oder Kantonen ohne Wohnsitzzwang hat übrigens keineswegs ein Exodus der Lehrer stattgefunden. Niemand nimmt ohne gute Gründe einen längeren Arbeitsweg in Kauf.

Toleranz statt Restriktionen

Vom Lehrer wird zu Recht Toleranz, Offenheit und Entgegenkommen im Umgang mit Schülern, Eltern und Behörden erwartet. Ist es unbillig, wenn die Lehrer ihrerseits Toleranz und Grosszügigkeit erwarten, z.B. bezüglich Niederlassungsfreiheit?

Weniger Restriktionen, mehr Toleranz und Vertrauen können eine gute Basis sein, um im Schulwesen die Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Eltern und Behörden zu fördern.

Es ist an der Zeit, in allen Kantonen auch den Lehrerinnen und Lehrern die Niederlassungsfreiheit zu gewähren und diese Einschränkung der persönlichen Rechte aufzuheben.

Urs Schildknecht
Zentralsekretär SLV

«Der Schweizerische Lehrerverein weiss, dass es für den Lehrer *ein pädagogisches Erfordernis ist, den Kontakt mit den Eltern zu pflegen und vor allem in kleinen Gemeinden am öffentlichen Leben seines Wirkungsortes Anteil zu nehmen.* Das gute Einvernehmen ist abhängig von der Einsicht aller, also auch der Eltern und der Schulbehörden, und nicht nur vom Wohnsitz des Lehrers» (Zitat aus der Resolution des Schweizerischen Lehrervereins vom 14. Mai 1977).

Jahresbericht des Schweizerischen Lehrervereins 1986

Tätigkeit der Vereinsorgane im Überblick

Übersicht

1. Delegiertenversammlungen

1/86 vom 24. Mai 1986 in Aarau:
- Jahresbericht, Jahresrechnung, Budget
- «Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer»: SLV-Resolution
- Jugendschriftenkommission SLV/SLiV

2/86 vom 29. November 1986 in Bern:
- «SLZ»-Budget
- SLV-Bulletin
- Wahlen: neuer Zentralpräsident SLV, neuer Chefredaktor «SLZ», neues «SLZ»-Redaktionskommissionsmitglied
- SLV-Strukturrevision
- Tätigkeitsprogramm

2. Präsidentenkonferenzen

1/86 vom 1. März 1986 in Zürich:
- «SLZ»-Probleme
- Strukturreform SLV
- Resolution zur Arbeitszeitverkürzung
- Gestaltung des Langschuljahres 1988/89

2/86 vom 3. Mai 1986 in Zürich:
- Vorbereitung der DV 1/86

3/86 vom 8./9. November 1986 in Wil SG:
- Strukturreform SLV
- Arbeitszeitverkürzung für Lehrer
- Informatik an der Volksschule
- Vorbereitung der DV 2/86

3. Zentralvorstand

Der Zentralvorstand behandelte die laufenden Geschäfte in 13 Sitzungen, wovon eine zweitägig durchgeführt wurde.

4. Ressorts
- Zur Vorbereitung verschiedener Geschäfte für den ZV traf sich das *Ressort Finanzen* zu vier Sitzungen.
- Auch der *Arbeitsausschuss «Schule und Bildung»* nahm seine Tätigkeit im Berichtsjahr wieder auf und behandelte: Stellungnahmen zum EDK-Projekt «Mandat zur Lehrerfortbildung», «Hochbegabte Kinder», «Informatik in der Volksschule».
- Das *Ressort Verein* setzte sich eingehend mit dem Thema «Tagesschule und Horte» auseinander.

Vereinsleitung

5. Wechsel in der Vereinsleitung

Die Ablösung von Leni TAKIHARA-Aebli (GL) durch Normanda FEHR (GR) im ZV darf als besonders geglückt bezeichnet werden, weil sich Normanda Fehr gleich wie ihre Vorgängerin als Präsidentin des Arbeitsausschusses Schule und Bildung des SLV besonders engagiert schulischen Fragen annimmt.

Der Wechsel vom Zentralsekretär Heinrich WEISS zu Urs SCHILDKNECHT wurde im Sommer vollzogen. Eine Einarbeitungszeit für den Nachfolger hat diesen Wechsel erleichtert.

Für zwei weitere wichtige Ablösungen im Jahre 1987 wurden an der DV 2/86 die Weichen gestellt:

Zentralpräsident Rudolf WIDMER (AR) hat auf Ende Juni 1987 demissioniert: Sein designierter Nachfolger ist Alois LINDEMANN (LU), bisheriges ZV-Mitglied des SLV.

Dr. Anton STRITTMATTER wird auf den 1. August 1987 den altershalber zurücktretenden Chefredaktor der «Schweizerischen Lehrerzeitung», Dr. Leonhard JOST ablösen.

6. Sektionen

Die Verbindung zwischen den Sektionen und dem Dachverband SLV erfolgt auf verschiedenen Gleisen:

- dreimal jährlich finden *Präsidentenkonferenzen* statt; sie ermöglichen einen intensiven Informationsaustausch und eine zielgerichtete Meinungsbildung zu gewerkschaftlichen, schulpolitischen, pädagogischen und vereinspolitischen Fragen;
- regelmässige *Gespräche* per Telefon und *Korrespondenz;*
- direkte Kontaktnahme bei *Besuchen in den Sektionen*. 1986 war der SLV bei Sektionsanlässen achtmal durch Zentralvorstandsmitglieder, neunmal durch den Zentralsekretär, zweimal durch den Chefredaktor und einmal durch den Adjunkten vertreten.

Kontakte

7. Beziehungen des SLV

Der SLV pflegt intensiv Beziehungen zu *inländischen Gremien der Bildungspolitik* und einen minimal notwendigen Aufwand an *Vertretungen im Ausland.*

Das Beziehungsnetz des SLV ist in der im Jahresbericht integrierten Grafik dargestellt: An die 70 Personen sind vom SLV mit der Vertretung der Lehrerinteressen in diesen Kommissionen, Ausschüssen, Studiengruppen, Organisationen und Institutionen beauftragt. Durch die *Präsenz des SLV* sollen in möglichst vielen massgebenden Stellen die Argumente und Interessen der Lehrerschaft einfliessen und den Meinungsbildungsprozess im Sinne der Lehrerschaft beeinflussen.

Die beträchtliche zeitliche Belastung des Zentralvorstandes und der vollamtlichen Mitarbeiter des SLV zeigt folgende Zusammenstellung: 1986 vertrat der Präsident den SLV offiziell 22mal, der ZV 38mal, der ZS 58mal, der CR 33mal und der Adjunkt 17mal. Hinzu kommen alle vereinsinternen Sitzungen, viele nichtoffizielle Vertretungen des SLV und die Auslanddelegationen bei der FIAI (Internationaler Primarlehrerverband) in Marrakesch durch S. Feldges, bei der FIPESO (Internationaler Sekundarlehrerverband) in Helsingör durch A. Lindemann und beim WCOTP-(Lehrer-Weltverband-)Seminar in Ouchy durch ZS U. Schildknecht sowie beim WCOTP-Weltkongress in Regina durch Präsident R. Widmer, ZS U. Schildknecht und den LBA-Beauftragten F. v. Bidder.* Wir sind gewiss, dass diese Dienstleistungen des SLV im Interesse der gesamten Lehrerschaft (auch der Nichtmitglieder!) liegen.

---

* Berichte von diesen Delegationen können beim Sekretariat SLV verlangt werden.

Strukturrevision SLV

8. Vorgehen 1986

Die Präsidentenkonferenz SLV hatte im November 1985 einem Strukturmodell den Vorzug gegeben, das in einem *kombinierten Dachverband sämtliche SLV-Kantonalsektionen sowie schweizerische Stufenorganisationen* umfasst.

Der Zentralvorstand wurde beauftragt, den vollständigen Strukturbericht den SLV-Sektionen, den schweizerischen Stufenorganisationen sowie den schweizerischen Dachverbänden zur Vernehmlassung zu unterbreiten.

Im *Frühjahr 1986* wurde bei allen Sektionen die Struktur der kantonalen Organisationen erfasst.

Im *Juni* erfolgte bei den Sektionen die Umfrage zum Strukturbericht SLV, nun auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die KOSLO eine eigene Strukturrevision in Angriff nahm. Neben der Vernehmlassung zum vorliegenden Modell eines neuen Dachverbandes hatten die Sektionen Stellung zu nehmen zu den Dienstleistungen des SLV, zur Kommunikation innerhalb des SLV und zu finanziellen Fragen.

Die *Auswertung der Antworten* zeitigte 15 eindeutige Stellungnahmen für das vorgestellte Modell; *keine Sektion sprach sich gegen das neue Strukturmodell* aus. Daneben ergab sich eine ganze Reihe von Ideen für die zukünftige Arbeit des SLV und die Grundlage für einen *Antrag an die DV 2/86:* An der Präsidentenkonferenz 3/86 konnte dieser Antrag diskutiert und bereinigt werden.

9. Beschlüsse der DV 2/86, Ziele der Strukturrevision

Die Delegierten stimmten einem Beschluss zur Strukturrevision mit folgendem Wortlaut zu (vgl. Kasten):

Aufgrund dieses Auftrages schickte der ZV im *Dezember 1986* die Unterlagen zur Strukturrevision des SLV bei 15 schweizerischen Stufenorganisationen und Fachverbänden in die Vernehmlassung. *Ziel dieser Strukturrevision ist die Schaffung eines schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes, dem sämtliche Kantonalsektionen des SLV und die schweizerischen Stufenorganisationen und Fachverbände angehören können.* Dabei muss die Autonomie der Kantonalsektionen für kantonale Geschäfte weiterhin gewährleistet sein: Die schweizerischen Stufenorganisationen und Fachverbände ihrerseits müssen im Bereich ihrer besonderen Interessen ebenfalls autonom entscheiden können.

Im *Dachverband* aber sollen Fragen, die *alle* betreffen, sachlich und stufenübergreifend diskutiert werden. Im Unterschied zur bestehenden KOSLO muss der neu und repräsentativ demokratisch strukturierte Lehrerverband die Interessen der Lehrerschaft gegenüber Behörden, der EDK und der Öffentlichkeit wirksamer vertreten können; die personellen und die finanziellen Mittel lassen sich so auch effizienter einsetzen und nutzen.

Information

«Schweizerische Lehrerzeitung» («SLZ»)

Die anerkannt gute Qualität der «SLZ», sowohl inhaltlich als auch vom Erscheinungsbild her, hat ihren Preis, einen *Preis, der grundsätzlich durch die Einnahmen aus Inseraten und Abonnements* zu decken ist.

Obwohl die «SLZ» *statutengemäss das Vereinsorgan* ist, hat längst nicht jedes SLV-Mitglied die «SLZ» abonniert.

Die Kündigung des (seit 1967 bestehenden) «SLZ»-Obligatoriums für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins auf den 31. März 1986 brachte, wegen des Spezialpreises für den obligatorischen Bezug, *keinen Ertragseinbruch,* jedoch erwartungsgemäss einen Rückgang der Abonnentenzahl. Während des ganzen Jahres wurde intensiv und erfolgreich in sämtlichen Sektionen für die «SLZ» geworben, die *Nutzauflage der «SLZ» (über 16000) konnte dank grossem Einsatz von Redaktion, Sekretariat und Verlag gehalten werden.* Die DV 1/86 erteilte dem ZV den klaren Auftrag, die «SLZ» müsse selbsttragend, also ohne Mitfinanzierung durch Mitgliederbeiträge geführt werden. Damit dies möglich ist, muss das Produkt sowohl bei den Abonnenten wie bei den Inserenten geschätzt werden; beide müssen bereit sein, für ein qualitativ ansprechendes Produkt die entsprechenden Preise zu zahlen. Für die Redaktion ergeben sich damit Bedingungen, die neue und auch den Verein betreffende Strategien erfordern.

Für den 131. Jahrgang der «SLZ» (1986) beschloss der ZV folgende Massnahmen, die zur Gesundung der «SLZ»-Rechnung beigetragen haben:

- Überprüfung und Reduktion der Verlagskosten durch Einholen von Konkurrenzofferten
- Kürzung der Textseiten und der nicht finanzierten Beilagen («Buchbesprechungen», «Jugendbuch»)
- Herausgabe von zwei Doppelnummern pro Jahr
- Erhöhung des Seitenpreises für «SLZ»-Beilagen
- verstärkte Werbung zur Gewinnung von Abonnenten und Inserenten
- Einsparungen bei den Personalkosten

Die Durchführung dieser Massnahmen führte zu einer *markanten Verbesserung der finanziellen Situation* der «SLZ» bereits im laufenden Jahr und ermöglichte ein ausgeglichenes Budget pro 1987.

Auf den 31. Dezember 1986 ist Dr. Karl Schätti (Schaffhausen) als Präsident der Redaktionskommission «SLZ» zurückgetreten. Er hat die Interessen der «SLZ» und des SLV während Jahren engagiert und sachlich vertreten.

«SLV-Bulletin»

Nach längeren internen Diskussionen und Vorbereitungen erschien am 18. September 1986 das *«SLV-Bulletin» Nr. 1,* ein Markstein in der Vereinsgeschichte! Damit verfügt der SLV erstmals wieder (wie in den Anfängen seiner Vereinsgeschichte) über ein alle Mitglieder erreichendes Organ.

Das «SLV-Bulletin» ist einerseits integrierter Teil der «SLZ» selbst, anderseits aber (als Fortdruck) ein unabhängiges *Vereins-Mitteilungsblatt, das all jenen SLV-Mitgliedern zugestellt wird, die nicht auch Abonnenten der «SLZ» sind.* Sie

Beschluss der Delegiertenversammlung 2/86 vom 29. November 1986

Die Delegiertenversammlung des SLV beauftragt den Zentralvorstand, die Struktur des Schweizerischen Lehrervereins derart zu verändern, dass die Organisation für die Mitglieder einfacher und für den Berufsstand wirkungsvoller wird:

1. Die Mitglieder werden im Sinne von Modell 4 des Strukturberichtes SLV durch ihre Kantonalsektion und durch ihre schweizerische Stufenorganisation im SLV vertreten.

2. Grundsätzlich ist jedes Mitglied einer Kantonalsektion gleichzeitig Mitglied des SLV.

3. Der SLV institutionalisiert ein im Mitgliederbeitrag eingeschlossenes Vereinsorgan. Der ZV nimmt mit den schweizerischen Stufenorganisationen Verhandlungen auf. Er arbeitet für die Realisierung dieser Ziele Übergangslösungen und verbindliche Fristen aus und bereitet die notwendigen Statutenänderungen vor.

werden darin regelmässig (24mal entsprechend den Ausgaben der «SLZ») informiert über die Dienstleistungen und Aktivitäten des SLV; sie erfahren, was vereins- und schulpolitisch auf schweizerischer und kantonaler Ebene vorgeht; sämtliche SLV-Mitglieder haben mit dem «SLV-Bulletin» die *Möglichkeit, sich stufen- und kantonsübergreifend zu orientieren.*

Wir sind überzeugt: Das «SLV-Bulletin» wird als ständige Dienstleistung des SLV zu einem verstärkten Zusammenschluss der Lehrerschaft in einem neuen Lehrerverband wirksam beitragen (vgl. unter «Strukturrevision»). Als Dachverband erhält der SLV mit dem «Bulletin» die Möglichkeit, seine Dienstleistungen besser bewusst zu machen; dass das «Bulletin» gekoppelt ist mit einem *Stellenanzeiger,* der eine interkantonale Übersicht bietet, ist ein weiterer Pluspunkt für diese neue SLV-Dienstleistung.

Das «Bulletin» ersetzt in keiner Weise die «SLZ» als Fachorgan; diese bietet dem beruflich interessierten Lehrer wie bisher schon pädagogische und didaktische Orientierungen und Anregungen sowie konkrete berufsbezogene Hilfen und bleibt ein Fachorgan für die *individuelle Fortbildung.*

Die DV 2/86 hat, nicht ohne Wenn und Aber, einem auf ein Jahr befristeten Versuch mit dem «SLV-Bulletin» und den vorgeschlagenen Finanzierungsmodalitäten zugestimmt. Bis zur DV 2/87 können Erfahrungen gesammelt und Finanzierungsgrundlagen geschaffen werden. Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sind in einem Reglement festzulegen. *Es gilt, den «Keimling eines echten Vereinsblattes» zum Gedeihen zu bringen!*

SSW-Ausstellungen

Im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums des Schweizerischen Schulwandbilderwerks (SSW) führte das SLV-Sekretariat in total zwölf Lehrerseminarien in der Schweiz eine informative Ausstellung über das Schulwandbilderwerk durch. Die Ausstellung zeigte eine Übersicht über die 212 vorhandenen Bilder samt Kommentaren und vermittelte angehenden Lehrern Anregungen zur Unterrichtsgestaltung mit dem Schulwandbilderwerk.

Sachfragen

Arbeitszeitverkürzung

Die Bemühungen des SLV und der Sektionen um eine Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer trugen just am Ende des Jahres Früchte: Im Kanton *Schaffhausen* bejahte der Kantonsrat eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um zwei Lektionen für Primarlehrer und um eine Lektion für Oberstufenlehrer, Arbeitslehrerinnen und Hauswirtschaftslehrerinnen.

Auch das Parlament des Kantons *Basel-Stadt* gewährte den Lehrern eine Arbeitszeitverkürzung.

Damit hat die im SLV organisierte Lehrerschaft vorerst in zwei Kantonen durch Verhandlungen der Sektionen mit den kantonalen Behörden, durch die Unterstützung des SLV und durch eine enge Zusammenarbeit der Sektionen in der PK SLV und durch laufenden Informationsaustausch via SLV ein wesentliches Ziel des Jahres 1986 erreicht:

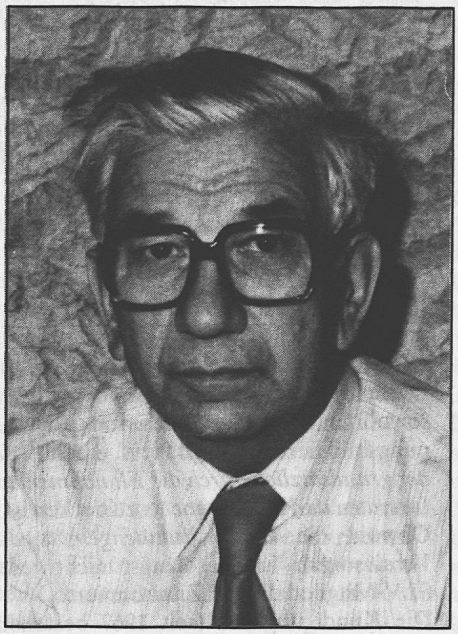
- *Die Gleichbehandlung mit den Beamten eines Kantons,*
- *eine Abgeltung der starken Zunahme der zeitlichen, intellektuellen und psychischen Belastung der Lehrerschaft im heutigen Unterricht,*
- *die Berücksichtigung der gestiegenen Ansprüche bezüglich Fortbildung.*

Es ist zu erwarten, dass die Signale aus den Kantonen Schaffhausen und Basel-Stadt auch in anderen Kantonen wirken und die Lehrer in den gerechtfertigten Genuss einer Verkürzung der Arbeitszeit in der Schule gelangen.

Tagesschulen

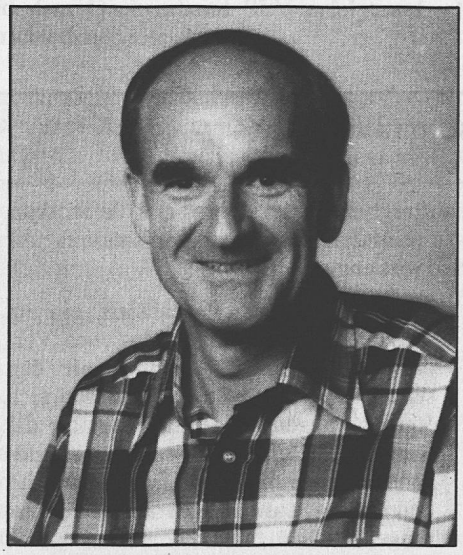
Viele Diskussionen in der Presse, das fordernde Drängen von Elterngruppierun-

Wechsel auf dem Sekretariat des SLV



Heinrich Weiss (* 1921)

1972 ist der Zürcher Reallehrer H. Weiss als Adjunkt vollamtlich in den Dienst des SLV getreten, nachdem er schon seit 1966 als Mitglied des Zentralvorstandes verschiedene nebenamtliche Funktionen erfüllt hatte. Mitte 1983 übernahm der bewährte und erfahrene Adjunkt als Nachfolger Friedel v. Bidders das Amt des Zentralsekretärs und auch das Konferenzsekretariat der KOSLO. In vielen Kommissionen und ungezählten Vertretungen des SLV hat er wie seine Vorgänger dem Lehrerverein und damit dem Lehrerstand gedient. Manchem Sturm im Gefüge unserer Organisation war er ausgesetzt und hat er getrotzt.



Urs Schildknecht (* 1943)

Die Delegierten des SLV haben am 30. November 1985 Urs Schildknecht zum neuen Zentralsekretär gewählt. Mitte April 1986 hat er begonnen, sich in die komplexen Geschäfte des SLV-Sekretariates und der KOSLO einzuarbeiten; seit 1. September 1986 erfüllt er das Mandat des SLV-Zentralsekretärs. Seine berufliche Erfahrung als Sekundarlehrer (phil. II), die Mitarbeit in der Redaktionskommission der «SLZ» und vor allem der langjährige Einsatz als Präsident des Thurgauischen kantonalen Lehrervereins bilden zweckdienliche Voraussetzungen für sein neues Engagement.

gen, einige Vorstösse von politischen Parteien, die Zunahme von tagsüber durch das Elternhaus unbeaufsichtigten Kindern und versuchsweise geführte Tagesschulen sowie Horte veranlassten den ZV, eine Stellungnahme des SLV zu den Tagesschulen und den Horten auszuarbeiten.
Das Ressort Verein hat es übernommen, vorhandene Unterlagen zu sichten, Versuche zu verfolgen und die gesellschaftlichen Hintergründe aufzuzeigen.
Die zu erwartende Meinungsäusserung des SLV bedarf der besonderen Gewichtung in bezug auf standespolitische Auswirkungen und gesellschaftliche Forderungen an den Berufsstand des Lehrers.

Personelles

Zentralvorstand (1986)
Rudolf WIDMER, Wissegg 187, 9043 Trogen, Präsident
Samuel FELDGES, Schützenmattstr. 15, 4500 Solothurn, Vizepräsident
Dora BÜHLMANN, Birkenweg 1, 3132 Riggisberg
Henry EULER, Unterdorf, 6452 Sisikon
Normanda FEHR, Schlangengasse 244b, 7430 Thusis (ab 1.4.1986)
Rudolf GYSI, Hirschengraben 66, 8001 Zürich
Otto KÖPPEL, Furtbachweg 2, 9030 Abtwil
Alois LINDEMANN, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Alexander YASIKOFF, Wendelinsgasse 34, 4125 Riehen

Zentralsekretariat

Zentralsekretär:	Heinrich WEISS (bis 31.8.1986)
	Urs SCHILDKNECHT (ab 1.9.1986)
Chefredaktor:	Dr. Leonhard JOST
Sekretariatsadjunkt:	Jürg KELLER
Buchhaltung:	Maria EICHER
Kanzlei:	Margrit GEIGER
Verlag und «SLZ»:	Cornelia WIPFLI
Reisedienst SLV:	Hans KÄGI, Willy LEHMANN, Linda VON BURG

Teilzeitbeschäftigte

Nebenredaktoren:	Hermenegild HEUBERGER
	Heinrich MARTI
Pestalozzi-Stiftung:	Trudy WEISS
Versand:	Elsa WALLISER
Reinigung:	Giuseppa RIZZO
Botengänge:	Paul RESS

Beiträge zum Deutschunterricht
Für die geplante Herausgabe eines Deutschlehrmittels zum Thema *Rechtschreibung* hat der SLV mit der EDK-Ost und der Kerngruppe Deutsch der EDK-Ost Verhandlungen aufgenommen. Das Lehrmittel soll neu im SLV-Verlag herauskommen und wie die beiden bereits in der «SLZ» erschienenen Themenhefte *«Texte schreiben»* und *«Lesen»* besonders in der Lehreraus- und Lehrerfortbildung eingesetzt werden.

«Vom Korn zum Brot»
Durch Vermittlung des CR und Engagement der «SLZ»-Redaktion (Konzept und Gestaltung H. Heuberger) ist von der Eidg. Getreideverwaltung u. a. Trägerorganisationen das *Lehrmittel «vom Korn zum Brot»* herausgegeben worden. Es wurde in der «SLZ» angeboten und konnte von Lehrkräften via Sekretariat SLV gratis bezogen werden.

Hochbegabte Kinder
Das schulpolitisch bedeutsame Thema der Förderung hochbegabter Kinder veranlasste den ZV, die Arbeitsgruppe Schule und Bildung zur Vorbereitung einer Stellungnahme einzusetzen.

Waldjugendwoche
Im Rahmen der Bemühungen um Umweltschutz und Umwelterziehung war der SLV durch CR Jost in der Trägerschaft der gesamtschweizerischen Aktion *«Wald erläbe»* (Patronat EDK u. a.) vertreten. Die «SLZ» hat sich stark eingesetzt und die Aktivitäten durch einen Klassenwettbewerb unterstützt.

Thesen «Werken»
Das Seminar «Werken», das 1984 vom SLV gemeinsam mit dem SVHS durchgeführt worden war, hat zur Ausarbeitung von Thesen zum Thema «Werken» geführt: Diese Thesen wurden vom SLV im Berichtsjahr genehmigt und verabschiedet.

CH 91
Schule und Bildung sollen an der Landesausstellung 1991 in Zug zur Darstellung kommen. Für den SLV, der in der Koordinationsgruppe Bildung CH 91 vertreten ist und aktiv in der Projektgruppe mitgearbeitet hat, stellt sich die Frage, wie die Anliegen der Lehrerschaft und die Aufgabe des Unterrichts sinnvoll und publikumswirksamen gezeigt werden können.

Seminar «Schule heute – Schule morgen»
Der Schweizerische Lehrerverein und der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform zeichneten für die Durchführung eines Seminars in der Kartause Ittingen Ende November verantwortlich. An die 50 Lehrerinnen und Lehrer, Schulinspektoren und Schulbehördemitglieder nahmen an den Referaten und Gesprächen zum Thema *«Schule heute – Schule morgen»* teil und konkretisierten ihre Zielvorstellungen für die Schule von morgen.

Der knappe Bericht über die zahlreichen aufgegriffenen Sachfragen zeigt, dass sich der SLV vermehrt mit schulischen, schulpolitischen und pädagogischen Themen befasst hat und dies auch weiterhin tun wird, selbstverständlich ohne dabei die Standespolitik zu vernachlässigen.

Urs Schildknecht
Zentralsekretär

«Schweizerische Lehrerzeitung»

Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission

Vorwärtsstrategie von Redaktion und Verlag
Das Jahr 1986 war ein Jahr der «Feuerprobe» für Redaktion und Verlag der «SLZ». Die Probe wurde dank gezielter Vorwärtsstrategie bestanden:
- Der grafische «Auftritt» wurde erneut verbessert, und zwar durch ein neukonzipiertes Layout mit farbigen Titelbildern, einer Buntfarbe auf acht Innenseiten sowie redaktionell und grafisch neuen Elementen (Lead, Kommentare, neue Rubriken, Leseraktionen u. a. m.).
- Mit dem SLV-Bulletin (ab Ausgabe 19/86) verfügt der Verein erstmals über ein alle Mitglieder erreichendes Organ und kann sich so besser profilieren; dies dient auch der «SLZ».
- Dank intensiver Werbung konnten zahlreiche Neuabonnenten gewonnen und finanziell der Verlust des Berner Obligatoriums mehr als aufgefangen werden.

Personelles
Bereits Ende Januar 1986 reichte Chefredaktor Dr. L. Jost altershalber seinen Rücktritt auf den 31. Juli 1987 ein; dies erlaubte eine rechtzeitige Inangriffnahme der Nachfolgeprobleme; nach intensiven Diskussionen über die vereinsbezogenen und redaktionellen Belange (finanzielle Sicherung, mögliche Strukturen der Redaktion, Kosten für Bulletin u. a. m.) konnte im Juni 1986 der Posten des Chefredaktors ausgeschrieben werden. Redaktionskommission und Zentralvorstand unterbreiteten nach einer gründlichen Evaluation der über 49 Bewerber einen Zweiervorschlag. An der DV 2/86 (29. November 1986 in Bern) wählten die Delegierten des SLV als neuen Chefredaktor (mit Amtsantritt am

1. August 1987) *Dr. Anton Strittmatter* (Sempach), Leiter des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen in Luzern.
Die Redaktionskommission ist überzeugt, dass er für den Posten des Chefredaktors hervorragend qualifiziert ist.
Nach über zehnjähriger Mitarbeit in der Redaktionskommission ist der Unterzeichnete auf den 31. Dezember 1986 als Mitglied und Präsident der Redaktionskommission zurückgetreten. Neu Einsitz nimmt Peter *Hägler*, Muri AG; das Präsidium geht an den bisherigen Vertreter des Zentralvorstandes, Ruedi *Gysi*, Zürich. Es ist mir ein Bedürfnis, allen zu danken, die sich für das Gedeihen der «SLZ» engagiert eingesetzt haben. *Dr. Karl Schätti*

Bericht des Chefredaktors

Statistisches
Der 131. Jahrgang umfasste 877 Seiten Text und 567 Inseratseiten; zum Textanteil hinzuzurechnen sind noch drei Ausgaben der «Berner Schulpraxis» mit total 100 Seiten. Die Jahresrechnung weist bei Ausgaben von Fr. 1 523 907.65 ein Defizit von Fr. 16 639.30 auf (1,09%; budgetiert waren etwa Fr. 38 400.–). Dank der endlich erfolgten Anpassung der Abonnementspreise, weiterhin gutem Inserateertrag und strikter Einhaltung eines kostendeckenden Verhältnisses von Textseiten/Inseratseiten sowie erfolgreicher Werbung von Neuabonnenten kann die «SLZ» nach einer Phase der Unsicherheit getrost ihre Zukunft planen.

Jahr der «Feuerprobe»
Die «SLZ» war 1986 in einer *Kampfphase*. Es mussten aussergewöhnliche Anstrengungen unternommen werden, um den Verlust der bis 31. März 1986 von den Mitgliedern des Bernischen Lehrervereins bezogenen rund 7400 Exemplare aufzufangen und die beglaubigte Nutzauflage von über 16 000 Exemplaren zu sichern; dies ist *gelungen dank erfreulich vieler treuer (und nun freiwilliger) Abonnenten im Kanton Bern sowie durch intensivierte Werbung und Gewinnung neuer Abonnenten, aber auch infolge Erhaltung und weiterer Verbesserung der inhaltlichen und grafischen Qualitäten der «SLZ»*.
Angesichts eines Mitte Jahr prognostizierten beträchtlichen Defizits und wegen der an der Delegiertenversammlung 1/86 erfolgten Auflage, es dürften für das Vereinsorgan keine Vereinsgelder eingesetzt werden, konnte ab Mitte Jahr der Textteil nicht weiter ausgebaut werden.

Dienstleistungen erweitert
Die «SLZ»-Redaktion hat im 131. Jahrgang ihre traditionellen *Dienstleistungen erneut ausgestaltet*. Besonderes Gewicht wurde gelegt auf:
- *Aktualisierung* (Materialien zu aktuellen Themen wie Tschernobyl, Waldsterben, Chemiekatastrophe);
- *Leseraktionen* (Bücher zu Sonderpreisen, Wettbewerbe u. a. m.);
- Einführung eines *Kopierservice* (Angebot zusätzlicher Texte).

«SLZ» und SLV-Bulletin
Ein von der «SLZ»-Redaktion begrüsstes und mitgestaltetes Novum ist das in die «SLZ» integrierte *SLV-Bulletin. Es wird jenen Mitgliedern des SLV zugestellt, die (noch) nicht Abonnenten des Vereinsorgans sind. Es bietet vor allem schul- und berufspolitische Informationen und macht insbesondere auch die Dienstleistungen des SLV bewusst. Das auch verschiedenen Medien zugestellte Bulletin ersetzt in keiner Weise die «SLZ»; diese versteht sich als Werkzeug der individuellen Fortbildung der Lehrerschaft und dient zur Klärung der beruflichen Grundfragen; überdies bietet sie eine Fülle von Materialien und konkrete Anregungen zur Gestaltung des Unterrichts*. Die «SLZ» wird auch in Zukunft Fachorgan und reformpolitisches Werkzeug und damit eine wichtige Dienstleistung des «neugeborenen» Lehrerverbandes bleiben.

Redaktionelles
Herausragende Nummern des 131. Jahrgangs waren u. a. «SLZ» 2/86 mit dem Thema «Gastfreundschaft», «SLZ» 4/86 mit Materialien über den (abgelehnten) Beitritt der Schweiz zur UNO, «SLZ» 23/86 als Sondernummer «Buch» sowie die Doppelnummer 25/26 zu Weihnachten.
In jeder Nummer wurde versucht, eine gewisse thematische und grafische Einheit herzustellen (Titelbild, Legende, Zur Sache, Inhaltsverzeichnis, Bildauswahl, Legenden u. a. m.). Die erfreuliche Zusammenarbeit mit meinem grafischen Mitarbeiter H. Heuberger sowie mit der Buchdruckerei Stäfa verdient besondere Erwähnung. *L. Jost*

SLV und «SLZ»
verbinden Sie
kollegial
lokal
kantonal
national
international

Wohltätigkeitseinrichtungen

Stiftung Hilfsfonds

Der Hilfsfonds hilft Kolleginnen und Kollegen, welche ohne ihre Schuld durch Krankheit, Invalidität oder aus andern persönlichen oder familiären Gründen in eine *finanzielle Notlage* geraten sind. Die Stiftung schöpft ihre Mittel aus den *Zinsen ihres Fonds, der Fr. 808 651.10 aufweist.*
Im vergangenen Jahr wurde mit folgenden Beiträgen Hilfe geleistet: in fünf Fällen mit *Darlehen* im Gesamtbetrag von Fr. 73 775.–, in neun Fällen mit *Gaben* im Gesamtbetrag von Fr. 24 400.– und in einem Fall mit einem *Kurbeitrag* von Fr. 2000.–.
Oft sind Kolleginnen und Kollegen nicht nur dankbar für Beträge in Franken und Rappen, sondern mehr noch für die Erkenntnis, dass sie in ihrer bedrängten Lage nicht völlig allein gelassen werden.
An der Jahressitzung vom 15. Mai verabschiedete sich der Vorstand von ZS *Heinrich Weiss*. Wir danken ihm, dass er die Tätigkeit des Hilfsfonds immer tatkräftig unterstützte, uns Hinweise gab, wo es zu helfen galt, und gar selbst die Brücke zu Kollegen in Not schlug. Wir hoffen, dass sich die Zusammenarbeit mit dem neuen ZS, *Urs Schildknecht*, ebenso erfreulich entwickelt.
Ein herzlicher Dank gilt auch unserem Geschäftsführer *Thomas Fraefel*, Zug. Er ist für alle Anliegen von bedrängten Lehrerinnen und Lehrern offen. Er hat mit einer Sammelaktion im Einzugsgebiet des Bernischen Lehrervereins neue Mittel zur Verteilung zusammengetragen. *Für weitere Spenden in den Hilfsfonds (PC Zug-21 777) ist er dankbar.* Helfen auch Sie uns helfen! *Hugo Küttel*

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Im Berichtsjahr 1986 unterstützte die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung *17 Familien* mit Beiträgen in der Höhe von Fr. 20 450.–; dies entspricht etwa dem Betrag des Vorjahres.
Unsere Unterstützung richtet sich vor allem an *Jugendliche, die eine Ausbildung machen:* Berufslehre oder Studium. Kleine Kinder erhalten den «Göttibatzen» von Fr. 100.–.
So bricht unser Kontakt mit der Familie nicht ab. Die Kommission kann die Entwicklung der Waisenkinder über viele Jahre hinweg verfolgen. Im vergangenen Jahr bedankte sich eine Familie für die über 20jährige Unterstützung!

Unterricht

Inhalt «Unterricht» 7/87

21
Grundsätzliches
Peter Keel: Sind Sie ausgebrannt?
22
Unterrichtshilfen
23 bis 25
Neue Unterrichtsfilme
27 bis 30
«Das Jugendbuch» (2/87)
31/32
«Phänomenaler Unterricht»
A.M. Schwarzenbach: Faszinierende Experimente mit schillernden Membranen (Seifenblasen)
44
SLZ extra: Reise-Tips

Was bedeutet «Ausbrennen»?
In helfenden Berufen zeigt sich besonders häufig ein Ausgebranntsein, ein Leerlaufen durch Überforderung.* Es trifft also Pflegepersonal, Sozialarbeiter, Psychotherapeuten, Ärzte, Lehrer, Juristen – männlichen und weiblichen Geschlechts. Besonders anfällig sind engagierte, idealistische, kreative Leute, die auch immer wieder neue Ansätze und Ideen in ihre Tätigkeit einbringen.
Die Symptome sind relativ klar erkennbar, doch ob sie erkannt und dann in den entsprechenden Zusammenhang gebracht werden? Es darf ja nicht sein, dass wir selbst schwach werden – und so werden die Zeichen verdrängt! Zeichen wie körperliche, seelische und geistige Erschöpfung; man ist müde, lustlos, energielos. Trotz Müdigkeit können Schlafstörungen auftreten oder Essstörungen, die sich sowohl in Appetitlosigkeit wie in Esssucht zeigen. Man ist reizbar, aggressiv, dazu anfällig für Krankheiten (Erkältungen). Chronische Beschwerden wie Kopfweh, Nacken-, Schulter- und Rückenschmerzen oder Bauchbeschwerden treten auf. Bei anhaltender Überforderung zeigt sich später eine allgemeine Interesselosigkeit: Die Arbeit, die einem eigentlich gefällt, verliert an Reiz. Aber auch die so ersehnte Freizeit liegt mit einem Mal leer vor einem. Weiter beginnt man an sich zu zweifeln, wird unsicher, hilflos, niedergeschlagen – nichts mehr hat Sinn...
Manche treffen dann Massnahmen, die noch tiefer in Probleme führen: (Selbst-) Behandlung mit Medikamenten bis hin zu Missbrauch und Sucht, vermeintliche «Rettung» durch Stellen- oder Berufswechsel, Überleben in der Arbeit durch «Abhärten». Man/frau legt sich eine dicke Haut zu, gibt sich distanziert, unengagiert...

Mögliche Hintergründe
Zum «Ausbrennen» im Beruf neigen vor allem Menschen, die sich aufgrund ihrer persönlichen Geschichte immer wieder beweisen müssen, dass sie gut sind. Sie glauben, nur dann akzeptiert und geliebt zu werden. Sie stellen hohe Ansprüche an sich und versuchen, perfekt zu sein. Andererseits haben sie Mühe, für sich selbst etwas zu verlangen und eigene Schwächen einzugestehen.
Ausbrennen ist jedoch nicht einfach «Schicksal». Als erwachsene, für uns selbst verantwortliche Menschen können wir andere Auswege suchen, Massnahmen treffen – oder sogar vorbeugen; das wäre am besten!

Was tun?
1. müssen wir das Problem überhaupt erkennen, sehen wollen, unsere Schwächen, unsere Begrenztheit, aber auch unsere Bedürfnisse annehmen. Dabei hilft es zu erfahren, dass andere die gleichen Probleme haben;
2. gilt es, selbst Verantwortung für eine Änderung zu übernehmen: rechtzeitig Hilfe suchen, die Schuld weder dem System noch sich selbst als Versager zuschieben;
3. ändern wir dann unser Verhalten am Arbeitsplatz, lernen, fordernder zu sein und «nein» zu sagen. Auch müssen wir Wege finden, um mit emotional belastenden Situationen besser umzugehen;
4. bemühen wir uns vermehrt um Ausgleich, um unsere eigene Psychohygiene am Arbeitsplatz und in der Freizeit – wir tun etwas für uns selbst, nicht nur für die uns Anvertrauten (Patienten, Kinder usw.).

Sich durchsetzen kann man üben/lernen
Leute in helfenden Berufen haben oft Mühe, sich durchzusetzen, weil sie sich vor Kritik und Ablehnung fürchten. Durchsetzen heisst jedoch, sich für seine legitimen

* sog. Burn-out-Syndrom

Ansprüche in einer Art einsetzen, die niemanden verletzt, erniedrigt oder unnötig bevormundet, die auch verhindert, dass man selbst zu kurz kommt oder ein schlechtes Gewissen entwickelt. Durchsetzen heisst also, eine klare «Ich-du-Abgrenzung» vornehmen, weder über den andern verfügen noch über sich verfügen lassen; beides gibt schlechte Gefühle auf beiden Seiten.

Auseinandersetzungen sind im zwischenmenschlichen Kontakt nicht zu umgehen und notwendig. Setzen wir uns dabei zu wenig durch oder reagieren wir übermässig und autoritär – beides bekommt uns auf die Dauer schlecht.

Eine direkte Auseinandersetzung, eine Konfrontation kann so aufgebaut sein:

1. Sachlage klar und objektiv schildern;
2. persönlichen/allgemeinen Ärger sachlich ausdrücken;
3. klare Forderungen stellen;
4. eventuell Entschiedenheit unterstreichen durch Erwägung von Konsequenzen.

Dr. Peter Keel, Oberarzt an der Psychiatrischen Universitäts-Poliklinik im Kantonsspital Basel.

Gekürzt nach RECOM-MONITOR (Gruppe für innovative Informationsbearbeitung, Fr. Reinhardt AG, Missionsstrasse 6, 4012 Basel, Telefon 061 25 19 60).

Hinweise

Geschichte der Baumwolle

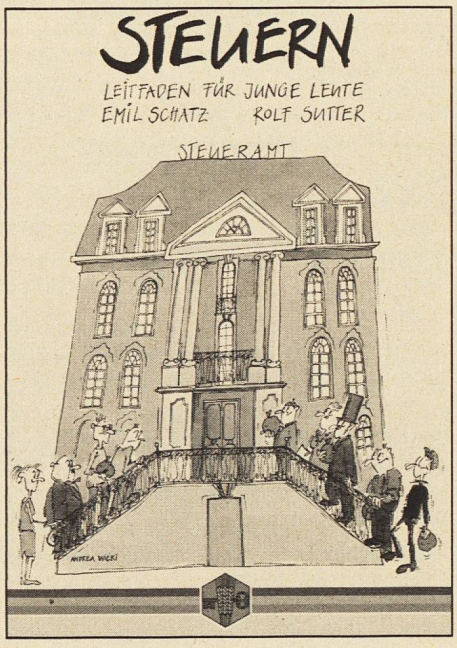
Baumwolle – das ist ein Unterrichtsprojekt par excellence; mit der Pflanzenfaser ist sehr viel Sozial- und Kulturgeschichte verbunden!

Der Informationsdienst der DEH (Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe) hat zum Thema Baumwolle zwei sorgfältig erarbeitete, informative und äusserst reichhaltig illustrierte Dokumentationen herausgegeben:

- *Die Baumwolle zwischen Nord und Süd: Eine bedrohte Faser, eine angriffige Industrie* (Format A4, 22 S.);
- *Die Baumwolle: eine Geschichte ohne Ende* (62 S., Format A4);
- *King Cotton, eine gesponnene Geschichte* (28 Seiten in Zeitungsformat, zahlreiche Bilder mit Legenden).

Die beiden Dokumentationen zum Preis von Fr. 10.–, inklusive maximal 30 Schülerzeitungen «King Cotton», ermöglichen ein sachliches Eingehen auf die Geschichte der Baumwollkultur und Baumwollverarbeitung, die damit verbundenen sozialen und politischen und (welt-)wirtschaftlichen Probleme.

Bestellungen richte man an Informationsdienst der DEH/EDA, 3003 Bern (Telefon 031 61 34 88). Vgl. Talon Seite 4.



Gratis: Lehrmittel über Steuern

Zum staatsbürgerlichen Unterricht gehört auch ein Verständnis der verschiedenen Steuern.

Für Berufs- und Mittelschulen bietet der Verband der Raiffeisenkassen ein 24seitiges Lehrmittel an. Es vermittelt in leicht verständlicher Sprache das erforderliche Minimalwissen in einer systematischen und grafisch zugänglichen Form (Text: Emil Schatz/Rolf Sutter; Illustration: Andrea Wicki). In Zusammenarbeit mit den Staatsstellen können ergänzende (kantonal unterschiedliche) Formulare eingesetzt werden.

Das Lehrmittel (inklusive eine Lehrerausgabe mit Lösungen und Hinweisen) ist **gratis erhältlich** (Unkostenbeitrag für den Foliensatz) beim *Schweizer Verband der Raiffeisenkassen, Marketing, Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen (Tel. 071 21 95 19).*

Interessiert an Freinet-Pädagogik?

Kontaktadressen:

Arbeitsgruppe
Freinet-Pädagogik Bern
Paul-Michael MEYER
3208 Gurbrü

Arbeitsgruppe
Freinet-Pädagogik
Postfach 3017
8031 Zürich

Wandern auf Wanderwegen

Das «Programm der Schweizer Wanderwege 1987» ist erschienen. Es enthält auf rund 100 Seiten über 400 erprobte Vorschläge. *Erhältlich gegen Einsendung von 50 Rappen in Briefmarken (+ womöglich Klebeadresse) bei Schweizer Wanderwege, Im Hirshalm 49, 4125 Riehen BS.*

Die Schweiz nach dem Krieg

Die 10teilige Artikelserie des «Beobachters» bietet eine für den Unterricht willkommene Darstellung und Materialsammlung (u. a. viele Illustrationen) der Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Dies ist die Zeit, die die Eltern der heutigen Schüler prägte. *Text:* Dr. H. Schmid, Basel.

Themen, die in der Serie aufgegriffen werden, sind u. a.:

- «Mit Vollgas in die Hochkonjunktur»
- «Der Weg zur Zauberformel»
- «Der Kampf um die schweizerische Atombombe»
- «Eine Stimme für die Frau»
- «Fremdlinge im eigenen Land» u. a. m.

Klassensätze der Broschüre (78 S. A5) erhalten Sie bei Bestellung mit untenstehendem Talon bereits ab 10 Exemplaren für Fr. 5.– (statt Fr. 6.50).

✂- -

Senden Sie mir

1 Exemplar **«Die Schweiz nach dem Krieg»** zu Fr. 6.50

___ Exemplare (Klassensatz) zu Fr. 5.– (Versandkostenanteil Fr. 2.50)

Name: _____

Vorname: _____

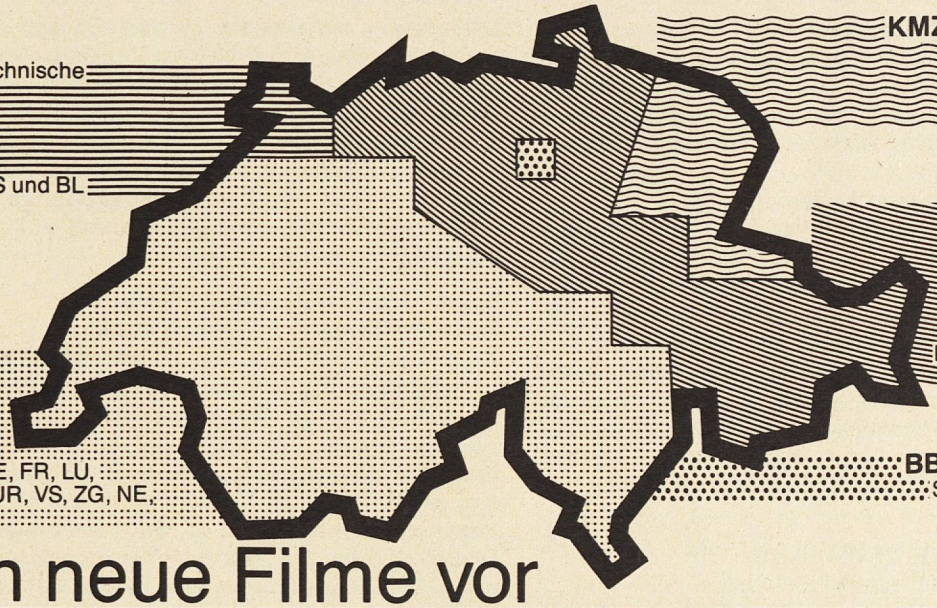
Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Datum: Unterschrift:

Einsenden an Redaktion «SLZ», 5024 Küttigen.

Die Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen



DTU Dienst für technische Unterrichtsmittel
Rheinsprung 21
4051 Basel
Tel. 061 25 51 61
Für die Kantone BS und BL

KMZ Kantonale Medienzentrale
Ekkehardstrasse 1
9000 St. Gallen
Tel. 071 24 71 67
Für den Kanton SG

SAFU Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für den Unterrichtsfilm
Weinbergstrasse 116
8006 Zürich
Tel. 01 362 55 64
Für die Kantone ZH, GL, SH, AR, AI, GR, AG und TG

CFS Film Institut Schulfilmzentrale
Erlachstrasse 21
3000 Bern 9
Tel. 031 23 08 31
Für die Kantone BE, FR, LU, NW, OW, SZ, SO, UR, VS, ZG, NE, GE, JU, VD und TI

BBT Büro für Bild und Ton des Schulamtes der Stadt Zürich
Zurlindenstrasse 137
8003 Zürich
Tel. 01 463 35 77
Für die Stadt Zürich

stellen neue Filme vor

CFS 13490
KMZ 34-4286

Vermessung (20 Min.)
Der Film beobachtet die Arbeit eines Vermessungstrupps in einer Kiesgrube. Daten werden aufgenommen und später mit Computerhilfe zu Karten verarbeitet. Zeichentrick erläutert das trigonometrische Netz als Basis der Vermessung, das angewandte Verfahren sowie das elektronische Tachymeter, das bei dieser Vermessungsaufgabe verwendet wird.

CFS 14224
KMZ 34-2677

England 1: Bilder aus dem Alltag (15 Min.)
Nach einem kurzen Rundgang durch verschiedene «typisch englische» Gebiete, vermittelt der Film einige Geschichtsinformationen. Bilder von Festungen und Schlossanlagen aus dem Mittelalter geben Einblick in die bewegte Geschichte Englands. Am Schluss werden bekannte Kleinstädte aus dem Süden vorgestellt.

CFS 14268
KMZ 34-2680

England 2: Das tägliche Leben (15 Min.)
Der zweite Teilfilm macht den Zuschauer bekannt mit den typischen alten und neuen Hausformen: Fachwerkhäuser, Cottages, Herrenhäuser und vor allem Reihenhäuser, und zeigt die Vorliebe der Engländer für Gärten. Abschliessend befasst sich der Film mit den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Engländer wie Kricket, Pferde- und Wassersport.

CFS 14275
KMZ 34-2681

England 3: Wirtschaftsgeographie (12 Min.)
Zuerst werden die vielfältigen und faszinierenden Küstenlandschaften vorgestellt sowie die Bedeutung und Probleme von Englands Häfen erläutert. Mit einem Vergleich der Landwirtschaft im Süden mit der im Norden des Landes schliesst der Film.

CFS 14282
KMZ 34-2682

England 4: Industrienation im Wandel (14 Min.)
Der vierte Teilfilm befasst sich mit der Entwicklung der letzten Jahrzehnte in Handel und Wirtschaft: Veränderung von Städten und Menschen und Veränderungen im Welthandel, die dazu beitrugen, dass England seine Vormachtstellung als Industrienation verlor.

Diese vier Filme sind beim DTU in zwei Teilen erhältlich:
DTU 1471 1. Teil, 28 Min.
DTU 1472 2. Teil, 24 Min.

Bretagne (19 Min.)
BBT 923
CFS 13499
DTU 1454
KMZ 34-2676
SAFU 1675

Nach einer landschaftskundlichen Einführung befasst sich der Film mit den Themen Fremdenverkehr, Fischerei, Viehwirtschaft und Gemüsebau. Der Kommentar wird ergänzt durch Aussagen von Betroffenen.

Ruhrgebiet 1: Kohle und Stahl in der Krise (14 Min.)
CFS 13501
DTU 1468
KMZ 34-2663
SAFU 1678

Nach einstimmenden Luftaufnahmen geht der Film der Nordwanderung des Kohlenbergbaus folgend zunächst räumlich vor: vom Ruhrtal, das sich inzwischen zum Naherholungsraum entwickelt hat, bis zum Nordrand des Ruhrgebietes. Dabei wird auf die Kohlenkrise und die Konzentration im Ruhrbergbau eingegangen. Der zweite Teil befasst sich mit der Stahlkrise, den alten und den neuen Standorten der Eisen- und Stahlindustrie.

Ruhrgebiet 2: Ein Industriegebiet verändert sein Gesicht (14 Min.)
CFS 13502
DTU 1469
KMZ 34-2664
SAFU 1679

Flugaufnahmen veranschaulichen einleitend die Verkehrsinfrastruktur als wichtigen Standortfaktor der Industrie, für welche Industrieparks neue Möglichkeiten bieten. Als Ergebnis der Innenstadtsanierung werden verkehrsentlastete Geschäftsviertel und ein Einkaufszentrum gezeigt. Neben den bekannten Wohn- und Sanierungsformen wird besonders auf die für das Ruhrgebiet charakteristischen Arbeitersiedlungen eingegangen. Den Schluss des Films bilden Bemühungen zur Verbesserung der Bildungs- und Freizeitbedürfnisse, insbesondere durch Gründung von Universitäten und Schaffung von Erholungsparks.

Kampf gegen den Young-Plan (15 Min.)
BBT 925
CFS 13494
DTU 1464
KMZ 34-2679
SAFU 1677

Im Kampf gegen den nach Owen Young benannten Reparationsplan von 1929 wurden Hitler und die NSDAP als Bündnispartner in die «nationale» Opposition aufgenommen. Das Presse- und Filmimperium Hugenbergs bot Hitler seit dem missglückten Putsch von 1923 erstmals wieder ein Forum für nationalsozialistische Propaganda. In zeitgenössischen Film- und Bilddokumenten werden die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen, die das Ende der Weimarer Republik beschleunigten, anschaulich.

BBT 924
CFS 13495
DTU 1463
KMZ 34-2678
SAFU 1676

Der Putsch 1923 (16 Min.)
Mit Film- und Bilddokumenten zeigt der Film am Hitler-Putsch 1923 und an dessen Vorgeschichte die Bedingungen für das Wachsen des Nationalsozialismus in den frühen Jahren der Weimarer Republik.

CFS 13500
DTU 1467
KMZ 34-2672

Methoden der Gentechnologie (18 Min.)
Der Film führt in die molekularen Abläufe einer lebenden Zelle ein. Nach der Vorstellung der verwendeten Hauptkompenenten wird ihr Einsatz beim Grundvorgang der In-vitro-Rekombination von DNS dargestellt. Der zweite Teil des Films zeigt drei Möglichkeiten, wie ein definiertes Fremdgen für die Klonierung gewonnen werden kann. Die molekularen Abläufe werden hauptsächlich durch Trickdarstellungen erläutert, das experimentelle Vorgehen durch Realsequenzen und Zeitrafferaufnahmen verdeutlicht.

SERIE «BIOTECHNOLOGIE»
In 13 Folgen auf sechs Videokassetten VHS wird ein Überblick über den gegenwärtigen Stand des Faches «Biotechnologie» vermittelt.

CFS 18373
DTU 50189
KMZ 42-0538

Folge 1: Mikroben, warum nicht (30 Min.)
Folge 2: Delikates vom Fliessband (30 Min.)
Die erste Folge zeigt die faszinierend bunte Welt der Kleinstlebewesen vom gefürchteten Bazillus bis zur genetischen Manipulation. In der zweiten Folge wird am Beispiel verschiedener Milchprodukte und der Herstellung von Salami die Bedeutung der Mikroorganismen dargestellt: Sie beeinflussen Geschmack, Haltbarkeit und Konsistenz.

CFS 18405
DTU 50190
KMZ 42-0539

Folge 3: Alkohol im Fluss (41 Min.)
Folge 3a: Atmer oder Gärer (41 Min.)
Folge 4: Aus Mikroorganismen contra Mikroorganismen (41 Min.)
Folge 3: Alkoholische Gärung durch Hefe, seit Urzeiten praktiziert bei Wein und Bier. Heute: Alkoholgewinnung aus Abfallstärke, in Brasilien aus grossen Mengen Zuckerrohr. *Folge 3a:* Unterschiedlicher Stoffwechsel bei Mikroorganismen. *Folge 4:* Von Alexander Flemmings Entdeckung des Penicillins bis zum modernen Breitbandantibiotikum.

CFS 18406
DTU 50191
KMZ 42-0540

Folge 5: Syntheseanlage «Z» (44 Min.)
Folge 6: Enzyme – ganz gross (44 Min.)
Folge 5: Jeder Blick in die Natur zeigt die Fülle und Vielfalt an produzierten Stoffen (z.B. Farben, Gerüche), die auch für die genialste Wissenschaft und Ingenieurskunst unerreichbar bleiben. Faszinierend, wie heute bereits die natürliche «Fabrikanlage», der Stoffwechsel eines Einzellers, zur industriellen Produktion benutzt wird (Beispiel: Zitronensäure, Natriumglutamat). *Folge 6:* Enzyme sind spezialisierte Biokatalysatoren. Weit über 2000 dieser Spezialisten sorgen präzise für gleichzeitig ablaufende und ineinandergreifende Reaktionen in den Zellen. Moderne Gerberei und Waschmittelherstellung lassen solche Enzyme für sich arbeiten.

CFS 18407
DTU 50192
KMZ 42-0541

Folge 7: Raum zum Leben, Raum zum Schaffen: Bioreaktoren (43 Min.)
Folge 8: Klar, wie Abwasser (43 Min.)
Folge 7: Der Film stellt dar, wie biochemische Reaktionen zur Herstellung chemischer Massenprodukte ausgenutzt werden. Am Beispiel der Isolierung von L-Methionin aus dem racemischen Gemisch wird gezeigt, wie man natürliche Vorgänge im industriellen Verfahren nachahmen kann. *Folge 8:* In dünnbesiedelten Gebieten sind die natürlichen Kreisläufe noch intakt. In der Grossstadt dagegen können Abwasser und Abfall von der Natur allein nicht mehr bewältigt werden. Am Beispiel der Kläranlage wird gezeigt, wie Technik und Natur bei der Bewältigung des Abwassers zusammenwirken.

CFS 18408
DTU 50193
KMZ 42-0558

Folge 9: Gene zum Anfassen (46 Min.)
Folge 10: Planspiele mit Genen (46 Min.)
Folge 9: Der Film zeigt, wie ein totes Molekül des Erbmaterials DNA Einfluss auf die Lebensvorgänge gewinnt. Er zeichnet den Weg nach von den einfachen organischen Vorstufen bis hin zum künstlichen, biologisch aktiven Gen, das in einen Mikroorganismus eingeschleust wird. *Folge 10:* Ungefähr 6000 Bluterkranke sind allein in der Bundesrepublik Deutschland auf die dauernde Versorgung mit einem sehr seltenen Protein, dem Faktor VIII, angewiesen. Der Film zeigt, wie die Gentechnologie einen billigen und effektiven Herstellungsweg für diese Substanz – wie auch für Insulin – eröffnet hat.

CFS 18409
DTU 50194
KMZ 42-0559

Folge 11: Gene für Grünes (60 Min.)
Folge 12: Selbst oder Nicht-selbst (60 Min.)
Folge 13: Quo vadis? (60 Min.)
Folge 11: Schon heute gelingt es, neue Pflanzen einzuführen und damit ihre Eigenschaften zu verändern. Wird damit die Stickstoffdüngung eines Tages überflüssig? *Folge 12:* Antikörper, ihre Funktion und ihre Bedeutung für den Menschen. Herstellung monoklonaler Antikörper und ihre Anwendung in der Medizin. *Folge 13:* Zukunftsperspektiven der Biotechnologie – Beispiele aus den Bereichen Energieversorgung, Umweltschutz und Medizin.

CFS 13488
DTU 1453
KMZ 34-2665

Der Autoabgas-Katalysator (18 Min.)
Nach einem kurzen Blick in eine Abgasemissionsmessung erläutert der Film die Entstehung von Abgasen im Motor aus Benzin und Luft. Den Hauptteil bildet die Erläuterung und Veranschaulichung der katalytischen Reaktionen im Auspuff. Realbilder werden ergänzt durch instruktive Trickdarstellungen und eindrucksvolle Bilder aus dem Rasterelektronenmikroskop.

CFS 18410
DTU 50147

Mit vollem Bauch dem Hunger entgegen
(44 Min., Video VHS)
Die Mechanisierung der Landwirtschaft hat die Agrarstrukturen verändert. Unter hohem Energieaufwand werden Tierhaltung und Pflanzenbau zunehmend industriell betrieben. Mit Beispielen aus der Bundesrepublik Deutschland und den USA führt der Fernsehbericht die Problematik vor Augen: die sozialen Belastungen der Landwirte, die ökologischen Grenzen der Agrarindustrie, die Krisenanfälligkeit einer von weltweiten Handelsverflechtungen abhängenden Ernährungssituation.

BBT 922
CFS 13496
DTU 1462
KMZ 34-2673
SAFU 1674

Woher die Eier kommen (17 Min.)
Dem idyllischen Landdasein der Hühner auf einem Bauernhof wird die Produktion von Eiern durch Hennen in Intensivbodenhaltung und Käfighaltung (Legebatterien) gegenübergestellt.

CFS 13489
DTU 1470
KMZ 34-2671

Agrar-Industrie oder Landwirtschaft? (19 Min.)
Der Film stellt im ersten Teil die übliche industriell betriebene Agrarproduktion vor; Statistiken geben einen Einblick in den Wandel der letzten dreissig Jahre. Hinweisend auf negative ökologische Folgen schliesst sich im zweiten Teil die exemplarische Darstellung eines landwirtschaftlichen Betriebes an, der unter *Verzicht auf Giftspritze und Kunstdünger* an fast verdrängte traditionelle bäuerliche Erfahrungen anknüpft.

CFS 13542
CFS 18319 VHS
KMZ 34-2662

Reis (20 Min.)
Der Dokumentarfilm vermittelt in leichtverständlicher Weise Wissenswertes über die Hauptanbaugebiete von Reis, den Anbau von Reis nach jahrhundertealter Tradition durch Menschenhand und nach den heutigen mechanisierten Sä- und Erntemethoden, die verschiedenen Reissorten und Verarbeitungsverfahren von Reis im Herkunftsland und in den schweizerischen Reismühlen, die Vielfalt kulinarischer Genüsse, welche Reisgerichte bieten.

CFS 10586

Love, Inc. (42 Min.)
(Englisch mit deutschen Untertiteln)
Über das Video-Kontaktinstitut «Love, Inc.» lernt George Bowman das Fotomodell Tamara Sundale kennen. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Doch beim Blick auf den Bildschirm bleibt es. Nur über Videobänder und Anrufbeantworter entsteht ihre Beziehung, vertieft sich und wird sogar intim. Doch George zweifelt: Gibt es Tamara überhaupt? Während seiner verzweifelten Suche nach der Wirklichkeit hinter dem Schein wird ihm klar, dass er die Wahrheit gar nicht wissen will.

CFS 18415 VHS
DTU 50179 VHS

Arbeiterwiderstand im Dritten Reich (16 Min.)
Sieben Zeitzeugen, Sozialdemokraten bzw. Gewerkschafter aus dem Rheinland und aus Bayern, berichten über den Widerstand an der Basis der politischen Linken gegen das NS-Regime 1933 bis 1935. In den vier Abschnitten des Interviewfilms geht es um die falschen Hoffnungen hinsichtlich der Dauer der Diktatur, die Gründe für die Schwächung des Widerstandes, die Formen des tatsächlich geleisteten Widerstandes und die Einschätzung des Erfolges bzw. der Bedeutung des Arbeiterwiderstandes vom heutigen Standpunkt aus.

CFS 18416 VHS

Friedrich Smetana: Die Moldau (14 Min.)
Nach einer kurzen orientierenden Einleitung erklingt Friedrich Smetanas symphonische Dichtung «Die Moldau». Die Komposition wird illustriert mit Aufnahmen der Moldau von der Quelle bis Prag sowie mit Spielszenen (Bauernhochzeit, Nymphenreigen).

CFS 18418 VHS
DTU 50184 VHS

Peter und der Wolf (30 Min.)
Ein musikalisches Märchen für Kinder von Serge Prokofieff.
Wie Peter mit Hilfe des kleinen Vogels den bösen Wolf fing und im Triumphzug in den Zoo brachte – das ist ein Märchen, das sich Prokofieff ausgedacht hat, heiter und spannend, um Kindern Musik nahezubringen. Zu sehen sind nicht nur die Musiker mit ihren Instrumenten und der Sprecher, sondern zwischendurch auch Bilder zur Illustration.

Rätsel der Sphinx – Ernst Fuchs (44 Min.) CFS 18414 VHS DTU 50041 VHS
Eine Selbstdarstellung des Malers, Grafikers, Bildhauers und Autors Ernst Fuchs: Er gilt als der wichtigste Vertreter der Wiener Schule des Phantastischen Realismus. Ernst Fuchs ist in seiner häuslichen Umgebung und bei seinen Autofahrten durch die Stadt Wien zu sehen. Er erläutert dabei die Erlebnisgrundlagen und die gedanklichen Konstruktionen für seine Kunst.

Walter Gropius (16 Min.) CFS 14244
Der Film – mit eingefügten dokumentarischen Schwarzweissaufnahmen eines Interviews mit Gropius und des zerbombten Nachkriegsdeutschlands – gibt einen groben Überblick über das architektonische Schaffen des Walter Gropius. Eine Reihe seiner Werke wird im Zusammenhang mit biografischen Daten, Versatzstücken der Bauhausidee und Zitaten des Architekten vorgestellt.

Was wir mit Füssen treten (43 Min.) CFS 18419 VHS DTU 50165 VHS
Der Fernsehbericht gibt Einblick in die biochemischen Vorgänge im Boden und zeigt an anschaulichen Beispielen, wie eine an industriellen Massstäben orientierte Landwirtschaft zwar kurzfristig die Ernteerträge erheblich steigert, langfristig aber wertvollen Boden zerstört. Weltweit sind die Böden das grösste Problem des Umweltschutzes.

Wenn der Hahn kräht (28 Min.) CFS 11006 KMZ 34-4284
Eine Gruppe von 10- bis 14jährigen versucht gemeinsam, sich Wünsche zu erfüllen und Pläne zu verwirklichen. Um zum nötigen Geld für ein Zelt zu kommen und mithalten zu können, stiehlt einer der Jungen ein Ferkel, merkt aber bald, dass dies nicht richtig war. Die Freundschaft der Gleichaltrigen hilft ihm, aus der verfahrenen Situation herauszufinden.

Zwei neue SAFU-Filme:

«Mit Dampf, Zahnrad und Seil» (17 Min.)
SAFU Zürich
Der Film zeigt Bergbahnen im Vierwaldstätterseegebiet. Mit Real- und Trickaufnahmen erklärt er das Typische an ihren technischen Systemen.
Mit dem Aufkommen der Dampfschiffe und der dampfbetriebenen Bahnen begann der moderne Reiseverkehr; Riggenbachs Vitznau-Rigi-Bahn ist die erste Zahnradbahn Europas, die Pilatusbahn die steilste der Welt.

«Rigi hell» (16 Min.) SAFU Zürich
Der Film zeigt «Eroberung» und Nutzung dieses einzigartigen Inselberges, die Schönheit dieser Landschaft und die Probleme. Sennen und Hirten waren erste Siedler und Benützer. Ein jährliches Volksfest mit historischem Alpaufzug erinnert den Städter daran. Pilger und Wallfahrer besuchen noch heute die für Sennen erbaute Kirche «Maria zum Schnee».
Massentourismus und Natur- und Wandererlebnis – beides ist auf der Rigi zu finden. Der Film zeigt es sachlich und einfach und regt zum Beobachten, Fragen und Diskutieren an. Der Appell, die Schönheiten dieser Landschaft zu achten und zu bewahren, ist in der Filmgestaltung unüberhörbar enthalten. *A. Z.*

ORFF

ORFF-SCHULWERK GESELLSCHAFT
SCHWEIZ

Kurse 1987

23./24. Mai — **Singe – Spile – Tanze**
mit Lisbeth Muhmenthaler

6. bis 8. Juni — **Pfingstkurs**
Gestaltung eines Märchens oder eines Bilderbuches mit Stimme, Bewegung und Instrumenten
Geneviève Grimm, Roland Fink und Ernst Weber

21./22. Juni — **Tänze aus der Tanzchuchi**
mit Martin Wey

24./25. Oktober — **Lied und Bewegung – Lied und Begleitung**
mit Willy Heusser

Detailprogramme und Kursanmeldungen:
Orff-Schulwerk Gesellschaft Schweiz
Kurswesen
Postfach, 8057 Zürich
Telefon 01 311 22 73

Atempädagogische Praxisgemeinschaft

Rotlaubstrasse 3a, D-7800 Freiburg i. Br., Tel. 0761/3 39 50

Intensivkurse in der Schweiz

15. bis 18. April 1987: Aufbaukurs «Der erfahrbare Atem», **Ebikon** LU, S. Bischof/Christine Hopfner, Fr. 300.–, Anmeldung: Pia Jutz, Rigiweg 11, 6030 Ebikon, Telefon 041 36 99 43
28. bis 31. Mai 1987: Aufbaukurs «Astrologie erleben, gestalten und integrieren» (integrativ-kreative Kosmopsychologie), **Zürich,** Dr. Jorgos Canacakis/S. Bischof, Fr. 440.–, Anmeldung: Norbert Bischof, Säntisstrasse 2, 9034 Eggersriet, Telefon 071 95 23 25
13. bis 17. Juli 1987: Grundkurs «Der erfahrbare Atem», **Ebikon** LU, S. Bischof/Christine Hopfner, Fr. 320.–, Anmeldung: Pia Jutz, Rigiweg 11, 6030 Ebikon, Telefon 041 36 99 43
11. bis 13. September 1987: Einführung «Astrologie erleben, gestalten und integrieren» (integrativ-kreative Kosmopsychologie), **Boldern**/Männedorf, Dr. Jorgos Canacakis/S. Bischof, Fr. 280.–, Anmeldung: Norbert Bischof, Säntisstrasse 2, 9034 Eggersriet, Telefon 071 95 23 25

MASSAGE-SCHULE

SEMPER SANUS

Zürich + Basel
Seriöse Schulung
z. T. mit ärztlichem Diplomabschluss
Ausbildungs-Kurse
— Fusspflege/Pédicure
— Fuss-Reflexzonen-Massage
— Sport-/Konditions-Massage
— Manuelle Lymphdrainage
Halbjahresschule
je vormittags
Abendschule
auch für Privat
Nr. 1 für Qualität
Institut SEMPER SANUS
8027 Zürich, Lavaterstrasse 44
(Bhf. Enge) Tel. 01/202 76 77 (9–12 Uhr)

T'AI CHI

Die chinesische Bewegungsmeditation
– Privatstunden nach Vereinbarung
– Kurse in Zürich ab Mitte Mai
– Ferienkurs Toscana, 11. bis 24. Juli
Unterlagen: HP. Sibler, Eierbrechtstr. 41, 8053 Zürich, Tel. 01 55 86 46

Sie erhalten die neueste Ausgabe der **WEITERBILDUNGS-ZEITUNG** mit **Aus- und Weiterbildungsangeboten im soz.-med., soz.-psycholog. und künstlerischen Bereich** mit **speziellen Weiterbildungsangeboten im päd. Bereich** gegen Einsendung von Fr. 2.50 bei: I. S. S., Postfach 31, 5200 Windisch.

Lenk – Berner Oberland
Forum für Musik und Bewegung

3. bis 6. Juni 1987: Pfingstforum – Einführung in neue Formen von Psychotherapie und Körperarbeit
Transaktionsanalyse – Gestalttherapie – Paar- und Familientherapie – Neurolinguistisches Programmieren – Ausdruckstherapie – Reflexologie und andere Kurse (Bewegen, Malen, Ideokinese, Atem)
Leitung: Suzanne Naville, Zürich/Peter-Lukas Graf, Basel

4. bis 10. Oktober 1987: Herbstforum Forum für Musik und Bewegung
Arbeit mit 12 Kursleitern in den Bereichen Musik, Sprache, Bewegung, Improvisation, Meditation und Handwerk
Leitung: Joseph Röösli, Hitzkirch/Peter Siegwart, Luzern

Ausführliches Programm beim Sekretariat der Stiftung Kulturförderung Lenk, Telefon 030 3 25 68 oder 030 3 15 95

Einmalige Gelegenheit
Zu verkaufen

(aus familiären Gründen)
renommierte

Arztgehilfinnenschule

Anfragen (nur von Selbstinteressenten) unter Chiffre 2965 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Orgelkurs

für rege Laienorganisten und Orgelstudenten

Thema — der Unterschied zwischen richtigen Tönen und Musik als lebendiger Sprache
Werke — Orgelbüchlein von J. S. Bach und kleine Kompositionen von Jehan Alain
Leitung — Thomas Voegeli, Aarau
Ort — Aarau im schönen Rüebliland
Kosten — Aktive und Hörer Fr. 250.–, Studenten die Hälfte
Datum — 12. bis 18. Juli 1987

Kursunterlagen und Anmeldung: Aarauer Orgelkurs, Sekretariat röm.-kath. Kirchgemeinde, 5000 Aarau

TÖPFERN IN FLORENZ

Kurse 1987: 4. bis 30. Mai
6. Juli bis 1. August
31. August bis 26. September

Info: Lisbeth Dali, Kastanienbaumstrasse 85, 6048 Horw

Etwas schulmüde? Absolvieren Sie das

Spielpädagogische Seminar

Diese Vollzeitausbildung wird Ihnen auf den Gebieten Spiel und Kommunikation viel Neues bringen. Diplomabschluss, Berufsverband. Das zweite Seminar dauert von Oktober 1987 bis März 1988.

Unterlagen: Spielpädagogisches Seminar, 3855 Brienz am See

Das Jugendbuch

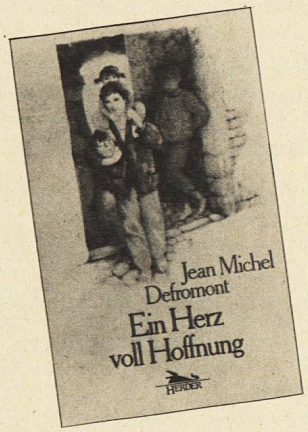
April 1987 • 53. Jahrgang • Nummer 2

Das besondere Buch

Defromont, Jean Michel: Ein Herz voll Hoffnung

1986/Herder, 206 S., Pp., Fr. 18.50

Der elfjährige David wohnt mit seinen Eltern und fünf Geschwistern in einer Obdachlosensiedlung. Der Junge schildert seine Erlebnisse, die trotz aller Schwierigkeiten von Liebe und menschlicher Wärme geprägt sind.



Dank der Gliederung in viele kurze Szenen eignet sich das Buch ganz besonders zum *Vorlesen*. Es bietet Diskussionsstoff zu den Themen Freundschaft und Liebe. Es zeigt aber auch die Problematik des Zusammenlebens von arm und reich und fördert das Verständnis für die Ängste und Verhaltensweisen von Kindern aus Aussenseitergruppen.

KM ab 11 sehr empfohlen *rh*

Hartig, Monika: Das Zauberbuch vom Robinson

1986/Arena, 248 S., geb., Fr. 26.80

Beschrieben wird das Ende des Zweiten Weltkrieges aus der Sicht der kleinen Sanne. Sie lebt irgendwo in Deutschland zusammen mit der Mutter und den Geschwistern in einer kleinen, zum Teil zerbombten Wohnung und wartet auf den vermissten Vater. Sanne beobachtet das Verhalten der Erwachsenen in der schwierigen Zeit und erlebt all das Schreckliche und Traurige, das der Krieg mit sich bringt, zerstörte Familien, Obdachlosigkeit, Hunger und Not.

Sie hat aber längst begriffen, dass es für jedermann wichtig ist, selber Hand anzulegen, um überleben zu können. Das Buch von Robinson, sie nennt es ihr Zauberbuch, hilft ihr dabei, viele alltägliche Probleme zu lösen.

Sanne beschliesst zudem, zusammen mit ihren Freunden in Zukunft jeden Tag etwas für den Frieden zu tun.

Nicht nur ein feines, einfühlendes Buch, das von vergangenen Tagen erzählt. Es könnte auch sehr viel zu heutiger Friedenserziehung beitragen.

KM ab 12 sehr empfohlen *rh*

Müller, Peter: Nichts geht ohne Bildschirm

1986/Arena, 223 S., geb., Fr. 28.–

Mit grösster Selbstverständlichkeit schalten wir den Fernseher an, benützen wir Computermonitoren, rufen wir Daten von der Bildröhre ab, ohne dass wir bei diesem immer wichtiger werdenden Medium dahintersehen.

Auf unwahrscheinlich lockere, leicht verständliche aber trotzdem sehr sachliche Art macht der Autor komplizierte technische Fakten und Vorgänge verständlich – und zwar von der Entwicklung der Bildröhre zu den vielfältigsten Anwendungen in Wirtschaft, Beruf und Freizeit bis hin zu neuen Entwicklungen. Bei einzelnen Kapiteln sind gewisse physikalische Vorkenntnisse von Nutzen.

JE ab 15 sehr empfohlen *zum*

Kunst, Musik, Biografien

Moritzberger, Ludwig: Als die Sonne stehenblieb

1986/Urachhaus, 163 S., Pp., Fr. 24.–

Die biografische Lebensgeschichte des Nikolaus Kopernikus und seiner Entdeckung ist in diesem Buch in eine kindergerechte, leicht lesbare und verständliche Fassung gebracht. Sie vermag sowohl vom sprachlichen wie auch vom gestalterischen Aufbau zu überzeugen, ohne deshalb als Lehrbuch zu wirken.

Wer Geschichten dieses Genres mag, dem sei dieser Band sehr empfohlen!

KM ab 10 sehr empfohlen *ms*

Krüger, Renate: Des Königs Musikant

1986/Anrich, 186 S., Efa., Fr. 16.80

François de La Chevallerie war Archivar und Geschichtsschreiber am Preussischen Hof Friedrichs II. In einer Art Suite (die Kapitel des Buches heissen Entrée, Sarabande, Courante, Gigue, Menuett und Rondeau) erzählt er das Leben am Hof, insbesondere das Schicksal des Hofcembalisten Carl Philipp Emanuel Bach (Sohn Johann Sebastian Bachs) und des Notendruckers und Emporkömmlings Friedrich Wilhelm Gemshorn. Der Leser fühlt sich ins 18. Jahrhundert zurückversetzt, ohne dass Renate Krügers spannend geschriebenes und hervorragend eingefühltes Buch altmodisch wirkt.

Schöne Illustrationen im Stil der Zeit.

KM ab 12 sehr empfohlen *mks*

Sutcliff, Rosemary: Bonnie Dundee

1986/Union, 236 S., Pp., Fr. 22.50, Engl.

Der Meldereiter des Freiheitskämpfers Bonnie Dundee erzählt die Geschichte dieses schottischen Volkshelden des 17. Jh., die zugleich die Geschichte seiner eigenen Jugend ist. Diese eindrücklich gestaltete Erzählung bringt dem Leser nicht nur die schottische Geschichte, sondern auch Leben und Land der Schotten näher.

KM ab 12 empfohlen *hk*

Brenni, Paolo: Freunde des Friedens

1986/Rex, 92 S., brosch., Fr. 22.80

Zum Internationalen Jahr des Friedens verfasste Pfarrer Brenni 15 Biografien von Menschen, die sich auf ihre Weise für eine bessere Welt eingesetzt haben. Bekannte, aber auch weniger bekannte Männer und Frauen werden vorgestellt, u.a. Dunant, Sophie Scholl, Gandhi, Luthuli, M.L. King, Mutter Teresa. Den einleitenden, kurzen Aufsätzen über Weg und Ziel der jeweiligen Persönlichkeit folgt die Episode aus ihrem Leben, die charakteristisch und beispielhaft wurde.
Die Texte sind packend, leicht verständlich und aufs Wesentliche beschränkt. Der Autor hält sich an überlieferte Fakten, das Hinterfragen lässt er weg. Dieses Buch dürfte Anstoss geben für eine weitere, tiefere Auseinandersetzung mit dem einen oder anderen Wegbereiter des Friedens. Es eignet sich ausserdem sehr gut zum Vorlesen.
JE empfohlen *ft*

Geschichtensammlung

Kreusch-Jacob, Dorothée: Heute nacht steigt der Mond

1986/Ellermann, 128 S., geb., Fr. 29.80

Eine bunte Sammlung von Geschichten, Liedern und Gedichten. Ein Gutenachtbuch für viele abwechslungsreiche Abende.
KME ab 4 empfohlen *ta*

Scheffler, Ursel: Ostergeschichten

1986/Loewe, 60 S., Pp., Fr. 9.80

Hier erfährt der Erstleser, warum die Ostereier bunt sind, was mit Tüftels Eierfärbmaschine geschah, wie der Osterhase abgeschafft werden sollte und weitere lustige, einfallsreiche Geschichten rund um Ostern.
KM ab 7 empfohlen *mks*

Röhrig, Tilman: Tina, Tom und Florian

1985/Arena, 224 S., Pp., Fr. 24.80

Nacheinander erzählt jedes der drei Geschwister von seinem Familienalltag. Im Moment des Erzählens ist jedes Kind ungefähr acht Jahre alt. Dies wird möglich, indem der Autor zwischen den drei Kapiteln mehrere Jahre vergehen lässt. So finden die jungen Leser bestimmt Situationen oder Gefühle, mit denen sie sich identifizieren können. Dabei sind die Geschichten humorvoll geschrieben und mit vielen lustigen Bildern illustriert.
KM ab 8 empfohlen *weg*

Pausewang, Gudrun: Ich hab einen Freund in Leningrad

1986/O. Maier, 128 S., Pp., Fr. 20.50

«Grenzen überwinden» heisst der Untertitel dieser 16 Geschichten. Grenzen zwischen Ost und West, zwischen Norden und Süden sind nur zu überbrücken durch Vorurteile abbauen und Vertrauen ohne Wenn und Aber. Die Autorin will mit ihren Texten dazu herausfordern und Mut machen.
KM ab 10 sehr empfohlen *weg*

Brunner, Fritz: Wer öppis wooget – günnt

1986/Druckerei Wetzikon, 109 S., brosch., Fr.18.70

«Ernscht und häiter Gschichte us em Züri Oberland» sind die Mundarterzählungen in diesem Bändlein. Der Autor hat es treffend verstanden (auch für Nichtzürcher), seinen Dialekt nicht nur als Mittel zur Verständigung, sondern auch als tragenden Grundton in die Sammlung einzubringen.
KME ab 12 empfohlen *ms*

Cordes, Christa L. (Hrsg.): Augenblicke der Entscheidung

1986/Herder, 192 S., Pp., Fr. 18.50

25 Autoren schrieben je eine Kurzgeschichte zum Thema «Augenblicke der Entscheidung», durchwegs gute Geschichten. Doch nur die Beiträge von R. Bottländer, K. Kordon, K. Allfrey, T. Michels und N. Mawatami werden auch dem Thema ganz gerecht, wobei die Geschichte von Tilde Michels besonders erwähnenswert erscheint, hat doch da ein Mädchen nicht den Mut, die Heldentat zu tun!
KMJ ab 12 empfohlen *mks*

Baustian, Lieselott (Hrsg.): Phantastische Geschichten

1986/Loewe, 317 S., Neuln., Fr. 19.80

Wer sich gerne in die Sphäre des Unheimlichen, Unwirklichen und Unerklärbaren begibt, muss die vorliegende Sammlung zur Hand nehmen. Sie enthält 19 Erzählungen aus der Weltliteratur von Autoren wie Poe, Stevenson, Dickens, Turgenjew, Bierce und vielen anderen.
KM ab 13 empfohlen *weg*

Chowanetz, Rudolf (Hrsg.): Liebe

1986/Arena, 536 S., geb., Fr. 24.80

Die fünfzig in diesem Band aufgenommenen Erzählungen zeigen Liebende in glücklichen, verwirrenden oder tragischen Begebenheiten. Beginnend mit der Renaissance bis zur Gegenwart finden sich grosse Autoren wie Wieland, Goethe, Brentano, Balzac, Böll u.a. Sie bieten dem Leser ein vielseitiges Bild vom Menschen und der Liebe, geformt von ihrer Zeit und ihrer Sicht.
Im Anhang Kurzbiografien und Quellenangaben.
KM ab 13 sehr empfohlen *weg*

Mai, Manfred: Grosse Pause

1986/Loewe, 119 S., Pp., Fr. 9.80

Wieviel wirkliches Leben ist im Schulbetrieb möglich, wieviel wird zugelassen, wieviel ausgesperrt?
Die Geschichten in diesem Band versuchen eine Antwort darauf zu geben. Sie zeigen Möglichkeiten von Mitspracherecht aller Beteiligten auf, zeigen auch, dass es den Einsatz aller braucht, um etwas zu erreichen.
JE empfohlen *ta*

Heidtmann, Horst (Hrsg.): Vergessen, was Angst ist

1986/Signal, 216 S., geb., Fr. 29.80

Bekannte Schriftsteller erzählen Geschichten, die sich folgenden Themen zuordnen lassen: *vom Mutschöpfen, vom aufrechten Gang, vom Ungehorsam, vom Überleben.* Die Texte wollen jungen Menschen Mut machen, nicht mehr Zuschauer zu bleiben, sondern wo nötig zu handeln. Mit Quellenverzeichnis.
KM ab 14 sehr empfohlen *weg*

Lebensprobleme – Lebensgestaltung

Nishimura, Yohei: Bilder von Innen

1986/Kinderbuchverlag, 40 S., Pp., Fr. 16.80

Ein Fotobuch über blinde und sehbehinderte Kinder. Es zeigt Aufnahmen der Kinder beim Modellieren, von ihren Kunstwerken aus Ton. Mit Fotos und Text will es zeigen, dass Blinde «innere Bilder» haben, die sie in Gestalt umsetzen können.
KMJE ab 8 empfohlen *ta*

Bröger, Achim: Oma und ich

1986/Nagel & Kimche, 112 S., Pp., Fr. 16.80

Jutta kommt von der Schule nach Hause, und zum erstenmal steht Oma nicht am Küchenfenster und winkt ihr entgegen. Das Mädchen geht ins Haus und findet auf dem Küchentisch einen Zettel mit der Nachricht: Ich bin krank. Ganz bleich und fremd liegt Oma im Bett. Jutta macht sich Sorgen, hat Angst und fühlt sich allein gelassen. Doch am gleichen Tag lernt sie Dirk näher kennen. Er zeigt ihr sein Geheimnis, und sie kann ihm ihre Sorgen um Oma anvertrauen.
Leider ist das ganze Buch in einer sehr knappen Sprache geschrieben. In vielen Sätzen fehlt zum Beispiel das Subjekt.
KM ab 9 empfohlen *brü*

Boie, Kirsten: Mit Jakob wurde alles anders

1986/Oetinger, 127 S., Pp., Fr. 14.80

Zur Familie gehören Vater, Mutter, die zwölfjährige Nele, der vierjährige Gussi und der Säugling Jakob. Auf den ersten Blick scheint es eine ganz «gewöhnliche» Familie zu sein. Aber Vater und Mutter haben die Rollen getauscht. Berufstätige Mütter gibt es auch in andern Familien, aber dass der Vater die Hausarbeit erledigt, das ist dem Mädchen peinlich. Natürlich wird Nele auch nicht von Fragen neugieriger Klassenkameradinnen verschont. Mit der neuen Situation kommen auch Probleme: Der Vater ist unzufrieden, die Mutter hat ein schlechtes Gewissen und Gussi fühlt sich vernachlässigt. Und alle wollen bei Nele Hilfe holen.
Mir scheint es recht unrealistisch, das ein zwölfjähriges Mädchen die Probleme aller Familienmitglieder lösen soll und kann.
KM ab 11 *brü*

Hartig, Monika: Wann blüht der Zuckertütenbaum?

1986/Arena, 240 S., geb., Fr. 24.80

Der Titel dieses Buches deutet nicht einmal an, dass es sich um eine ergreifend traurige Erzählung über ein Kinderschicksal im Zweiten Weltkrieg handelt. Die Sehnsucht nach dem irrealen Zuckertütenbaum ist für Sanne, weil vorstellbar, so wirklichkeitsnah wie die Vorstellung von Friede, Heimat, Familie.
Abgesehen von der Aussage des Buches vermag auch die dichte, einfühlsame Sprache und die klare, gerade für Kinder gut überblickbare Gliederung sehr zu überzeugen. (Klassenlektüre 6. Kl.)
KM ab 11 sehr empfohlen *ms*

Ashley, Bernard: Flucht in die Sonne

1986/E. Klopp, 206 S., Pp., Fr. 18.80

Patsy flüchtet weg vom armseligen Zuhause in London, weg von ihrem tyrannischen Stiefvater. Auf einem Boot kann sie mitfahren, die Themse hinunter ans Meer, wo sie früher gewohnt hat. Sie muss aber feststellen, dass sich auch hier einiges verändert hat.
Eine abenteuerliche Erzählung vom Leben auf der Schattenseite, die zeigt, dass Flucht keine Lösung ist.
KMJ ab 12 empfohlen *ta*

Mazer, Norma: Anruf nach acht Jahren

1986/Sauerländer., 189 S., Neuln., Fr. 19.80, Amerik.

Terri lebt bei ihrem Vater. Er erzählt ihr, dass die Mutter starb, als Terri vier Jahre alt war. Doch das Mädchen belauscht heimlich ein Gespräch und erfährt, dass ihre Eltern sich scheiden liessen, ihr Vater sie gekidnappt hatte und dass alle Erzählungen aus der Vergangenheit Lüge waren. Sie erzwingt vom Vater die Erlaubnis, die Mutter kennenzulernen, doch sie entschliesst sich dann, zum Vater zurückzukehren.
KM ab 12 sehr empfohlen *sk*

Paulsen, Gary: Puffmaistage und Buttermilchnächte

1986/Dressler, 126 S., Efa., Fr. 14.80, Amerik.

Der Sommer auf dem Land bei seinem Onkel und die Freundschaft mit Jenny verändern Carleys Leben zum Guten. In der Stadt ist er als Zerstörer und Brandstifter bekannt, auf dem Land lernt er, dass Arbeit auch einen Sinn haben kann. Die Geschichte zeigt deutlich, dass die Unüberschaubarkeit einer Grossstadt für Jugendliche zum Problem werden und dass das klar geregelte, einfache Leben auf dem Land ihnen eine Hilfe sein kann.
KMJ ab 12 empfohlen *ta*

Scheibler, Peter: Der qualmende Schornstein

1986/Boje, 160 S., Pp., Fr. 13.80

In Garteshausen erkranken immer mehr Kinder an Falschem Krupp, und die Bäume und Hecken serbeln überall. Ulli will mit ihren Freunden der Sache auf den Grund gehen. Mit Mut und Schlauheit bringen sie auch tatsächlich haarsträubende Dinge zutage, denn die Luft wird von einer ganz bestimmten Fabrik verpestet. Kein Wunder gibt der Luftmesser nie besorgniserregende Werte an, ist er doch ausgerechnet an den Tagen abgeschaltet, an denen die besonders giftigen Schadstoffe aus dem Schornstein ausgestossen werden! Doch die jungen Leute müssen entdecken, dass niemand an ihren Enthüllungen interessiert ist.
KMJ ab 12 empfohlen *sk*

Tesch, Michael: Als Wiggel verschwand

1986/Arena, 184 S., Pp., Fr. 15.70

Huck wohnt mit seinem Vater im Areal der städtischen Kläranlage. Seine Freizeit verbringt er vorwiegend mit seinem Hund Tim. Auf Spaziergängen mit Tim lernt Huck den Zigeunerjungen Rao kennen. Aus der zufälligen Begegnung entsteht eine intensive Freundschaft, die jedoch nach dem Verschwinden des Chefs der Kläranlage einer ernsten Belastungsprobe ausgesetzt wird.
Ein spannendes Buch, das gleichzeitig für das andersartige Leben der Fahrenden viel Verständnis zu wecken versteht.
KM ab 12 empfohlen *rh*

Oneal, Zibby: Das Jahr zwischen gestern und morgen

1986/Herder, 191 S., Pp., Fr. 18.50, Amerik.

Carrie will nicht erwachsen werden, aber unwiederbringlich entschwindet ihre vertraute und geliebte Welt der Kindheit. Erst mit Hilfe eines Arztes und einer Lehrerin gelingt es ihr, all diese Veränderungen zu akzeptieren. Ein überzeugend geschriebenes Buch.
M ab 13 empfohlen *hk*

Rauprich, Nina: Ich bin 16 und lebe im Friedensdorf

1986/E. Klopp, 140 S., Pp., Fr. 18.80

Die gelähmte Vietnamesin Mai-Em lebt mit andern Leidensgenossen im Friedensdorf Oberhausen. Schwer bedrückt durch die stetige Abhängigkeit von Mitmenschen, hat sie grosse Kontaktschwierigkeiten. Auch als ihre Mutter aus Vietnam kommt, ändert das wenig an der Hoffnungslosigkeit des Mädchens. Und doch entsteht in ihr der Wunsch nach Selbständigkeit, ein Sichwehren gegen einen Fatalismus.
Ein aktuelles Buch, gut lesbar geschrieben.
KMJ ab 13 empfohlen *ma*

Danziger, Paula: Warum immer ich?

1986/Sauerländer, 160 S., geb., Fr. 19.80

Unzufrieden mit sich und allen andern lernt die 14jährige Lauren allmählich mit ihren Wünschen und den Erwartungen der Mitmenschen zu Hause und in der Schule zurechtzukommen. Eine lebendig und humorvoll geschriebene Geschichte, nicht nur für Mädchen.
KM ab 14 empfohlen *hk*

Lange, Volker: Retten, was zu retten ist...

1986/Signal, 192 S., geb., Fr. 29.80

Am Beispiel zweier Jugendlicher stellt der Autor, offenbar selbst Mitglied dieser deutschen Umweltschutzorganisation, Robin Wood vor. Mit vielen Fotos dokumentiert, berichtet er in Romanform über die Entstehung und Entwicklung dieser Organisation. Ein interessantes Buch zu einem wichtigen Thema.
KM ab 14 empfohlen *hk*

Lehnert, Hanna: Wie ein rostiger Nagel im Brett

1986/Anrich, 208 S., Neuln., Fr. 19.80

Franz, der mit zehn Jahren vom Hof seines Vaters davonlief, kommt als Erwachsener zurück. Unerkannt verhandelt er mit seinem Vater über den Verkauf des Hofes und besichtigt dabei die vertrauten Winkel seiner Kindertage. Während diesen Stunden läuft seine schreckliche Kindheit wie ein Film in ihm ab. Wieder spürt Franz die Verletzungen an Körper und Seele, die ihm sein lebloser, unbarmherziger Vater zugefügt hatte, und er flieht erneut. Fesselnd geschriebenes Buch für reife Leser.
J ab 14 sehr empfohlen *weg*

Müller, Norbert: Spieler im Abseits

1986/Arena, 154 S., Neuln., Fr. 18.80

Ein junger Profifussballer, der seit seiner Jugend auf dieses Ziel hin trainiert hat, erlebt nach einer schweren Sportverletzung vom Spitalbett aus die Höhen und Tiefen seiner Laufbahn und die Angst, nicht mehr spielen zu können.
Trotzdem viele Episoden und Erinnerungen unfertig und oberflächlich verarbeitet sind und trotz der wenig überzeugenden sprachlichen Gestaltung vermag die Geschichte vielseitige Hintergründe des Fussballgeschäfts zu beleuchten und neben den angenehmen auch die harten Seiten und die Problematik aufzuzeigen.
KM ab 14 empfohlen *zum*

Schliwka, Dieter: Sirtaki

1986/Hoch, 141 S., Pp., Fr. 18.80

Kurz vor ihrer Verlobung lernt Nina den Deutsch-Griechen Jannis kennen und lieben. Schon bald werden die beiden in ein schlimmes Geschehen hineingezogen. Aus dem Kriegsspiel zwischen jugendlichen Deutschen und Griechen wird auf einmal bitterer Ernst. Nina und Jannis kämpfen für Frieden, aber auch um ihre Liebe.
Spannender Jugendroman, der viel Diskussionsstoff liefert.
KMJ ab 14 empfohlen *bük*

Schneider, Gerd: Kälteeinbruch

1985/Arena, 176 S., Neuln., Fr. 18.80

Eine Schulklasse spielt in einem Film mit, der von der Auflehnung der Bauern gegen die Obrigkeit nach dem Dreissigjährigen Krieg handelt. Dreharbeit und Wirklichkeit werden eines. Dabei kommen unbekannte, beängstigende und manchmal fast unwahrscheinliche Züge der Spieler zum Vorschein.
KM ab 15 empfohlen *hk*

Tondern, Harald: Warum hast du keine Flügel?

1986/Benziger, 211 S., geb., Fr. 18.50

Marlene, behütete Tochter aus gutem Hause, lernt Kaschi und mit ihm eine ihr fremde, aber auch faszinierende Welt kennen: Sie ist kurzfristig Gast bei verwahrlosten, z. T. kriminellen Jugendlichen. Marlene vollzieht im Verlaufe der Erzählung wichtige Schritte in ihrer Entwicklung weg vom noch verträumten Mädchen hin zur wachen, selbständig denkenden jungen Frau.
J ab 16 empfohlen *jy*

Anderson, Rachel: Nennen wir ihn doch einfach Robert

1986/Spectrum, 270 S., brosch., Fr. 16.80, Engl.

In die wohlgeordnete Familie von Simon kommt Ha, ein vietnamesisches Flüchtlingskind. Ha ist zurückgeblieben, verstört und unberechenbar. Simon kann das neue Familienmitglied kaum ertragen. Er beginnt sich Bücher über den Vietnamkrieg zu beschaffen und spürt, dass nur die Wahrheit Ha helfen kann, und er beginnt, mit ihm die Vergangenheit zu erarbeiten. Die Erinnerungen sind oft kaum zu ertragen, doch Simon erkennt, dass er Has Bruder sein kann.
Eine erschütternde Anklage gegen den Krieg, wo Sieger und Besiegte Opfer sind.
JE sehr empfohlen *sk*

Redaktion: Werner Gadient, Gartenstrasse 5b, 6331 Hünenberg

«SLZ»-Buchservice:

Bestellschein Nr. 5

Bitte einsenden an

BUCHSERVICE «SLZ»
Postfach 2660
3001 Bern

Ansichtssendungen sind nicht möglich; die Bestellung wird durch eine befreundete Buchhandlung ausgeführt. Geben Sie bitte Autor und Titel, evtl. auch Preis und «SLZ»-Seite an, auf der Sie eine Besprechung des Werkes gefunden haben.

Beim Buchservice «SLZ» bestelle ich die folgenden Bücher:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

Die «SLZ» dankt Ihnen für Ihr Interesse am Buchservice!

Faszination der schillernden Membranen

A. SCHMID und A. SCHWARZENBACH, Schiers, beschreiben ein faszinierendes Experiment, das Bewunderung und Staunen auch bei «fernsehverwöhnten» Kindern hervorruft. Das «Phänomen» kann selbsttätig erzeugt, erlebt und dann auch naturkundlich weiter geklärt werden.

Natur-Gesetzmässigkeiten erleben

Wir wollten im *Fach Biologie* die Gesetzmässigkeiten ergründen, die zu den bizarr geformten Schalen und Gehäusen der einzelligen Tiere und Pflanzen führen. *Diese Formen entstehen nach denselben Gesetzen wie die Seifenblasen.*

Es geht beim Versuch sozusagen um gefesselte Seifenblasen: Wir spannen in verschiedenen geometrischen Körpern Seifenblasenhäute auf und beobachten die Formen, die sie annehmen.

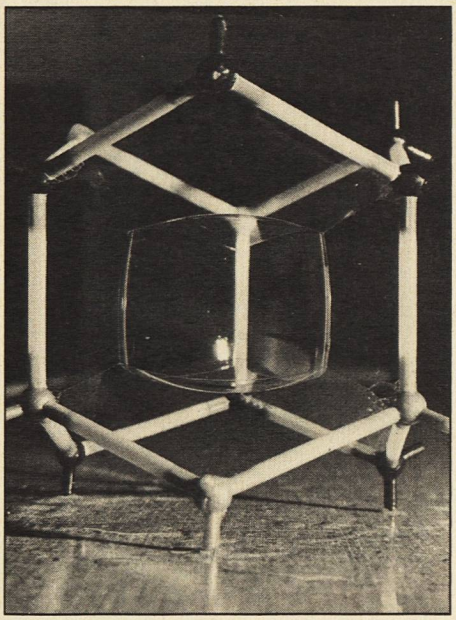
Es gilt also zwei Probleme zu lösen:

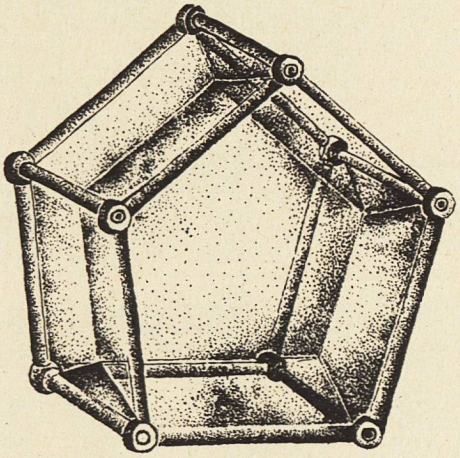
a) Wie stelle ich verschiedene geometrische Körper her, die hohl sind? und

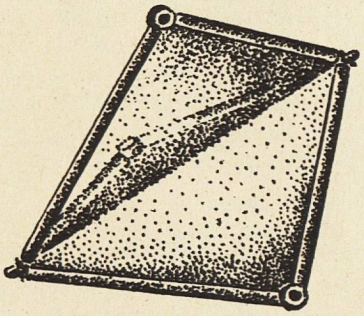
b) Wie stelle ich ein Seifenwasser her, das beständige Blasen bildet?

Material: Man braucht eine grosse Schale pro Schülergruppe, ein gängiges Spülmittel, das man zum Abwaschen braucht, Glycerin, eine völlig ungefährliche Substanz, die man in Apotheken oder Drogerien erhält, Strohhalme oder noch besser Trinkhalme, die in Stücken geschnitten sind, und Faden.

Die Experimente lassen sich auch im Werken oder in der Stereometrie einbauen!







Die Herstellung von geometrischen Körpern

Man geht gleich vor wie beim Basteln der Weihnachtssterne: Halme werden in Stükke von 5 bis 7 cm Länge geschnitten. Jeder Schüler sollte über einen Vorrat verfügen, der dann zu verschiedenen Körpern zusammengesetzt werden kann. Dann zieht man den Faden durch die Halmstücke und vereinigt sie zu Tetraedern, Würfeln und Prismen. Die Körper lassen sich auch aus den Steckelementen eines Chemiebaukastens aufbauen.

Die Herstellung von Seifenwasser

In der Testreihe hat sich nur *Spülmittel* bewährt (einige Spritzer pro Liter Wasser). Man kann die *Lebensdauer der Seifenblasen um den Faktor 4 erhöhen, indem man noch 10 bis 20% Glycerin zusetzt.* Will man eine Blase möglichst lange erhalten, tropft man in kurzen Zeitabständen Seifenlösung darüber.

Die staunenswürdige Erfahrung

Nun kann das *Experiment* schon beginnen: Wir tauchen einen Tetraeder von 7 cm Kantenlänge in die Seifenlösung und ziehen ihn so aus dem Wasser, dass sich eine Fläche von der Wasseroberfläche löst. Diese Fläche bleibt mit einer Seifenhaut bespannt. Dieses Resultat ist nicht weiter spektakulär. *Ziehen wir den Körper aber über eine Kante oder eine Ecke heraus, bleibt im Innern eine Figur von Flächen zurück, die sich im Schwerpunkt treffen.* Jede Fläche ist dreieckig. Man kann mit dem Finger bis zum Schwerpunkt hineinfahren, ohne eine Seifenhaut zu berühren. Nun bilden wir die eingeschriebene Seifenhaut erneut, legen den Tetraeder aber nochmals auf die Wasseroberfläche und drehen ihn über eine Kante heraus. Dadurch schliessen wir ein von den bestehenden Seifenhäuten und den Kanten des Körpers umschriebenes Volumen mit Seifenhäuten ein. Dieses Volumen verteilt sich gleichmässig um den Schwerpunkt des Tetraeders und hängt an Seifenhäuten: *Eine gefesselte Seifenblase!* Der eingeschriebene Körper der Seifenblase überrascht durch seine Regelmässigkeit. Seine Flächen sind leicht «aufgeblasen» (Druck der eingeschlossenen Luft). Nun kann man erneut eintauchen und erhält dabei eine zusätzliche Seifenblase usw.

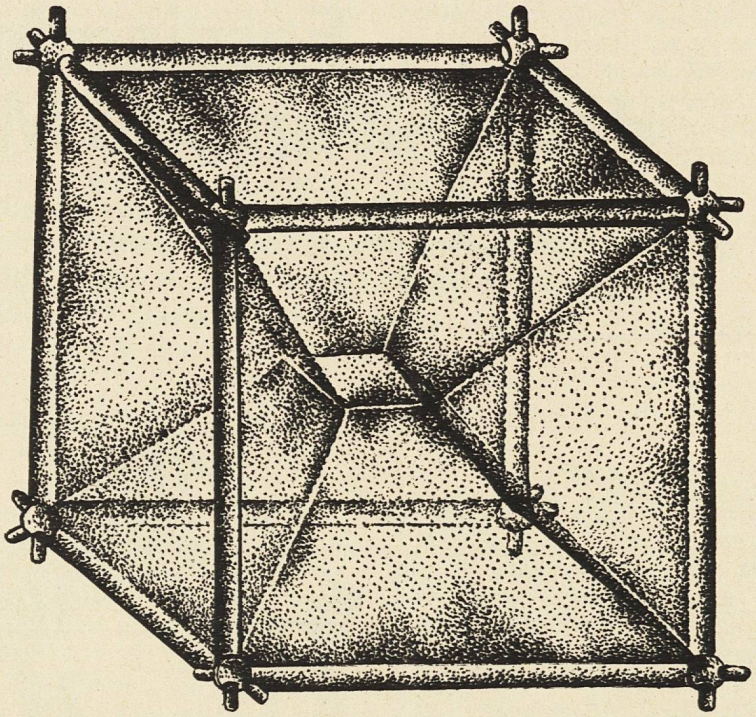
Variationsmöglichkeiten

Wir wollen das Experiment nicht zerreden; die Faszination könnte sonst leiden. Einen kleinen Einblick geben die schönen *Zeichnungen von Anntina Schmid.* Wir möchten nur noch einige Variationsmöglichkeiten aufzeigen:

- Plane oder verdrehte Rahmen herstellen und die Seifenhäute beobachten lassen. Wir beobachten die *Spektralfarben* (Regenbogenfarben), aber Achtung: Sobald diese Farben auftreten, steht die Haut kurz vor dem Platzen, weil ihre Dicke unter einen Tausendstelmillimeter gesunken ist. Ein Tropfen Seifenlösung wirkt lebensverlängernd.

- Man kann verschiedene geometrische Körper untersuchen und wird überrascht sein über die Vielfalt von verschiedenen eingeschriebenen Seifenblasen.
- Mit Körpern, die ausziehbare Kanten haben, lassen sich Grenzwerte für kleinste oder grösste eingeschriebene Volumina ausmachen.
- Durch mehrfaches Eintauchen lassen sich ornamentale Gebilde herstellen.
- Was erhält man, wenn man beliebige Körper konstruiert und in die Seifenlösung eintaucht? *Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!*
- Mit einem nassen Halm lassen sich die Blasen anstechen und vergrössern oder verkleinern. Ein nasser Finger sticht ohne weiteres durch die Blase, ohne sie zu zerstören.

Und nun wünschen wir viel Glück beim Experimentieren mit den schillernden Häuten!



Lesenswert

Hermann Kirchner – Malen als Therapie

In der Monographie des Heilpädagogen und Künstlers Hermann Kirchner (1899–1978) zeichnen ein Schüler (Hermann Bühler) und ein Freund (Prof. Dr. Heimo Rau) die Lebensstufen und die Lebensspuren Kirchners nach; er selber kommt zu Wort in seiner Tonbandaufzeichnung vor dem Tod, in einigen Aphorismen zu Kunst und künstlerischer Tätigkeit und vor allem im Werk selbst: Gemälden, grafischen Arbeiten, Karikaturen, Plastik und Relief. Wer in der Kunst Geistigkeit, die Verbindung polarer Kräfte und ihre Steigerung als menschliche und menschheitliche Aufgabe sucht und erkennt, wird vom Werk Kirchners betroffen. Der liebevoll gestaltete und mit 80 Abbildungen (wovon 40 farbig) reich ausgestattete Band kann auch ohne anthroposophische Perspektiven mit Gewinn betrachtet werden. *J.*
(Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1986)

Ungebet

Kurt Marti

da du alles schon weisst,
mag ich nicht beten –
tief atme ich ein
lang atme ich aus
und siehe:
du lächelst

aus «Bürogebete», Verlag am Eschbach

Öko-logisch

Umweltgerecht entsorgen

Auf Produkten und Verpackungen angebrachte Symbole erleichtern die *Abfalltrennung an der Basis* (Haushalt oder Betrieb), d.h. die Sortierung in wiederverwendbare, wiederverwertbare, giftige und brennbare Stoffe und ihre anschliessende korrekte Entsorgung.

Den Abfall trennen
In die Stoffverordnung, welche am 1. September 1986 in Kraft getreten ist, sind bezüglich der Entsorgung folgende drei *Piktogramme* aufgenommen worden:

a) Kehrichtsack
Aussage: Der Kehrichtabfuhr übergeben.
Beispiele: Kunststoffe, Hygieneartikel.

b) Durchgestrichener Kehrichtsack
Aussage: Verbot der Beseitigung über die Kehrichtabfuhr.
Beispiele: Batterien (Rückgabe- und Rücknahmepflicht), Medikamente.

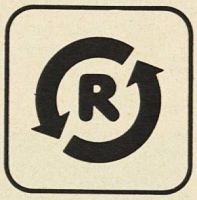
c) Durchgestrichenes WC
Aussage: Verbot der Beseitigung über die Kanalisation.
Beispiele: Katzensand, Chemikalien.

Die Negativempfehlungen (nicht ins WC, nicht in den Kehricht) sind durch Angaben zu ergänzen, welche auf die korrekte Entsorgung, z.B. «als Sonderabfall der Verkaufsstelle zurückgeben» hinweisen.

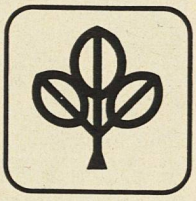
Recycling fördern

Bezüglich der Abfälle, die dem Recycling zugeführt werden können, enthält die Stoffverordnung keine Regelung über die zu verwendenden Symbole. Die Aktion Saubere Schweiz unterstützt die einheitliche Verwendung eines Symbols für industrielles und eines Piktogramms für biologisches Recycling:

a) Recycling-R
Aussage: Zur Wiederverwendung/Wiederverwertung geeignet.
Beispiele: Glas, Karton.



b) Stilisierter Zweig
Aussage: Kompostierbare Abfälle.
Beispiele: Teebeutel, Kaffeefilter.



Hersteller, Importeure und Verteiler sollten möglichst alle in Frage kommenden Produkte und Verpackungen mit den Symbolen versehen. Dies erleichtert die Abfalltrennung im Haushalt. Aber für *alle* gilt: «Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es!» (Kästner)

RWD mobil

Atlas

Schulmöbel, die ‹mit-wachsen›

Neuheit ergomatic®

Schulmöbel, die ‹mitwachsen›, interessieren uns!

Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, Tel. 01-740 68 22
Mobil-Werke, 9442 Berneck, Tel. 071-71 22 42

Wir erwarten:
☐ ___ Prospekte Atlas Schulmöbel ☐ Gesamtdokumentation

Schule/Firma:

Adresse:

PLZ/Ort

Zuständig:

Telefon:

Lehrmittel für Physik, Chemie und Biologie

PR-Beitrag

Digitalmesssystem und Computer

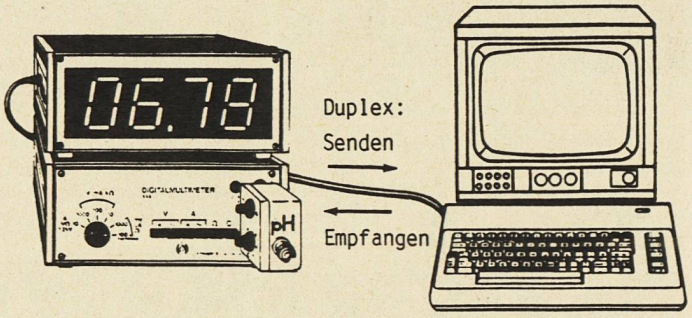
Das universelle Digitalmesssystem mit Grossanzeige der Firma Steinegger & Co., Schaffhausen, eröffnet neue Möglichkeiten in der Messwerterfassung und Auswertung der Messdaten. Das Messsystem gestattet den bidirektionellen Datenaustausch mit folgenden Systemen:

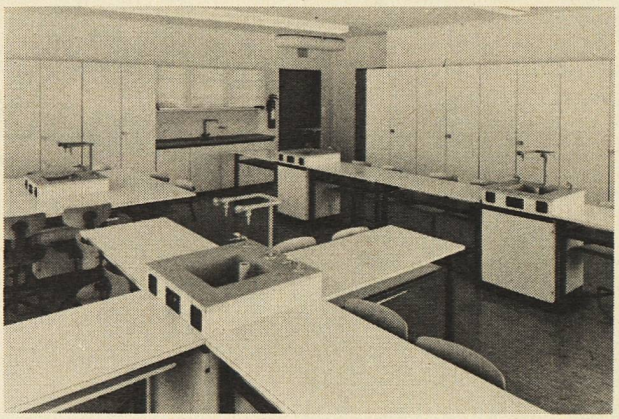
a) Personalcomputer über die RS232C-Schnittstelle
b) Homecomputer C64 über die C64-Schnittstellenkarte
c) Standardsysteme mit IEEE/IEC-Bus

Dabei stehen sämtliche Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung zur Verfügung wie z.B. grafische Darstellung auf dem Bildschirm und Plotter, mathematische Auswertung wie Mittelwertbildung, Kurvenoptimierung, Abspeicherung über längere Zeitintervalle und Ausdruck auf Drucker usw.

Eine detaillierte Beschreibung sowie die mitgelieferte Software ermöglichen dem Anwender ohne Computerkenntnisse den sofortigen Einsatz der Systeme.

Weitere Unterlagen können direkt beim Hersteller bezogen werden. Steinegger & Co., Rosenbergstrasse 23, 8200 Schaffhausen, Telefon 053 5 58 90





MUCO

Für den modernen Unterricht

Wir planen, fabrizieren und montieren

LABOREINRICHTUNGEN UND SPEZIALRÄUME FÜR SCHULEN

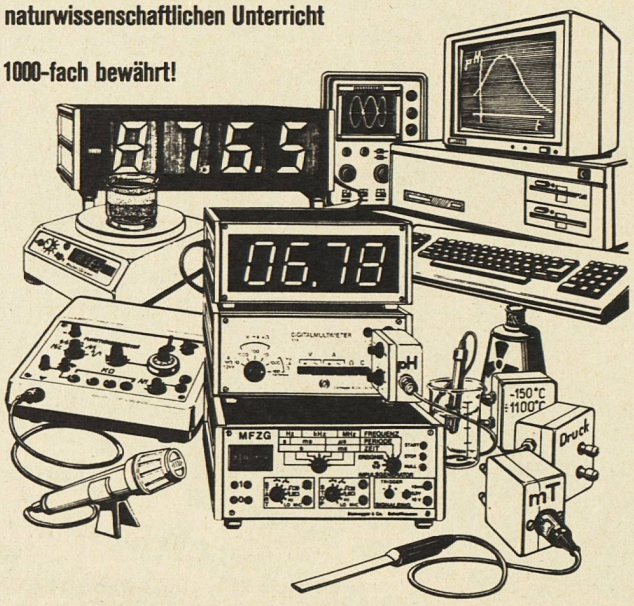
ALBERT MURRI + CO. AG

3110 Münsingen, Tel. 031 92 14 12

Universelles Digitalmesssystem mit Grossanzeige

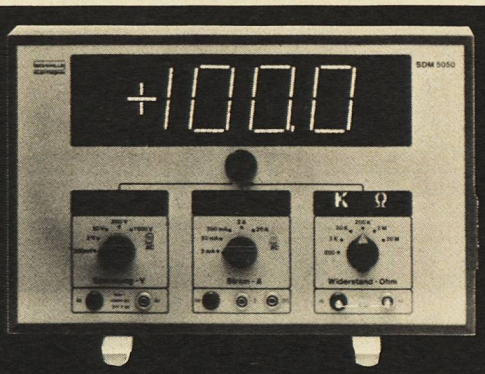
Ideal für Demonstrationszwecke im naturwissenschaftlichen Unterricht

1000-fach bewährt!



Verlangen Sie bitte kostenlos Unterlagen bei:

Steinegger & Co.
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen
Telefon 053/5 58 90



Für Strom 0–20 A, Spannung 0–1000 V, Widerstand 0–2 MOhm, Temperatur –50 °C...175 °C Ziffernhöhe 55 mm, Fr. 1280.–

BEAT BACH-MANN 073 22 50 16 LEHRMITTEL 9500 WIL

Biologie – Physik – Chemie

Verlangen Sie unsere Chemikalienliste

Farbdiaserien ✻ Tonbildreihen ✻ Videokassetten ✻ Arbeitstransparente über viele Wissensgebiete für den Unterricht im neuen Katalog '87 des Jünger-Verlages. Verlangen Sie ihn gratis von

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen – 031 81 10 81

NEU Transparentserie «Tschernobyl» AKTUELL

Schulbedarf

PR-Beiträge

papierfabrik perlen
6035 Perlen
Telefon 041/91 05 51

Kurzinformation über die neuen Recyclingpapiere von Perlen

Perlen recycling

Recyclingpapiere von Perlen

Die Papierfabrik Perlen produziert seit längerem Recyclingpapiere aus 100% Altpapier für den Endlos- und Druckbereich, welche mit Erfolg eingesetzt werden.
Die Angebotspalette ist jetzt durch zwei weitere Recyclingpapiere erweitert worden: Recyclo-Copy und Recyclo-Schreib.
Recyclo-Copy ist ein Kopierpapier auf Altpapierbasis und eignet sich für alle handelsüblichen Trockentonergeräte. Mit der Vereinigung kantonaler und kommunaler Lehrmittel-, Schul- und Büromaterialverwalter konnte ein Abschluss mit attraktiven Konditionen getätigt werden. Schulen und Verwaltungen diverser Kantone können dieses Kopierpapier über die zuständige Schul- und Büromaterialverwaltung bzw. ihren zuständigen Papierlieferanten beziehen.
Die Qualität Recyclo-Schreib ist aus 100% Altpapier und mit einer speziellen Schreibleimung versehen. Dieses Papier eignet sich besonders für Schulhefte und Notizblöcke und ist auch mit Tinte beschriftbar. Das Papier zeichnet sich durch eine hohe Reinheit, angenehm helle Nuance und gleichmässige Oberfläche aus. Einige Kantone setzen diese Qualität mit voller Zufriedenheit für ihre Schulhefte ein.
Die Recyclingpapiere von Perlen sind Schweizer Qualitätspapiere und werden aus sortierten Altpapiersorten mit umweltfreundlichen Technologien hergestellt. Durch die Verwendung von Altpapier als Rohstoff anstelle von Primärfasern kann ein Mehrfaches an Frischwasser und über 30% an Energie eingespart werden. Zudem kann das Abfallprodukt «Altpapier» wieder einem zweckmässigen und hochwertigen Verwendungszweck zugeführt werden.
Für weitere, ausführliche Informationen: Papierfabrik Perlen, 6035 Perlen, Telefon 041 91 05 51

Bertelsmann und Nixdorf gründen Joint-Venture

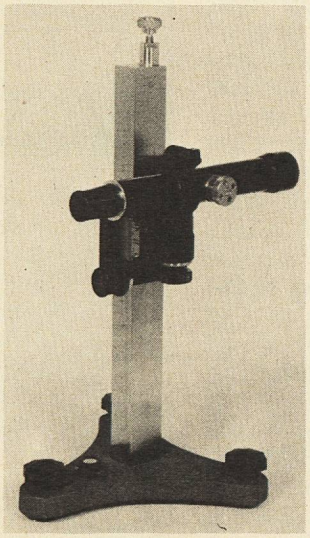
Zusammenarbeit im Bereich der Aus- und Weiterbildung

Gütersloh/Paderborn. Die Bertelsmann AG und die Nixdorf Computer AG haben die «Innomedia Gesellschaft für Lern- und Informationssysteme mbH» mit Sitz in Wiesbaden gegründet. Die von beiden Unternehmen je zur Hälfte getragene Gesellschaft wird Lern- und Informationssysteme unter Einsatz von Medien entwickeln und ein Verlagsgeschäft für Standardlernprogramme aufbauen. Das Stammkapital beträgt drei Millionen DM.
Beide Unternehmen bringen in das Joint-Venture ihre Erfahrung und Kompetenz auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung, der Medienentwicklung und der Informationstechnik ein. Die «Innomedia» wird sich insbesondere bei der Produkteentwicklung auf Lern-Software und die Integration optischer Speicherplatten, wie Bildplatten und Compact Disks, konzentrieren. Ausserdem werden zum Tätigkeitsfeld individuelle Ausbildungsberatung und -konzepte für Unternehmen und Institutionen, die Entwicklung von Standardlernprogrammen sowie das Angebot von Seminaren «rund um das medien-gestützte Lernen» gehören.
In die «Innomedia» wird auch der Vertrieb und die Weiterentwicklung der bisher von Nixdorf angebotenen betriebswirtschaftlichen Lernprogramme integriert. Mit diesen Simulationsmodellen sind schon mehrere tausend Seminarteilnehmer in über 150 in- und ausländischen Unternehmen geschult worden.
Bei der Beratung und Konzeption arbeitet das neue Unternehmen herstellerunabhängig und verwendet die aufgabenadäquaten Hard- und Softwarekomponenten.
Einem grösseren Interessentenkreis wird sich «Innomedia» erstmals auf der Weltmesse für Informations- und Kommunikationstechnik, der CeBIT in Hannover, präsentieren.

Anfragen an:
Innomedia GmbH, Dr. Hans-Werner Scholz, Geschäftsführer, Gustav-Stresemann-Ring, 6200 Wiesbaden, Telefon 06121-14 12 91
Bertelsmann AG, Pressestelle, Helmuth Runde, Telefon 05241-80 24 66
Nixdorf Computer AG, Bereich Kommunikation, Rolf Prey, Telefon 05251-50 61 00

HAWE®
HAWE-Selbstklebefolien und Bibliotheksmaterial
unsere Spezialitäten seit 1957
zum Einfassen der Bücher – zum Katalogisieren – zum Ticket-Ausleihsystem – auch für besondere bibliothekarische Ansprüche.
Auf Anfrage erhalten Sie Unterlagen mit Mustern.
HAWE Hugentobler + Vogel
3000 Bern 22, Mezenerweg 9, ✆ 031 42 04 43
HAWE®

STOPFWATTE
...für Stofftiere, Kissen usw.
Eine Box mit 5 kg reicht für 10—15 ca. 40 cm lange Stofftiere
Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.—
Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052/37 31 21


Optische Bänke und Zubehör
Kathetometer
Spektrometer und Polarisatoren
Nonius-, Vernier- und Messmikroskope
Kathetometer Ref. 2210
Robuste Instrumente zur Durchführung vielfältiger Experimente in Ihrem Physik-, Chemie- und Biologieunterricht
Verlangen Sie eine ausführliche Dokumentation.
OK
O. KLEINER AG 5610 WOHLEN
Laborbedarf und -Geräte
Telefon 057/22 85 86 Telex 57 325

Magazin

Vorschau

**Alles hängt mit Bildung zusammen!
Unser Magazin bietet Ihnen
schul- und berufspolitische Orientierung,
Denk- und Merkwürdiges,
kritische Informationen,
Anregung und Herausforderung –
alle 14 Tage, 24mal im Jahr . . .
Prüfen Sie selbst!**

Hinweis

Unser Angebot ist so abwechslungsreich, dass wir Ihnen nicht einmal einen Querschnitt zeigen können. Nur wenn Sie die Herausforderung annehmen und die «SLZ» bestellen, dann können Sie sich ein eigenes Urteil bilden.

Bestellschein

☐ JA ich will die «SLZ» auf Herz und Nieren prüfen und bitte um Zustellung von vier kostenlosen Probeheften.

Ich bin
☐ Nichtmitglied
☐ Mitglied der Sektion _____ des SLV

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

Unter den Dankesschreiben freuen uns diejenigen besonders, die von Jugendlichen selbst verfasst wurden. *Die Kinder erfahren so von den Berufskollegen ihres verstorbenen Vaters aktive Hilfe.* Das steht dem Lehrerstand sicher gut an. *Max Husi*

Solidaritätsfonds

Aus dem *Reglement des Solidaritätsfonds:* Aus dem Solidaritätsfonds können Mittel eingesetzt werden, wenn es gilt, den Lehrerstand, bestimmte Lehrergruppen oder einzelne Lehrer in Fragen der beruflichen Stellung und Tätigkeit vor ungerechtfertigten Angriffen zu schützen, Beistand zu gewähren und Folgen abzuwenden.

Der Solidaritätsfonds SLV wurde im vergangenen Jahr viermal beansprucht:

- Ein Rekurs einer Kindergärtnerin wurde finanziell unterstützt.
- Eine Primarlehrerschaft erhielt einen Beitrag an die Rechtskosten, die bei einer Beschwerde gegen die Gemeinde entstanden waren.
- Ein Lehrer wurde finanziell unterstützt bei der erfolgreichen Rechtsklage gegen seine Entlassung.
- Aus dem gleichen Grund wurde ein Sekundarlehrer in einem anderen Kanton erfolgreich unterstützt.

Im Berichtsjahr wurden Fr. 5600.– für Unterstützungen zugesprochen.

Urs Schildknecht

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf 31. Dez. 1986

Kanton	Zuwendungen 1986	Zuwendungen 1895–1986	Unterstützungen Fam.	Unterstützungen 1986	Unterstützungen Fam.	Unterstützungen 1903–1986
Zürich		185 180.61			44	157 964.—
Bern	500.—	104 043.70	1	1 800.—	84	293 434.—
Luzern	500.—	26 900.97	1	1000.—	40	198 342.—
Uri					1	1 650.—
Schwyz		384.25	1	2 500.—	5	18 700.—
Obwalden						
Nidwalden					1	2 850.—
Glarus	530.—	21 987.67			11	43 759.—
Zug		307.55			6	29 610.—
Freiburg		10 644.80			11	48 350.—
Solothurn	1 000.—	72 988.15	1	100.—	34	120 999.—
Basel-Stadt		57 332.41			9	15 709.—
Baselland		34 292.20	5	2 300.—	13	59 264.—
Schaffhausen		18 008.15			11	25 835.—
Appenzell AR	438.—	19 932.35	1	1 800.—	20	92 965.—
Appenzell IR		72.—			1	1 925.—
St. Gallen		112 858.67			51	224 031.—
Graubünden	3 478.55	45 707.55	6	6 350.—	44	241 085.—
Aargau	672.—	84 415.10	1	1 500.—	43	225 293.—
Thurgau		31 919.55			17	61 418.—
Tessin		57.—			5	30 125.—
Waadt					1	3 500.—
Neuenburg						
Genf						
Diverse Zuwendungen	50.—	28 614.78				
Zuwendungen SLV		21 685.89				
Weihnachtsgaben				3 100.—		76 300.—
	7 168.55	877 333.35	17	20 450.—	452	1 973 108.—

SLV-Kommissionen

Arbeitsgruppe «Schule und Bildung» (ASB)

Für den ZV bildet die ASB eine wichtige «Dienststelle» zur sorgfältigen Vorbehandlung pädagogischer Fragen. Mit ZV-Mitglied Normanda *Fehr* (Thusis) als Präsidentin, Ruedi Gysi (ZV), Edi Moser (AI) und CR Jost als Diskussionspartner ist die Arbeitsgruppe «Schule und Bildung» nach einem längeren Sommerschlaf im November 1986 zu neuen Taten erweckt worden. Nach einem Tour d'horizon über pädagogische bzw. vom SLV berufspolitisch aufzugreifende Probleme unterbreitete die ASB dem ZV eine fundierte Vernehmlassung zum *EDK-Projekt Lehrerfortbildung.* Grundsätzliche Erwägungen führten zur Forderung, ein Teil der in die Lehrerfortbildung zu investierenden Geldmittel sollte für den sachdienlichen Ausbau der pädagogisch-didaktischen Fachpresse abgezweigt werden (vgl. SLV-Bulletin vom 8. Januar 1987, «SLZ» 1/87, Seite 12).

Auf der Pendenzenliste der ASB stehen pädagogische Überlegungen und schulpolitische Anträge z. H. ZV SLV zu den vordringlichen Themen *«Informatik in der Volksschule»* sowie zum schulpolitischen (und menschlichen) Problem der *Förderung Hochbegabter.* *L. Jost*

Apparatekommission

Informatik als Hauptthema

Die EDK (Konferenz der Schweizerischen Erziehungsdirektoren) ist sich einig: *Informatik* soll in angemessener Form in die Stundentafeln der Volksschule aufgenommen werden. Ende Mai veröffentlichte die EDK-Arbeitsgruppe Informatik die entsprechenden *Leitideen und Richtziele.* Aus diesem Anlass trafen sich die kantonalen Vertreter der Apparatekommission (APKO) Ende Mai in Zürich zu einer Beratung, ob konkrete *Empfehlungen bezüglich Hard- und Software* im Sinne eines Minimalinventars veröffentlicht werden sollten. Nach engagierten Diskussionen wurde darauf verzichtet, verfügen doch einzelne Kantone bereits über ausgereifte Projekte, welche durch unsere Empfehlungen gefährdet oder verzögert werden könnten.

Gastgeber der Herbsttagung war die *Metallarbeiterschule (MSW) in Winterthur.* Wir wurden über die Entwicklung dieser Schule und über den aktuellen Stand der Lehrlingsausbildung informiert sowie mit den Neuerungen im Physikapparateprogramm der MSW bekanntgemacht.

Mutationen

Hans-Peter *WEYSSER,* Füllinsdorf, demissioniert auf Ende Jahr. Er vertrat während über 20 Jahren die Kollegen des Kantons Basel-Stadt und präsidierte die Kommission von 1972 bis 1975. An seine Stelle tritt Urs *WEBER,* Binningen. Der Kanton Bern ist neu vertreten durch Urs *BLATTNER,* Münchenbuchsee. Er übernimmt das Mandat des pensionierten Kollegen Hans *MINDER,* Oberhofen.

Andreas Eggenberger

SLV-Studiengruppen

Studiengruppe Schulwandbilderwerk

Im Berichtsjahr sind vier Bilder und Kommentare erschienen:
Bild 209: *Katze* von Josette MORIER (Text: C. MERTENS)
Bild 210: *Regenwurm* von Jürg GRÜNIG (Text: U. BRUNNER)
Bild 211: *Container* von Peter BRÄUNINGER (Text: U. WEISS)
Bild 212: *Bernina/Tschierva,* Luftbild (Text: B. GAMPER)
Für 1987 sind zur Publikation vorbereitet:
Bild 213: *Kartoffel von Marta SEITZ (Text: U. BRUNNER)*
Bild 214: Redensarten von Bettina TRUNINGER (Text: H. BOXLER)
Bild 215: *Airolo,* Luftbild (Text: M. PEYER)
Bild 216: *Spitalgasse Bern 1906* (Text: B. WEBER)
1988 planen wir die Herausgabe von:
Bild 217: *Biogarten* von Christine GEISER (Text: N. HESS)
Bild 218: *Küche* von Lorenz NUSSBAUMER (Text: C. TRUNINGER)
Bild 219: *Arktis* von Jörg MÜLLER (Text: B. GAMPER)
Bild 220: *Leysin,* Luftbild (Text: N.N.)
Zum *Wettbewerb 1987* werden fast 20 Künstler durch das EDI eingeladen; sie werden folgende Themen künstlerisch behandeln: *Reh, Bronzezeit, Indianer, Spiel, Musik.*
Der Beauftragte für das SSW:
Prof. Dr. Hannes Sturzenegger

Studiengruppe für Geografielichtbilder

Von den neuen *Farbdiareihen* sind seit Sommer 1986 *zehn Typenlandschaften* und eine *Thematische Reihe* bei Kümmerli & Frey im Verkauf (siehe Inserat Schweizerische Lehrerzeitung «SLZ», 26. Juni 1986).
Der *Jahresumsatz von SSL-Dias* ergibt:
CH-Reihen *neu* 1400 Reihen = 16 800 Dias
SSL *allgemein* 763 Reihen = 16 000 Dias
Der Zahlenvergleich zeigt einerseits, dass zum Band «Schweiz» ein Bedarf an Dias bestanden hat. Zum andern ist für die bisherigen SSL-Serien ein neues Konzept erforderlich.
Unsere Gruppe hat in zwei Arbeitssitzungen an der Vervollständigung von weiteren Reihen über Typenlandschaften und Thematischen Reihen gearbeitet. So stehen unmittelbar *vor dem Abschluss:*
- M Agglomeration Zürich
- N Mit der Gotthardbahn nach Süden
- Y Siedlungen
- Z Gewässer

In Vorbereitung sind:
- H Walliser Berggemeinde
- O Verkehr
- P Tourismus
- W Wetter und Klima

Damit werden dann die wichtigsten Themenkreise des Buches *«Geographie Schweiz» von O. Bär* mit passenden Diareihen abgedeckt und bereichert sein.
H. Schwob

Studiengruppe künstlerischer Wandschmuck

De gustibus (magistrorum) non est...
Was hat als künstlerischer Wandschmuck zu gelten? Die Frage wurde an der ersten Maisitzung auf Grund eines Beschwerdebriefes eines Künstlers im Zusammenhang mit *Martin RUFS «Mondfisch»* diskutiert; besprochen wurden hängige Fragen zu neuen Editionen sowie Vorschläge für den Ersatz der zurücktretenden Mitglieder.
Der Farbholzschnitt *Spielende Katzen der Basler Künstlerin Nilla SIX* wurde in «SLZ» 10/86 (15. Mai) angeboten.
Nach zwölfjähriger Amtszeit scheidet Hans *Ackermann* statutengemäss aus.
Der ebenfalls zurückgetretene Heinrich *Weiss,* a. Zentralsekretär SLV, nahm während Jahren aktiv und ermutigend an den Aufgaben der Studiengruppe teil. Durch die Erhöhung der Anzahl Mitglieder und die personelle Erneuerung ist (wie beabsichtigt) der «geografische Schwerpunkt» der Kommission vom Raum Basel weggerückt.

Neue Zielsetzungen
Die Studiengruppe besteht zurzeit aus neun Personen und ist somit gut «bestückt». Damit soll die Kontinuität im Falle weiterer Demissionen gesichert werden. Vertreten sind folgende SLV-Sektionen: AG, BL, BS, LU, SO und TG. Das Präsidium hat Peter *Jeker* (Langendorf SO) übernommen.
Unter seinem Vorsitz hat sich die neuformierte Studiengruppe ihre Ziele gesetzt: Es soll versucht werden, weitere Interessenten anzusprechen, indem
- der Themenkreis der Grafiken erweitert wird,
- neue Kunsttechniken berücksichtigt werden,
- die Möglichkeit farbiger Reproduktionen in der «SLZ» genutzt wird und
- gelegentlich auch einmal ein «teureres» Bild zum Kauf angeboten wird.

Der Studiengruppe wurden sehr interessante Farb- und Prägedrucke vorgestellt.
Die Herausgabe von *Ulrich GÜDELS* «Viehschau» hat gezeigt, dass sich wie eh und je über Geschmack trefflich streiten lässt. Das (u. a. auch im ZV) umstrittene Blatt wurde zu einem Verkaufserfolg! Die Studiengruppe wünscht sich Gefolgschaft der kunstliebenden Kolleginnen und Kollegen auch bei der Edition weniger «gewohnter» Kunst.
Hans Ackermann/A. Yasikoff

SLV-Originalgrafik (Mai 1986)

Nilla SIX: «Spielende Katzen»

Der 3-Farben-Holzschnitt (Blattgrösse 50×65 cm) ist noch erhältlich für Fr. 90.– (SLV-Mitglieder) bzw. Fr. 120.–. *Bestellungen: Telefon 01 311 83 03.*

SLV/SLiV-Kommissionen

Jugendschriftenkommission SLV/SLiV

Das Buch kann sicher noch nicht verdrängt sein, wenn man die immer grössere Flut der Neuerscheinungen sieht. Rund *550 Bücher* wurden letztes Jahr von den Mitgliedern der Jugendschriftenkommission besprochen. Da uns die «Lehrerzeitung» wegen Sparvorschriften den benötigten Platz nicht einräumen konnte, sind nur 334 Rezensionen in fünf «Jugendbuchbeilagen» und zwei «Lesen macht Spass» erschienen. Wir hoffen auf einen ungekürzten Textraum im Jahre 1987; der grosse Einsatz unserer Mitglieder verdient dies. Die laufenden Kommissionsgeschäfte konnten an der Jahresversammlung und an einigen Ausschusssitzungen behandelt werden.

Wichtigstes Ereignis des Jahres war die Verleihung des *Schweizer Jugendbuchpreises,* den wir 1986 Sita JUCKER als Dank für ihr hervorragendes und vielseitiges Schaffen als Illustratorin und Bilderbuchgestalterin übergeben durften. Eine Ausstellung mit Werken der Preisträgerin ergänzte die sehr gut besuchte Feier in Zürich.

Den *Kontakt zu gleichgerichteten Organisationen* pflegten wir auch dieses Jahr, und es wurde in verschiedenen Kommissionen mitgearbeitet (Jugendbuchtagung Gwatt, Das Buch – Dein Freund usw.). Zum Schluss möchte ich allen Mitgliedern und besonders unserem Redaktor *Werner Gadient* für ihren Einsatz herzlich danken.

Heidi Zemp

Fibelkommission SLV/SLiV

Im letzten Jahresbericht galt es, von einer sehr verdienten Kommissionspräsidentin Abschied zu nehmen. Diesmal ist *Heinrich WEISS* zu verabschieden, der zuerst als Adjunkt, dann als Zentralsekretär des Schweizerischen Lehrervereins die Fibelkommission vor allem (aber nicht nur) geschäftlich geführt und getragen hat. Seine Unterlagen, sehr klare Analysen des Geschäftsverlaufs, haben der Kommission die verlegerischen Entscheide leicht gemacht. Allerdings ist seinem kritischen Blick auch nicht entgangen, dass sich für den Fibelverlag mindestens die Grosswetterlage innert kurzer Zeit geändert hat. Es können vorläufig nur die Schlüsse wiederholt werden, die vor einem Jahr gezogen wurden: grundsätzliche Überprüfung der Situation und Beobachtung der einschlägigen Szene. Weiteres ist nach wie vor offen.

Hansruedi Mazzolini

SLV-Dienstleistungen

SLV-Reisedienst

Mit dem Jahr 1986 dürfen wir recht zufrieden sein, konnten wir doch die Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr wesentlich steigern. Zum *guten Ergebnis* trugen die *Studienreisen für Senioren* bei, die grösstenteils kurz nach der Ausschreibung ausverkauft waren. Aber auch die Destinationen, mit denen wir *jüngere Leute* ansprechen wollten, fanden ein erfreuliches Echo.

Wussten Sie übrigens, dass rund ein Drittel unserer Teilnehmer nicht dem Lehrerstand angehört? Wiederum konnten wir etliche *neue Ziele* in unsern Katalog aufnehmen. Erstmals führten wir eine Orgelreise durch. Auch Albanien, das seine Tore für Touristen zu öffnen beginnt, stiess auf grosses Interesse.

Zum Schluss möchten wir unsern hervorragenden *Reiseleiterinnen und Reiseleitern* für den enormen Einsatz danken. Meist sind sie schon bei der Planung dabei, bringen wichtige Ideen ein und helfen dank ihren Kenntnissen Beziehungen schaffen, die sonst nie zustande kämen.

Hans Kägi/Willy Lehmann

Reisedienst

Der Zentralvorstand hat sich im Berichtsjahr eingehend mit dem SLV-Reisedienst auseinandergesetzt.

Die Studienreisen bilden eine willkommene *Dienstleistung,* die auch von Nichtlehrern gerne benutzt wird. Die SLV-Reisen sind gut vorbereitete und kompetent geführte Bildungsreisen. Die Reisedienst-Beauftragten des SLV, Hans *Kägi* und Willy *Lehmann,* arbeiten eng zusammen mit dem Büro SLV-Reisedienst der Kuoni AG. Das Reisebüro Kuoni garantiert eine profimässige Organisation der Reise; der SLV-Reisedienst sorgt für die gute Vorbereitung der Teilnehmer und eine fachlich einwandfreie Begleitung durch spezielle Reisedienstleiter.

Im heute hart umkämpften Geschäft der Reiseunternehmungen konnte sich unser SLV-Reisedienst mehr als nur behaupten.

Wir wünschen uns allerdings einen noch besseren Bekanntheitsgrad unserer Reisen bei den Lehrern. Neben einer angepassten Werbestrategie werden wir geeignete Massnahmen ergreifen, um den Reisedienst SLV bei den Sektionen und den Mitgliedern besser ins Bewusstsein zu bringen.

Urs Schildknecht

Intervac-Wohnungstausch Jubiläumsaktion

Im Jahre 1961 wurde der SLV von den seit 1953 auf privater Basis arbeitenden Kollegen ersucht, die Organisation des Wohnungstausches zu übernehmen. Damit begann für die *Idee, während der Ferien das eigene Heim mit demjenigen eines Kollegen zu tauschen,* eine andauernde Ausweitung. Waren es vor 25 Jahren kaum ein Dutzend schweizerische und holländische Teilnehmer, haben in der Zwischenzeit viele Hunderte von Familien von dieser Dienstleistung des SLV profitiert. Fast jährlich konnten die Tauschmöglichkeiten auf eine neues Land ausgedehnt werden. So kam 1986 *Griechenland* als 20. Mitglied zu der seit 1967 unter dem Namen Intervac segelnden internationalen Organisation. Verschiedene der 20 Organisatoren arbeiten aber auch für weitere Länder, so dass z.B. über Frankreich Offerten aus Afrika, über die USA solche aus Kanada, Mexiko, der Karibik usw. erfasst werden. *Insgesamt enthielten die drei Kataloge des abgelaufenen Jahres gegen 5000 Adressen, davon über 200 aus der Schweiz.*

Eine Ausweitung erfuhr auch die Vielfalt des Angebotes von Ferienmöglichkeiten: Neben dem Wohnungstausch besteht auch die Gelegenheit, sein Heim zu *vermieten, zahlende Gäste* aufzunehmen oder einen *Gastaustausch* zu organisieren. 1986 wurde im Rahmen der letztgenannten Möglichkeit vor allem der *Jugendaustausch propagiert.* Die ersten Sprachaufenthalte dieser Art konnten verwirklicht werden; in den kommenden Jahren soll dem Ausbau dieses Intervac-Zweiges besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Heinrich Niedermann

SLV international

Lehrerfortbildungskurse in Afrika (LBA)

In Mali, Togo und Zaire wissen die Primarlehrerinnen und -lehrer, dass die jährlichen Fortbildungskurse von der «l'ASE» durchgeführt werden. Unter der französischen Abkürzung von *«Association Suisse des Enseignants»* scheint dort die Arbeit des SLV bekannter zu sein als hierzulande. An dieser pädagogischen Entwicklungszusammenarbeit haben auch unsere Kolleginnen und Kollegen von der Société pédagogique romande teil.

Auch im Jahre 1986 haben sich wiederum Schweizer und Afrikaner in beachtlicher Zahl zusammengefunden, um gemeinsam die vier Kurse in Mali, Togo und Zaire

durchzuführen. Seit Jahren ist dies *auch eine Zusammenarbeit von Lehrerorganisation zu Lehrerorganisation,* ungeachtet der politischen Verhältnisse, in die sie in Afrika hineingeworfen ist, denn für uns steht der Erfahrungsaustausch von Kollege zu Kollege im Vordergrund. Ihm und seinen Schülerinnen und Schülern gilt letztlich unser Anliegen. Die Lehrerorganisation ihrerseits gewinnt durch diese Kurse an Bedeutung. In allen drei Ländern ist dies *praktisch das einzige Fortbildungsangebot für Primarlehrerinnen und -lehrer,* da der Staat dafür die Mittel entweder nicht hat oder andere Prioritäten setzt.

Die vier Kurse von 1986 reihen sich an die insgesamt 70, die von 1965 bis 1986 durchgeführt worden sind. 21 Schweizer und 360 Afrikaner waren beteiligt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund Fr. 169 330.–, an denen sich *die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit,* also der Bund, zur Hälfte beteiligte. Die Kantone Zürich und Basel-Stadt waren mit Fr. 29 000.– bzw. Fr. 19 000.– beteiligt, die Sektion Stadt Bern des BLV mit Fr. 2500.–, die Gemeinde Binningen BL mit Fr. 7500.– und die Pestalozzi-Weltstiftung mit Fr. 24 000.–. Die Lehrerschaft des SLV steuerte aus dem LBA-Fonds noch Fr. 2665.– bei.

Friedel v. Bidder, LBA-Beauftragter

Geschäftsstellen

25 Jahre Pestalozzi-Stiftung

Die «Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher» verhilft *Jugendlichen aus Berggebieten* durch Beiträge zu einer beruflichen Ausbildung, wenn trotz maximaler Stipendien von Kanton und Gemeinde die Restfinanzierung für die Eltern eine untragbare Belastung bedeuten würde. Sie hat seit der Gründung im Jahre 1961 *2001 Stipendiaten unterstützt und dafür um elf Millionen aufgewendet.* Die Mittel der Stiftung stammen aus Spenden und Legaten von Privaten und Firmen, aber auch von Gemeinden und Kantonen.

Der SLV hat einen wesentlichen Anteil an der Tätigkeit der Pestalozzi-Stiftung. Die Geschäftsführung besorgt das Sekretariat SLV, und die Vertrauensleute in den Regionen sind in den meisten Fällen Mitglieder des SLV. Neuer Präsident anstelle des inzwischen verstorbenen Dr. h.c. Rudolf MEIER ist *alt Bundesrat Dr. Fritz HONEGGER.*

Eine ausführliche *Jubiläumsschrift* über die Stiftung kann kostenlos beim Sekretariat SLV angefordert werden.

Heinrich Weiss

Kollegial?
Engagiert?
Solidarisch?
Dann sind Sie Mitglied des SLV und Abonnent der «SLZ»

Pestalozzi Weltstiftung

Die Pestalozzi Weltstiftung stellt ihre Mittel fast ausschliesslich in den Dienst der Lehrerfortbildungskurse in Afrika. Für ihre jährliche Sammlung nannte sie dafür sieben Gründe:

1. Die Stiftung ist im Sinne Heinrich Pestalozzis bestrebt, die *Erziehung der Jugend zu fördern.*
2. Die Stiftung hat sich *zu diesem Zweck mit dem Schweizerischen Lehrerverein und der Société Pédagogique de la Suisse Romande verbunden* und unterstützt deren Lehrerfortbildungsprogramme in Mali, Togo und Zaire.
3. Die Stiftung ist überzeugt, dass sie über die Lehrerfortbildung zum Wohl einer vielfachen Zahl von Schülern wirkt.
4. Die Stiftung fördert damit eine Entwicklungszusammenarbeit, die der Grundschule allgemein und dem Grundschulkind im einzelnen zugute kommt.
5. Die Stiftung anerkennt das Ziel dieser Programme: *die Schaffung von eigenständig verwalteten Lehrerbildungszentren.*
6. Die Stiftung hält die enge Zusammenarbeit der afrikanischen und schweizerischen Lehrervereine für geeignet, um dieses Ziel zu erreichen, und sie will damit auch zur *Stärkung der afrikanischen Lehrerorganisationen* beitragen.
7. Die Stiftung weiss um die Schwierigkeiten bei der Fortführung einer Daueraufgabe, wie sie die Lehrerfortbildung darstellt. Gerade deshalb steht sie dem Schweizerischen Lehrerverein und der Société Pédagogique Romande in dieser Aufgabe zur Seite, die auch von der Eidgenössischen Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe sowie von einzelnen Kantonen und Gemeinden anerkannt und unterstützt wird.

Die Stiftung hat die vier Kurse des Jahres 1986 mit einem Beitrag von Fr. 31 500.– mitfinanziert. Ausserdem konnte sie wiederum mit kleineren Beiträgen helfen: für dringende bauliche Massnahmen in der Schule in Kikwit (Zaire), in der einer unserer Kurse stattfindet, und für einen Cours de recyclage in Djuma (Zaire), organisiert von einer früheren Schaffhauser Primarlehrerin. *Die Verwaltung der Stiftung ist dem SLV-Sekretariat anvertraut.*

Friedrich von Bidder
Präsident des Kuratoriums

SLV-Partner

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Nach einem guten Vorjahresabschluss begann das Betriebsjahr 1986 unter günstigen Voraussetzungen. Dann traf die Kasse am Osterdienstag ein schwerer Schlag durch den plötzlichen *Tod ihres Präsidenten Ernst SCHNEIDER.* Bis zur Wahl eines neuen Präsidenten hatte der Vizepräsident in die Lücke zu treten.

Im Hinblick auf den Wechsel im Präsidium wurde eine strukturelle Änderung der Verwaltungsorganisation in die Wege geleitet. Diese Bestrebungen sind soweit gediehen, dass die kommende Delegiertenversammlung die Wahl des Präsidenten vornehmen kann.

Im Berichtsjahr hat die Kasse trotz der fortschreitenden Kostensteigerung im Gesundheitswesen ihre *finanzielle Grundlage weiter verstärkt.* Sie verfügt über Reserven, die den Betrag einer vollen Jahresausgabe übersteigen. *Die Auszahlungen für Versicherungsleistungen betrugen Fr. 10 783 000.– für rund 9900 Versicherte.*

Seit einigen Jahren gehen vor allem die grossen Krankenkassen darauf aus, durch den *Abschluss von Kollektivversicherungen andern Kassen junge Mitglieder abzuwerben.* Mit Befremden bemerken wir, dass auch Lehrerorganisationen solche Verträge abgeschlossen haben, ohne unsere 1918 vom SLV gegründete Kasse beim Einholen von Offerten zu berücksichtigen.

H. Hardmeier, Präsident ad int.

Korrigenda

Wir bitten Sie, von folgenden Korrekturen zur Statistik «Unterrichtszeiten im kantonalen Vergleich», veröffentlicht im SLV-Bulletin vom 5. März 1987, Kenntnis zu nehmen:

- *Primaroberstufe SG:* 30 Lektionen à 45 Min. (Index wie angegeben 54,00);
- *Primarschule Stadt Chur:* 32 Lektionen à 50 Min. (Index 64,00) für 1. bis 4. Klassen, 30 Lektionen à 50 Min. (Index 60,00) für 5. und 6. Klassen;
- *Sekundarschule Stadt Chur:* 30 Lektionen à 45/50 Min. (Index 54,00/60,00).

Vielen Dank für Ihr Verständnis. *Adjunkt SLV*

Hinweis

Von den verschiedenen Rechnungen des SLV (Verein, «SLZ», Stiftungen, Hilfsfonds, Solidaritätsfonds, Fibelverlag) wird aus Kostengründen nur eine Zusammenfassung publiziert (Seite 41). Den Delegierten werden die vollständigen Unterlagen zugestellt.

Die Jahresberichte 1986 der 20 SLV-Sektionen veröffentlichen wir im SLV-Bulletin vom 16. April 1987.

Jahresrechnung SLV

(Zusammenfassung)

	Rechnung 1986	(Budget 1986)
Einnahmen		
Mitgliederbeiträge	571 850.40	(588 000.—)
Verwaltungs- und Lohnanteile	95 916.—	(93 000.—)
Publikationen, Provisionen	25 722.60	(29 000.—)
	693 489.—	(710 000.—)
Ausgaben		
Vereinsleitung, Kommissionen, Tagungen	117 664.85	(110 000.—)
Gehälter, Sozialleistungen	462 855.05	(455 000.—)
Bürobetrieb	60 515.60	(65 000.—)
Beiträge, Abgaben	39 574.15	(52 000.—)
Fondseinlagen	25 415.—	(27 000.—)
	706 024.65	(709 000.—)
Vorschlag/Rückschlag	−12 535.65	(+ 1 000.—)

Jahresrechnung «SLZ»

Dank der umsichtigen Planung durch die Redaktion und der guten und erfolgreichen Inseratenakquisition durch die Verlagsleitung konnte ein erfreulicher Besserabschluss realisiert werden. Der Rückschlag beläuft sich auf bloss Fr. 16 639.30 statt wie budgetiert auf Fr. 38 400.–.

Fondsvermögen

	Zugänge	Abgänge	Bestand am 31.12.86
Schweizerische Lehrerwaisenstiftung	92 463.75	27 678.55	1 758 222.70
Hilfsfonds	41 606.05	34 644.—	808 651.10
Solidaritätsfonds	24 231.35	13 627.70	455 785.75
Div. SLV-Fonds	46 871.60	116 651.10	178 651.56
Lehrerbildung Afrika	11 485.90	11 696.10	107 848.40
Diverse Fonds der «SLZ»	–.—	20 639.30	56 907.22

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1986

(In Klammern Bestand 31. Dezember 1985)

Kanton/Sektion	Beitragszahlende SLV-Mitglieder		Beitragsfreie Mitglieder		Total		Delegierte	
Zürich	1 973	(2 040)	978	(970)	2 951	(3 010)	11	(12)
Bern	6 732	(7 332)	1 480	(2 094)	8 212	(9 426)	29	(33)
Luzern	232	(446)	210	(195)	442	(641)	3	(4)
Uri	301	(300)	7	(21)	308	(321)	3	
Schwyz	366	(340)	61	(63)	427	(403)	3	
Obwalden	32	(43)	–	(3)	32	(46)	3	
Nidwalden	126	(101)	–	(22)	126	(123)	3	
Glarus	350	(345)	53	(54)	403	(399)	3	
Zug	151*	(480)	11	(20)	162*	(500)	3	
Freiburg	212	(212)	39	(44)	251	(256)	3	
Solothurn	706	(779)	130	(138)	836	(917)	4	(5)
Basel-Stadt	1 200	(1 071)	399	(414)	1 599	(1 485)	7	(6)
Baselland	1 157	(1 150)	216	(207)	1 373	(1 357)	6	
Schaffhausen	462	(428)	–	(97)	462	(525)	3	
Appenzell AR	438	(428)	71	(73)	509	(501)	3	
Appenzell IR	45	(70)	18	(2)	63	(72)	3	
St. Gallen	683	(619)	350	(320)	1 033	(939)	5	
Graubünden	1 160	(1 181)	162	(169)	1 322	(1 350)	6	
Aargau	2 298	(2 379)	515	(510)	2 813	(2 889)	11	
Thurgau	1 505	(1 504)	208	(206)	1 713	(1 710)	7	
Einzelmitglieder	91	(99)	–	(–)	91	(99)	–	
Ausland	–	(–)	115	(99)	115	(100)	–	
Total	20 220	(21 348)	5 023	(5 721)	25 243	(27 069)	119	(125)

* Vollmitgliedschaft wird erst 1987 beitragswirksam.

GLOOR

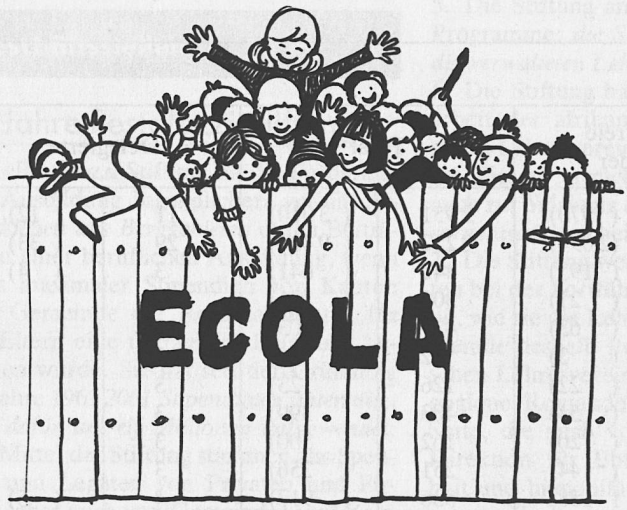
Das Markenzeichen für Ihre Lötanlage

Werken mit Metall in der Schule

Wir sind Spezialisten für die Lieferung der Einrichtungen und Apparaturen zum Schweissen, Löten, Wärmen, etc.

Verlangen Sie unsere kostenlose Dokumentation und Beratung.

GEBR. GLOOR AG, Schweissgerätefabrik, 3400 BURGDORF;
Tel. 034 22 29 01 Telex 91 41 24



Die BESTE gebrauchsfertige Schulfarbe für hochstehende pädagogische Anforderungen!

Problemlose Anwendung auf Papier, Karton, Gips usw.

Wasserlöslich und unschädlich

Talens **macht mehr für Sie.**

Lascaux

Decora

Die neue Schulmalfarbe

24 intensive und reine Farbtöne mit hoher Deckkraft · Einfach und in jeder Technik zu verarbeiten · Tropft auch bei senkrechtem Vermalen nicht · Für jede Unterrichtsstufe geeignet

Gebrauchsfertig · Auch verdünnt farbkräftig · Vier Packungsgrössen · Setzt nicht ab · Praktisch unbeschränkt haltbar · Preisgünstig

Ein Schweizer Produkt: aus langjähriger Erfahrung entwickelt · sorgfältige Herstellung · konstante, hohe Qualität

Beratung und Bezugsquellennachweis:
Alois K. Diethelm AG, Farbenfabrik
Postfach · CH-8306 Brüttisellen · Tel. 01 833 07 86

Werken Basteln Zeichnen und Gestalten

Sommerkurs Zeichnen + Radieren

auf herrlichem Schloss in den stillen Hügeln bei Cattolica

5. bis 18. Juli 1987

Telefon 056 96 22 28

En Gruess vom Michel

Keramikbrennöfen El. u. Gas
Töpferscheiben
Tonschneider
Regelanlagen
Pyrometer
Ränderscheiben
Töpfer-Werkzeuge
Plattenroller

Service - Verkauf
MICHEL
Katzenbachstr. 120
8052 Zürich

01 / 301 36 37

30 Jahre Service-Erfahrung

OSTER-FERIEN

Malkurse (Acryl, Aquarell und Öl) mit kunsthistorischen Diavorträgen

In der Südschweiz malen und Freundschaft pflegen in einmaliger romantischer Atmosphäre. Für jedermann, Anfänger und Fortgeschrittene. Ein- bis zweiwöchige Kurse ab 12. April 1987.

Centro Culturale, Palazzo a Marca, 6562 Soazza, Telefon 092 92 17 94

Toskana – Kurse 1987 in Töpferwerkstatt von Pietro Maddalena, 50020 Marcialla, FI, Italien:

Vom Drehen zum Brennen: 28. Juni bis 11. Juli / 26. Juli bis 8. Aug. / 23. Aug. bis 5. Sept. / 4. bis 17. Okt.
Glasuren: 9. bis 22. August
Raku: 30. Mai bis 13. Juni / 12. bis 25. Juli

Kontaktadresse in der Schweiz: Töpferei Hanna Streiff und Madeleine Bösch, 6318 Walchwil, Telefon 042 77 11 88 (Dienstag bis Freitag)

Werkstätten für Werken und Basteln

- Holz
- Metall
- Kartonage
- Service und Revisionen
- Ergänzungen

prompt und zuverlässig

Planung, Beratung, Ausführung

direkt durch den Fabrikanten

Lachappelle

Holzwerkzeugfabrik AG
Fabrique d'outils montés SA
CH-6010 Kriens LU
☎ 041 45 23 23
Telex 72669 LAG CH

Was ist Reisen? Reine Ortsveränderung? – Keineswegs. Reisen heisst, seine Meinungen und Vorurteile zu ändern!
Anatole France

Schulreiseaktion Jurail-Express

Im Zusammenhang mit der Gotthardbahn-Schau haben die SBB erstmals im Jahr 1981 geschlossene Schulreisezüge zu sehr günstigem Preis nach Wassen durchgeführt.
Im Sommer 1987 wird wiederum eine Aktion mit Schulreisezügen durchgeführt. *Mit der Bildung von Blockzügen ist es möglich, die Schüler noch günstiger als zur Schulfahrtstaxe an ein Ziel und zurück zu befördern.* Die von uns geplanten Aktionen sind auf dieses Ziel ausgerichtet. Sie sollten im Laufe der kommenden Jahre wechselweise nach verschiedenen Zielgebieten unseres Landes durchgeführt werden.
Die bevorstehende Aktion Jurail-Express bestreiten die *SBB gemeinsam mit den Chemins de fer du Jura (CJ). Zielgebiet sind die Freiberge im Kanton Jura.* Diese Gegend eignet sich für sportliche Betätigung und Wanderungen und ist vielfach nur wenig bekannt. Im kommenden Sommer werden die CJ über genügend Kapazität verfügen, um täglich eine grössere Anzahl von Schülern von Glovelier oder La Chaux-de-Fonds aus nach dem Zielort Saignelégier zu führen. Die Strecken der CJ sind insbesondere für junge Leute auch geografisch und technisch interessant und attraktiv. Die Strecke Glovelier–Saignelégier ist eine eigentliche Bergbahn mit einer Spitzkehre zur Erleichterung der Höhenüberwindung.
SBB und CJ werden an über 30 Tagen zwischen Mai und September 1987 von verschiedenen Abgangsorten aus täglich einen Extrazug mit Platz für jeweils 550 Schüler führen. Die Fahrten finden bei jeder Witterung statt.* In den Freibergen bestehen bei schlechtem Wetter gedeckte Unterkünfte für die Picknicks. Der Fahrpreis beträgt für jeden Schüler – unabhängig von der Länge der Reisestrecke – einheitlich Fr. 19.–. Kurze Zufahrten über SBB-Strecken zu den Abgangsorten der Extrazüge sind gratis. Im Preis inbegriffen sind nebst der Bahnfahrt die Zusatzleistungen in den Freibergen wie Bustransfer, Versicherung, Fahrt mit Pferdewagen.

* Die Liste der Blockzüge erhalten Sie bei CJ (Chemins de fer du Jura), 2710 Tavannes (Telefon 032 91 27 45) oder bei den SBB-Stationen.

Ein Ratgeber aus der Beobachter-Praxis

«Reisen ohne Sorgen»

Die Praxis zeigt immer wieder, dass allzu viele Reisende mit Problemen konfrontiert werden, die sich bei verbesserter Vorbereitung vermeiden liessen.
Der «Beobachter»-Ratgeber
- bietet umfassende, praxisbezogene Informationen über alle Aspekte des Reisens;
- weckt Verständnis für die Probleme, die ein ungehemmter und rücksichtsloser Tourismus in die Ferienländer tragen kann;
- zeigt, wie Sie zu Ihrem Recht kommen, wenn einmal etwas schiefgeht.

Bezug: Verlag «Beobachter», Glattbrugg, oder via Buchhandlung.

Mit der Schule oder Jugendgruppe durch die Schweiz

Reisen mindestens vier Schüler oder Jugendliche und eine verantwortliche Begleitperson gemeinsam, kommt diese Gruppe bereits in den Genuss einer Vergünstigung. Diese wird – durch das Alter der Teilnehmer – wie folgt bestimmt:

65%
- für Schüler und Jugendliche bis zum vollendeten 16. Altersjahr
- für Jugendliche aus Waisenhäusern, Unterrichts- und Erziehungsheimen sowie Schüler von Blinden- und Gehörlosenschulen bis zum vollendeten 21. Altersjahr

50%
- für Schüler und Jugendliche vom 16. bis zum vollendeten 21. Altersjahr

Der Begleiter bezahlt den gleichen Preis wie die Mehrzahl der Schüler oder Jugendlichen. Für jede weitere angefangene Zahl von zehn Schülern oder Jugendlichen kann eine zusätzliche Person zum Schülertarif mitfahren. Bei 15 bis 25 Personen reist ein Begleiter gratis, für jeweils weitere 25 Reisende je eine zusätzliche Begleitperson.
Die Geltungsdauer der Kollektivbillette beträgt:
- für einfache Fahrten zehn Tage
- für Hin- und Rückfahrten sowie Rundfahrten ein Monat

Ihre Plätze werden gratis reserviert
Wir reservieren Ihnen gerne die gewünschten Plätze für Gruppen ab zehn Personen. *SBB*

Tips für Gruppenreisen

Sie erleichtern Ihnen und uns die Arbeit, wenn Sie...
...Ihre Reisegruppe rechtzeitig mit dem Bestellschein anmelden und für allfällige Änderungs- oder Verschiebungsmitteilungen immer die gleiche Gruppenbezeichnung verwenden.
...im Anmelde- oder Bestellschein die Strecken vormerken, auf welchen Sie Mahlzeiten im Speisewagen oder den Minibar-Service bestellt haben.
...im Fahrplan auf vorgemerkte Einschränkungen für Gruppenreisen bei gewissen Zügen achten.
...sich frühzeitig über Reisemöglichkeiten in gewünschten TEE-, TGV-, IC- und anderen zuschlagspflichtigen Zügen informieren.
...von der unverbindlichen Beratung über Reisemöglichkeiten mit Bahn, Schiff und Postauto am Billettschalter, im Auskunftsbüro sowie in Ihrem Reisebüro profitieren.
...unsere Spezialisten bei den grösseren Bahnhöfen konsultieren, damit sie Ihnen die ganze Reise inkl. Unterkunft und Verpflegung organisieren.

Der umsichtige Reiseleiter...
...besammelt die Gruppe rechtzeitig vor der Abfahrt und erkundigt sich beim Bahnpersonal nach den reservierten Plätzen.
...verteilt die Kontrollmarken an die Teilnehmer.
...stellt nicht benötigte Plätze bei Bedarf anderen Reisenden zur Verfügung.
...weist dem Zugpersonal das Kollektivbillett oder den Sammelfahrschein unaufgefordert vor und ist beim Zählen der Teilnehmer behilflich.
...lässt sich, falls weniger Teilnehmer reisen, als im Kollektivbillett vermerkt, die genaue Anzahl Reisender vom Zugpersonal bestätigen und bewahrt das Kollektivbillett sowie die nicht benützten Kontrollmarken für die Rückerstattung auf. *SBB*

1987 mit AUDIATUR reisen

Fröhlich und rücksichtsvoll, gut vorbereitet, offen für das, was die Menschen im fremden und eigenen Land bewegt. Le **JURA** en vitrail, 28. bis 31. Mai (Auffahrtsreise), französisch. **KARELIEN,** von Leningrad nach Murmansk, 12. bis 26. Juli. **ECUADOR** und **PERU,** 18. Juli bis 8. August, auf bekannten und weniger begangenen Pfaden, Kontakt mit Selbsthilfewerken. **4mal CHINA:** Südchina, Hongkong mit Macao und Taiwan, 25. September bis 17. Oktober. **GEORGIEN,** während der Erntezeit, mit Kontakten dank privaten Beziehungen, 2. bis 18. Oktober. **ANDALUSIEN,** im Zeichen der drei Ringe, 3. bis 18. Oktober.
Information und Anmeldung bei: AUDIATUR, Gesellschaft für ökumenische Reisen, Aebistrasse 76, 2503 Biel, Telefon 032 25 90 69

Kultur- und Abenteuerreise in die Südsee

Für kleine Gruppen von max. 12 Individualisten, welche sich Entdeckergeist bewahrt haben und die Sitten und Bräuche Polynesiens hautnah erleben möchten, führen wir ab Juni 1987 Reisen nach **WESTERN SAMOA** durch.

25 Tage Fr. 10 850.– ALLES inklusive.

Für Interessenten veranstalten wir Informationsabende.

Auskünfte bei: Reisebüro Frossard, Leonhardstrasse 1, 4051 Basel, Telefon 061 25 81 81

Erholungsheim Ramisberg
3439 Ranflüh i. E.
Geeignetes Haus für Klassen- und Ferienlager sowie für Einzelgäste und Familien. Schönes Wandergebiet. Günstige Preise (Vollpension).
Fam. Wiedmer, Tel. 035 6 74 50

MOTEL RIAZZINO

in der Magadinoebene. Zentrale Lage, Bahnhof SBB 200 m, Schwimmbad, Spielwiese, Pingpong, Rotogolf, Tischfussball gratis. Günstige Halbpensionsarrangements für Schulreisen, Klassen und Trainingslager.
Fam. Kistler, Tel. 092 64 14 22

Segel Törns

*Individuelle Yachtferien mit ****Confort + ortskundigem CH-Skipper. Für Schnupperer, Anfänger oder Meilenjäger mit Meilenbestätigung:*
Im Frühling: Genua-Elba-Giglio-Korsika-Sardinien-Rom-Capri-Stromboli
Im Sommer: Badeferientörns an der Costa Smeralda oder KorsikaRund
Im Herbst: Sardinien-Rom-Stromboli-Reggio-Korfu-Brindisi-JugoküsteTotal-Alles wahlweise 1, 2 oder 3 Wochen. Einzelkojen- oder Gruppenpauschalpreise. Ausf. Programm durch Telefon 01/241 27 90

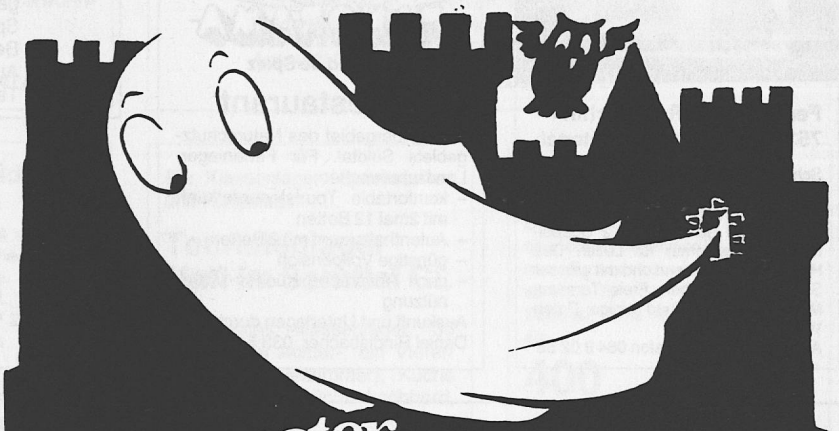
CasaNova del Mare

FKK-Ferien
Der Sonne nah und frei.
Auskunft und Prospekt:
Sun Club Reisen
Postfach 276 8056 Zürich
Telefon 01/574 000

Segelferien am Bodensee, Jugendkurse und -lager, Wochenendkurse. Günstige Preise!
Segel Schule Rorschach, Tel. 071 41 35 11

DIÄT & KNEIPP-SANATORIUM Dr. Felbermayer
Kuranstalt für biologische Ganzheitsbehandlung
A-6793 Gaschurn/Montafon/Austria
Ärztliche Leitung: Dr. L. und R. Felbermayer
Telefon: 0043/5558/8617-0 Telex 52145

Ruhe – Erholung – Genesung
finden Sie in einem gepflegten Hause mit österreichischer Gastlichkeit.
- **Vollwertnahrung** aus biol. Anbau
- **Heilfasten, Mayr-Kuren**
- **Ozon-Sauerstofftherapie**
- Akupunktur, Neuraltherapie
- Heilmassagen – Gymnastik
- **Ernährungsvorträge, Lehrküche,** Kurse
- Ozon-Hallenbad, grosse Gartenanlage
- Volkstanzabende
- Kammermusikabende
- Herrliches Skigebiet in der SILVRETTA-NOVA
- Geführte Wanderungen im Sommer
- Fordern Sie **Gratisprospekte** unter «Lehrerzeitung» an



Gespenster, Schlösser + Ruinen - Schottland kann mit allem dienen!

Direktflüge mit der SWISSAIR-Tochter BALAIR von Zürich nach Glasgow
Sagenhafte Schottenpreise

ab Fr. **590.–**

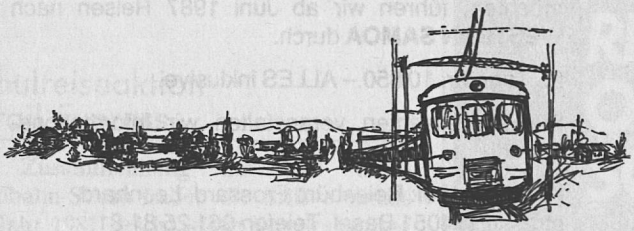
Ihr Spezialist für Schottland, Irland, Island und Grönland

saga reisen
SAGA REISEN AG
3510 Konolfingen
☎ 031 99 21 71

Gespenster können mich nicht abschrecken. Senden Sie mir den ausführlichen Schottland-Prospekt.

Name _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____

Sportferien
Klassenlager
Reisen



Kiental Berner Oberland

Preiswerte Frühlings-, Sommer- und Herbstferien für jedes Budget!

Im modernen Ski- und Ferienhaus. Abwechslungsreiches Wandergebiet, Vita-Parcours, Fischen, in nächster Nähe Hallenbad (Freibad). Bestens geeignet für Gruppen, Vereine, Schulen, Landschulwochen usw. Kochmöglichkeiten sind vorhanden, Etagendusche. Das Ferienhaus liegt direkt neben der Sesselbahn, grosser P.
Für Reservationen oder Ferienprospekt
Telefon 033 76 22 73

Ferienheim «Ramoschin»
7531 Tschierv im Münstertal

Schönes Ski- und Wandergebiet Nähe Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einerzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und mit grosser Spielwiese umgeben. Freie Termine: Mai–Juni bis 22. und einige Daten Winter 1988.
Auskunft erteilt: Telefon 084 9 02 58

PANORAMA
3703 Aeschried ob Spiez

Café-Restaurant

Im Wandergebiet des Naturschutzgebiets Suldtal. Für Ferienlager, Landschulwochen:
- komfortable Touristenunterkunft mit 2mal 12 Betten
- Aufenthaltsraum mit 2 Betten
- günstige Vollpension
- nach Absprache Küchen-Mitbenützung

Auskunft und Unterlagen durch:
Daniel Rindisbacher, 033 54 29 73

Laax GR

Nähe Ski- und Wandergebiet: 5½-Zimmer-Ferienhaus. 10 Betten, Cheminée, grosser Balkon, Doppelgarage. Sonnige, ruhige Lage am Waldrand. 10 Gehminuten zum Laaxersee (ideale Spiel- und Bademöglichkeit für Kinder). 5 Autominuten von der Bergbahnstation entfernt. Noch frei ab 29. März 1987.
Auskunft bei: Frau D. Graf, Casa Andrea, 7031 Laax (Cons), Telefon 086 3 51 04

MUSEUM KIND + SPIELZEUG BADEN

MI 14–17h
SA 14–17h
SO 10–17h
056 851 919
056 221 444
NÄHE BAHNHOF

Also gut. Schickt mir Eure Information. Unverbindlich.
Name **Vorname**
Strasse
PLZ **Ort** **Kt.**

Ferienhaus Balmberg

Stoos / Zentralschweiz – 1300 m ü. M. – 46 Plätze – Schöne Spielwiese – VP, HP oder SK

D. Lüönd, Balmberg
6433 Stoos
Telefon 043 21 42 41

Finden Sie kostenlos Ihr **Haus für Lager, Schulverlegungen** usw. Sagen Sie uns Wer?, WIE?, WAS?, WO?, und schon einige Tage später haben Sie die ersten Angebote der uns angeschlossenen Häuser.
SWISS-CONNECTION, Postfach 31, 5200 Windisch

St. Beatushöhlen am Thunersee

Einzigartiges Naturwunder am Thunersee bei Interlaken mit labyrinthartigen Tropfsteinhöhlen, riesigen Hallen, Innenschluchten und unterirdischen Wasserfällen.

Auch in historischer und kulturhistorischer Hinsicht die interessanteste Stätte des Berner Oberlands.

Die St. Beatushöhlen sind ein ganz besonderes Ausflugsziel für Schulen. Sie sind per Schiff, Autobus oder zu Fuss auf dem historischen Pilgerweg erreichbar.

Öffnungszeiten: täglich von 9.30 Uhr bis 17.30 Uhr. Führungen etwa alle 20 bis 30 Minuten. Dauer der Führung etwa 50 Minuten.

Auskunft: Beatushöhlen-Genossenschaft, 3800 Interlaken Sundlauenen, Telefon 036 41 16 43

Naturfreundehaus ‹Röthen› Klewenalp, Beckenried NW 1600 m ü.M.

geeignet für Sport- und Klassenlager, Wandern im Sommer, Ski alpin im Winter, 5 Skilifte, 52 Schlafplätze, Zweier- bis Zehnerzimmer, grosse Küche für Selbstkocher, 3 Stuben, Waschräume und Duschen, Hauswart, Getränke im Haus, von der Bergstation 15 Minuten zum Haus, ebenen Weges, günstige Preise, auch Pauschalabmachungen, **Auskunft und Reservation:** Nelly Gugger-Frei, Franz-Zelger-Strasse 8, Rothenburg, Telefon 041/ 53 24 45

WEISSENSTEIN

Das beliebte Schulreiseziel

Der Solothurner Jura mit seiner einzigartigen Rundsicht vom Säntis bis zum Mont-Blanc

Gut markierte Wander- und Rundwanderwege – Botanischer Juragarten – Neu: Planetenweg

Automatischer Auskunfts- und Wetterdienst, Telefon 065 23 21 81

Hotel-Kurhaus Weissenstein
4511 Weissenstein bei Solothurn
Telefon 065 22 17 06

Betriebsleitung BOW
4500 Solothurn, Telefon 065 22 20 48

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN im 10. Jahr:
Gruppen ab 12 Personen
kostenlos – ohne Provision – Hotels – Ferienheime – Hütten – Pension – Selbstkocher – Erwachsene – Jugendliche – Kinder – Anspruchslose – Verwöhnte – 290 Gastgeber

wer-wann-wieviel-was-wo – Telefon 061 96 04 05

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN – SCHWEIZ CONTACT CONTATTO

Wir vermieten

Ferienheime in Flerden und Valbella

je etwa 45 Plätze, Selbstverpflegung
Beide Häuser 1984 renoviert

Auskunft für Flerden Telefon 081 27 13 72
Valbella Telefon 081 24 65 27

Alp Wang

Hochybrig/Unteriberg. Ferienhaus, 46 Plätze, Selbstkochküche, komplett eingerichtet. Zufahrt mit Kabinenbahn oder PW.

Schulpflege Oetwil am See, Telefon 01 929 13 55 (Leu)

Louez votre résidence (secondaire)

pendant les vacances à un cercle international de 5000 médecins et professeurs en Europe. Location aussi possible. Drs. S.L. Binkhuysen Home Holidays, BP 279, 1900 AG Castricum/Pays-Bas

Für Klassenlager, Sportwochen und Ferienlager

Touristenlager Matt im Sernftal GL

Gemütliches Massenlager, 30 Plätze (drei Achter-, ein Vierer- und ein Zweierzimmer), Küche mit Grossküchenkochherd, Waschräume mit vier Duschen und vier WC, Spielwiese 20/30 Meter. Vielseitiges Wandergebiet, Alpinskifahren (Sportbahnen Elm) und Langlaufloipen.

Auskunft: Gemeindeverwaltung 8766 Matt GL
Tel. 058 86 12 48 oder 86 17 01

Berner Oberland? Graubünden? Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine Berghütte? Ein Hotel? Selbstkocher oder Vollpension? Unsere Reservationszentrale offeriert und reserviert für Sie überall in der Schweiz. Eine Auswahl von mehr als

400

Ferienhäusern und Hotels für **Gruppen/Schullager.** Verlangen Sie gratis Information bei:

RESERVATIONSZENTRALE
Sunny Club AG
Sternengässchen 1, Postfach
CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57

Falls Sie Ihre Landschulwochen oder Ferienlager im Berner Oberland durchführen möchten, dann reservieren Sie heute schon das gut eingerichtete

Ski- und Ferienhaus «Haltengraben» in Habkern (1100 m)

Auskunft: Hans Zurbuchen, Zaunackerstrasse 8, 3113 Rubigen, Telefon 031 92 32 08

Sedrun-Rueras Planatsch

Das geeignete Kolonienhaus für Sport- und Schulwochen, Sommerlager, Weekends. Mitten in der Skipiste an Skiliftstation. Bis 80 Betten in 5- bis 8-Bett-Zimmern. Privatbesitz Fam. Cavegn
Telefon G 086 9 11 58
Telefon P 086 9 15 27

Gruppenhaus City

28 bis 32 Plätze in 13 komfortablen Zimmern. Speisesaal/Aufenthaltsraum. Nähe Langlaufloipe und Luftseilbahn. Vielseitige Wanderwege.
Auskunft: Walter Andenmatten, 3901 Saas Grund, Tel. 028 57 29 71

OBERSAXEN

GRAUBÜNDEN

Der ideale Sommer- und Winterferienort für Ihr Klassen- und Ferienlager in Graubünden. **Sommer:** Besichtigungen von Bergwerk, Mühle, Kapellen, 150 km Wanderwege, 28 Weiler, 4 Burgruinen u. a. Sessellift, Infoset für Leiter Fr. 10.–. Neu: Vorbereitete Orientierungswanderungen. **Winter:** 3 Sessel- und 5 Skilifte, 25 km Loipen usw.

Lagerheim	Telefon	Zi/Plätze	VP/SK
Bianchi A.	086 3 14 54	14/75	SK
Meilener F.-H.	01 923 04 51	12/70	VP
Misanenga/Sax	086 3 14 33	5/46	SK
Regan/Valata	01 840 63 91	24/72	VP
Valatatobel	086 2 35 35	12/68	VP/SK
Jugendherberge SJH	01 482 45 61	5/41	SK
Quadra	086 3 13 30	15/52	VP/SK
Albin B.	086 3 12 20	7/30	SK
		2/20	

Weitere Auskünfte:
Verkehrsverein, 7134 Obersaxen, Telefon 086 3 13 56

Diese Klassenverlegung wird gefallen!

Wirtschaft, Kultur und Sport, Sie finden alles an einem Ort.

Die zentral und doch ländlich gelegene

Jugendherberge St. Gallen
Jüchstrasse 25
9000 St. Gallen

macht Ihre Pläne möglich. Telefon 071 24 34 44

Bieler Ferienheim in Grindelwald

Modernes, geräumiges Haus, 20 Gehminuten vom Dorfzentrum an sonnigster Lage.

52 Betten in Vierer- und Sechserzimmern, 10 Betten für Leitung in Einer- und Zweierzimmern, Speisesaal, Aufenthalts- oder Schulraum, 2 Spielräume, grosser Rasenplatz.

Geeignet für Skilager, Studienwochen, Erwachsenenkurse, Landschulwochen, Jugendlager, Ferienkolonien.

Noch frei vom 7. bis 26. September und ab 19. Oktober 1987.

Die Termine werden in der Reihenfolge der einlaufenden Anmeldungen reserviert.

Übernachtung: Fr. 6.– bis 8.– (exkl. Taxen)

Pensionspreis: abgestuft von Fr. 20.– bis Fr. 28.–

Schriftliche und telefonische Anfragen beantwortet der Heimverwalter, Martin Sollberger, Burgunderweg 5a, 2505 Biel (Telefon P 032 23 43 56, Schule 25 81 41).

HAUS TANNACKER

Vorzüglich geeignet für Ihre

Landschulwochen Sport- und Ferienlager

Gemütliches und gut eingerichtetes Haus mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze. **Starke Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.**

Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

Schwarzenburgerland 1100 m ü. M.

Ferienheim Bärgblüemli, Habkern BO

Gut eingerichtetes Haus für Landschulwochen. Platz für 30 Personen. Selbstversorgung. Ausflüge ins Freilichtmuseum Ballenberg, Tellspiele Interlaken, Beatushöhlen u.v.a. Viele Wandermöglichkeiten, Naturschutzgebiet, Schwimmbad.

Auskunft: Fam. Walter Zurbuchen, Chalet Hubertus, 3801 Habkern, Telefon 036 43 13 01.

Costa Blanca

Region Calpe: Ferienhaus mit prächtiger Meersicht. 3 Doppelschlafzimmer, 2 Wohnräume, Bad/Dusche. Eigenes Schwimmbad 5×10 m. Garage, Aussenkamin. Frei ab sofort.
Telefon 073 28 13 18

Rustico in der Toscana zu verkaufen

Hügelzone, 13 km zum Meer, i. d. Nähe kunsthist. Stätten. Wohnung für 4 bis 5 Pers. (mit Cheminée) und grosser Gästeraum für 2 bis 3 Pers. (mit Küchenecke, Dusche/WC). Autonome Heizung, Telefon. Alles möbliert. Kleiner Garten. Sofort bewohnbar.
Fr. 120 000.–. **Auskunft:** Tel. 064 81 29 51

Berghaus Rinderberg/ Zweisimmen

Mitten im Skizirkus «Weisses Hochland». Mit Gondelbahn oder zu Fuss erreichbar. Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen. Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm- und Kaltwasser. Moderne Küche zum Selberkochen. Bergrestaurant nebenan.

Auskunft und Vermietung:
Ski-Club Allschwil, Margrit Baier, Nonnenweg 45, 4005 Basel,
Telefon P 061 25 89 30
Telefon G 061 42 54 30

Frutigen

Geeignetes Haus für Ski- und Schullager. Nähe Sportzentrum, Schwimmbad und Hallenbad. 36 Betten, gut eingerichtete Küche und grosser Aufenthaltsraum.

Anfragen an:
TVN-Hausverwaltung, Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon 031 56 45 34 P, 22 51 31 G.

JUGENDHAUS MÖRLIALP

ob Giswil OW, 1350 m ü.M., ideal für **Klassenlager.** 3 Tagesräume. Alle Zimmer mit fliessend Wasser und Dusche, elektrische Küche. Umschwung mit Spiel- und Sportanlage, Wander- und Naturschutzgebiet. **Auskunft:** R. Herzog, Gartenheimstrasse 34, 6006 Luzern, Tel. 041 36 26 64.

Niederrickenbach – Haldigrat NW

Ideales Ziel für Schulreisen ● Luftseilbahn und Sesselbahn ● Panorama-Berghaus (2000 m ü.M.) mit preisgünstiger Verpflegung ● Grosse Sonnenterrasse ● Ausgangspunkt für Wanderungen im Brisengebiet. Verlangen Sie unsere ausführlichen Schulreisevorschläge mit Wanderkarte.

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
Telefon 041 61 27 60 / 61 44 62

Neu ab 1. Juli 1987, Lenzerheide: **Ferienhaus Bergwald**

Komfortables, gemütliches Bündnerhaus für 45 Personen (2 bis 3 Betten pro Zimmer), direkt am Badestrand vom Heidsee und an den Wanderwegen. 12 000 m² Privat-Spielplatz mitten im Wald, ruhig, heimelig, erholsam, ideal für Schulverlegungen und Ferienlager.
(Auch Januar und März 1988 noch einige Termine frei; direkt am Skilift.)

HOTWAG CHUR, 7005 Chur, Telefon 081 24 59 18

Churwalden

Schaffhauser Jugendzentrum

2 moderne Häuser mit je 44 Betten in Vierer- und Zweierzimmern. Vollpension.

Ideal für Schulverlegungen und Ferien.

Noch freie Termine im Juni, Juli und September.

Maurus Camenisch, Telefon 081 35 17 35

USA 1987 Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Juli–August–September, 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate, ganzjährig oder während der Ferienzeit. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

Magazin

Aktuell

Fünftagewoche unaufhaltbar?

Die «Akzeptanz» des schulfreien Samstags wächst, der Druck von Elternseite steigt. Neuste Entwicklungen sind u. a.:

- In der Stadt Zürich soll der Samstag vorerst versuchsweise für zwei Jahre kindergartenfrei werden; zweimal pro Schuljahr soll aber für Elternbesuche am Samstag Kindergarten gehalten werden.
- Eine Umfrage des «Tages-Anzeigers» im Grossraum Zürich (November 1986; N = 541 Frauen und Männer im Alter von 15 bis 74 Jahren) ergab ebenfalls eindeutige Befürwortung des schulfreien Samstags.
- Im Kanton Thurgau muss bis spätestens Pfingsten 1988 über eine ausserparteiliche private Initiative für schulfreien Samstag abgestimmt werden. Ein Ehepaar hat, «weil die Unterrichtszeiten so unpraktisch» seien, «die Demokratie einmal ausprobieren wollen» und innert kurzer Zeit im Alleingang über 2500 Unterschriften zusammengebracht.
- Über die Entwicklung in Basel (zehn schulfreie Samstage an den Primarschulen) wird unten separat berichtet.

Vgl. dazu auch die Argumentesammlung im SLV-Bulletin vom 18. September 1986 («SLZ» 19/86).

Arbeitsbedingungen

Residenzpflicht für Kindergärtnerin?

In der thurgauischen Gemeinde B. kündigte die Schulbehörde am 11. Dezember 1986 einer sowohl von den Eltern wie der Inspektorin ausgezeichnet beurteilten Kindergärtnerin auf den 15. April die Stelle mit der Begründung, die junge Frau schlafe zuviel auswärts, nämlich bei ihrer etwa 4 km entfernten (verwitweten) Mutter; deswegen sei sie den Eltern ihrer Kindergartenschüler häufig nicht für Gespräche zur Verfügung gestanden und habe auch ihrer Wohnsitzpflicht nicht Genüge getan, obschon sie eine Wohnung in B. und ihre Schriften daselbst hinterlegt hat und entsprechend Steuern zahlt.

Elternkontakte gehören durchaus zur Arbeitsverpflichtung professioneller Erzieher; dies erfordert aber keineswegs zwingend auch eine Wohn- und Schlafstelle im Dorf. Man kann Gespräche vereinbaren, Zusammenkünfte organisieren usw.

Die Erziehungsdirektion hat deshalb richtigerweise entschieden, dass die ihre Berufspflichten einwandfrei erfüllende Kindergärtnerin wegen ihres persönlich gerechtfertigten Schlafdomizils nicht entlassen werden kann. *J.*

Vgl. zur Residenzpflicht auch den Beitrag im SLV-Bulletin Seite 15.

BS: Zusätzlich zehn freie Samstage pro Jahr

Auch in Basel kommt das Staatspersonal in den Genuss einer Arbeitszeitverkürzung (von 44 auf 42 Stunden); die *Sollzeit pro Monat* ist wohl bei jeder Stempeluhr angegeben. Wie aber gelangt die *Lehrerschaft* in den Genuss der Arbeitszeitverkürzung, da bei ihr ja nur die Unterrichtszeit gesetzlich geregelt ist und präzis erfasst werden kann? *Unabdingbare Leistungen wie Vorbereitung, Korrekturen, Elternkontakte, Fortbildung u. a. m. sind Teil der Gesamtarbeitszeit und können sachlich nicht einfach «abgebaut» werden;* die Arbeitszeitverkürzung muss somit «integral» erfolgen auf Grund des *Axioms, dass die Gesamtarbeitszeit des Lehrers (mindestens) der Pflichtarbeitszeit eines Angestellten und Beamten im öffentlichen Dienst entspricht.*

Im Dezember 1986 beschloss der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt eine Reduktion der Pflichtstundenzahl für alle Lehrkräfte um eine Stunde, für Primarlehrer somit neu 28 Lektionen. Damit das *Prinzip «der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin erteilt alle obligatorischen Lektionen»* sowie die Aufteilung der Klasse auf zwei Abteilungen für einzelne Lektionen beibehalten werden konnte, erhalten Schüler (und ihre Eltern) und die Lehrerschaft der Basler Primarschulen *(vorerst versuchsweise) zehn zusätzliche freie Samstagvormittage.* In den vier Primarschuljahren ergibt dies insgesamt eine Reduktion von 120 Lektionen (auf total rund 3600); E. Herzog, Präsident der Schulsynode, bezeichnet die getroffene Regelung als *«eine elegante Lösung zugunsten des Personals»;* es bedarf nun besonderer Aufmerksamkeit seitens der Lehrerschaft, dass die Arbeitszeitverkürzung nicht zu Lasten der Schüler erfolgt, bzw. diesen (bei unverändertem Pensum) vermehrten Stress beschert. *J.*

Rückblick

Beidseitiges Vertrauen

(«SLZ» 22/86 und «SLZ» 4/87)

Im Rechtsfall zwischen der aargauischen Gemeinde N. und der vor Stellenantritt wegen verspäteter Mitteilung einer eingetretenen Schwangerschaft entlassenen Kindergärtnerin ist es zu einem Happy-End gekommen: Beide Parteien haben sich geeinigt, «auf der Basis gegenseitigen Vertrauens» und in beider Interessen zusammenzuarbeiten. Sachlich war die Gemeinde berechtigt, wegen der von ihr vorzunehmenden und von den Eltern erwarteten bestmöglichen Regelung der Stellvertretung von der Amtsinhaberin eine rechtzeitige Mitteilung des bevorstehenden Dienstausfalls zu verlangen; diese Meldepflicht ist von der Kindergärtnerin versäumt worden. Die getroffene Massnahme (fristlose Entlassung) ist juristisch jedoch als unverhältnismässig und unstatthaft qualifiziert worden; damit blieb auch der Lohnanspruch (zwei Jahre, zuzüglich Verzugszinsen) bestehen. Frau P. tritt nun ihre Stelle im Frühjahr an; in der Lohnfrage ist es zu einem Vergleich gekommen. Die Vernunft hat gesiegt; hoffentlich haben sich auch allseits die Emotionen gelegt. *J.*

Aus den Kantonen

ZG: Massnahmen zur «Qualitätsverbesserung an den Zuger Schulen»

Beschluss des Erziehungsrates vom 17. Dezember 1986

Im Kanton Zug ist ein Katalog von verschiedenen *Begehren* hängig, die von Parlamentariern, Schulbehörden, Lehrerorganisationen und einzelnen Lehrern eingereicht wurden.

Eine von der Erziehungsdirektion im Herbst 1985 eingesetzte Kommission hat die zahlreichen Begehren gesichtet und Vorschläge zuhanden des Erziehungsrates unterbreitet.

In seiner Sitzung vom 17. Dezember 1986 hat der *Erziehungsrat wie folgt beschlossen:*

1. Er lädt den Regierungsrat ein, dem Kantonsrat die notwendigen Änderungen im Lehrerbesoldungsgesetz zu beantragen, um in erster Priorität folgende Anliegen der Schule zu verwirklichen:
   - *Herabsetzung der Anzahl Pflichtlektionen* für alle Volksschullehrer um zwei Lektionen ab Schuljahr 1988/89 (für die Festlegung der Pflichtlektionen an den kantonalen Schulen ist der Regierungsrat zuständig. Der Erziehungsrat spricht sich für eine gleichzeitige Reduktion um zwei Lektionen auch für Lehrer an kantonalen Schulen aus);
   - *Altersentlastung* von zwei Wochenlektionen für alle Volksschullehrer ab 55. Altersjahr bzw. von drei Wochenlektionen ab 60. Altersjahr ab Schuljahr 1988/89.
   - *Intensivfortbildung* für Lehrer der Volksschule und des Kindergartens ab Schuljahr 1988/89.
2. Für folgende Anliegen sieht der Erziehungsrat eine mit der Totalrevision des Schulgesetzes verbundene, zeitlich verschobene Lösung:
   - *Klassenlehrerstunde*
   - *Maximalklassengrössen*
   - *Anstellungsbedingungen* der Lehrer
   - *Unterrichtsentlastung* von Lehrern, die an grösseren *Projekten* mitarbeiten
3. Bei der *freiwilligen vorzeitigen Pensionierung* ergeben sich Probleme bezüglich der *Überbrückungsrente* für Lehrer und Beamte.

Der Erziehungsrat beantragt bei der Änderung des Gesetzes über die Pensionskasse des Kantons Zug, minimal nach der geltenden Regelung der Stadt Zug zu verfahren.

4. Die Gewährung von *unbezahlten Urlauben*, der *Fächerabtausch bei älteren Lehrern* und die Regelung der *Aufgabenhilfe* obliegen der Schulhoheit der Gemeinden.

Der Erziehungsrat empfiehlt den Einwohnergemeinden, die Handhabung zu überprüfen und Massnahmen, die der «Bereicherung» der Schule dienen, zu fördern.

Lehrerverein befriedigt

Der LVZ (Lehrerverein des Kantons Zug) ist erfreut über den Beschluss des Erziehungsrates.

Er begrüsst im speziellen die Entscheidung, in Abweichung von den Empfehlungen der Kommission zur «Qualitätsverbesserung in der Schule» auch die «Altersentlastung» in ihr Antragspaket an den Regierungsrat aufzunehmen.

Er bedauert allerdings, dass die *Kindergartenstufe* bei der Pensenreduktion leer ausgehen soll.

Der LVZ hofft, dass Regierungs- und Kantonsrat die Anträge des Erziehungsrates wohlwollend entgegennehmen, um so die für die angestrebte «Qualitätsverbesserung in der Schule» wichtigen Grundlagen zu schaffen und gleichzeitig den Gedanken der *Rechtsgleichheit* (Pensenreduktion) Rechnung zu tragen. *A. Ithen*

Offene Schule

Einblick in Musik-Werkstätten

Musik Hug hat im «Jahr der Musik» (1985) rund 3000 Schülern Einblick in die Verkaufs- und Werkstatträume in den verschiedenen Filialen ermöglicht; die Kinder konnten den Instrumentenbauern bei der Arbeit zuschauen, die verschiedenen Musikinstrumente kennenlernen und wurden am Schluss mit einem «Mulörgeli» sowie einem Instrumentenratgeber (Alter, Anforderungen, Übungszeit, Kosten usw.) beschenkt. Der Erfolg der Aktion rechtfertigt ein erneutes Angebot.

Setzen Sie sich mit der nächstgelegenen Musik Hug-Filiale in Verbindung!

Weitere Auskunft erhalten Sie bei Musik Hug AG, 8022 Zürich (Tel. 01 251 68 50).

Unterrichtshilfen

Förderhilfen

Zum Thema «Eltern fördern ihre Kinder» vertreibt die Firma SCHUBI («schulen und bilden»), ein vielseitiges Angebot an Lehr- und Lernhilfen (auch Lehrer können noch lehren lernen!).

Verlangen Sie den Katalog beim Schubiger Verlag, Postfach 525, 8401 Winterthur (Telefon 052 29 72 21). Sie erhalten den anregenden Katalog (120 Seiten) gratis (statt gegen Schutzgebühr von Fr. 3.50) z.B. auch zum Verteilen bei Elternabenden oder zur Verwendung bei Nachhilfe.

«thema» zum Thema Fliegen

Zum immer wieder faszinierenden Unterrichtsstoff «Überwindung der Erdenschwere im Fliegen» bietet «thema»-Heft 1 des 11. Jahrgangs knappe historische Informationen, reich (und farbig) illustriert, sowie mehrere Bastelanleitungen.

Bezug (Einzelheft Fr. 2.50) beim Kantonalen Lehrmittelverlag St. Gallen, 9400 Rorschach (Telefon 071 41 79 01).

«Vom Korn zum Brot» wieder erhältlich!

Lehrerpersonen können dieses Lehrerhandbuch unter Angabe der Schulstufe und des Schulortes gratis (aber unter Beilage von *sechs Briefmarken à 50 Rp. für Porto und Verpackung*) bestellen bei: **Schweizerische Vereinigung für Ernährung, Postfach, 3000 Bern 9**

Nicht im Lehrberuf tätige Interessenten haben zusätzlich eine Schutzgebühr von Fr. 15.– zu bezahlen.

Auch in Französisch und Italienisch erhältlich.

Dokumentation «Abfall und Recycling»

Dass Abfall ein echtes Unterrichtsthema ist, zeigt das Interesse der Lehrerschaft an der Dokumentation «Abfall und Recycling». Von der Erstauflage (6000) sind noch rund 300 Exemplare vorhanden (Fr. 31.–, mit Lehrerbegleitheft Fr. 51.–). Sichern Sie sich Ihr Exemplar bei der Geschäftsstelle der Aktion Saubere Schweiz, Kernstrasse 31, 8026 Zürich (Telefon 01 242 22 92).

Flüchtlinge

Heft 1/87 der «WOCHENSCHAU» vermittelt auf 42 Seiten eine reiche Dokumentation zum Flüchtlingsproblem aus menschlicher und politischer Sicht. Einige Kapitel sind aus sachlichen und historischen Gründen stark auf die BRD bezogen, mutatis mutandis aber überall gültig.
Bezug: Administration «Wochenschau», A. Damaschke-Strasse 103–105, D-6231 Schwalbach/Ts (Einzelheft DM 5,20, Jahresabonnement, 6 Hefte, DM 26,40 + Auslandporto).
Heft 1/87 für die Sekundarstufe II behandelt die Thematik **Soziale Selbsthilfe**, d.h. die Probleme der Selbstorganisation von Minderheiten bei der demokratischen Gestaltung eines humanen Gemeinwesens (z.B. Gruppeninitiativen im Bereich Umweltschutz, Probleme des Sozialstaates, der Bürokratisierung u.a.m.).
Gleiche Bezugsbedingungen wie oben.

Fluchtpunkte

Verschiedene Autoren berichten, dem Untertitel «Menschen im Exil» gemäss, über die Schicksale von Flüchtlingen, deren Fluchtpunkt die Schweiz war; in chronologischer Folge werden Erfahrungen, aus den Jahren 1940 bis 1986, wiedergegeben. Das Asylland Schweiz, ein oft verklärter Fluchtpunkt, wird entmythologisiert, und wir erfahren im Spiegel der sensiblen Erlebnisse Entwurzelter, wie wir mit Fremdem und Fremden umgehen: Abschreckung, Abwehr, kaum Solidarität, Öffnung, wenig Weltoffenheit, Mitmenschlichkeit und noch weniger Nächstenliebe. «Richtig verwurzeln kann ich mich hier nicht, der Boden ist dazu zu verhärtet – verhärtet durch eine Vaterlandsliebe besonderer Art und durch eine eigentümliche Bescheidenheit im Kleinen, Provinziellen» (tschechischer Flüchtling). Zum Glück aber gibt es Ausnahmen; auch davon ist die Rede. *J.*
Rudolf KARLEN, Fluchtpunkte. Menschen im Exil. Beiträge verschiedener Autoren. 347 S., illustriert. – Lenos Verlag, Basel 1986.

Fortbildung

Gedankenwelt C.G. Jungs

Das Verzeichnis der Vorlesungen und Seminare am C.G. Jung-Institut im Sommersemester 1987 ist erhältlich beim Sekretariat, Hornweg 28, 8700 Küsnacht ZH (Telefon 01 910 53 23).

«First-tongue»-English

Englisch können Sie auf mancherlei Weise lernen, am Radio, autodidaktisch mit Lehrbuch und Kassetten, in Fernkursen, in Institutionen der Erwachsenenbildung, auf Reisen, während eines längeren Aufenthaltes im Lande selbst, mit und ohne Suggestopädie usw., usf.
Wissen Sie, dass Sie im Rahmen der Organisation «HOME ENGLISH LESSONS» zu günstigen Bedingungen, anregend und sehr wirksam Englisch lernen können? Das Prinzip ist ebenso natürlich wie bequem:
- Sie leben im Hause eines qualifizierten Englisch-Lehrers, als Privatschüler.
- Sie sind «eingebettet» in ein natürliches «Lernfeld».
- Sie erhalten nach Wunsch 15, 20 oder 25 Lektionen auf Ihre Bedürfnisse ausgerichteten Unterricht je Woche; aber auch in der übrigen Zeit lernen Sie dauernd: Sie hören und sehen BBC-Programme, Sie lesen englische Zeitungen und Magazine, Sie nehmen an Parties mit englischen Gästen teil u.a.m. Sie treiben Sport mit ihrer Gastfamilie.
- Sie sind unabhängig von Ferienterminen usw.; Sie können jederzeit «einsteigen».

Mr. P. DARBY, selbst Lehrer, Initiator der «Home English Lessons», hat ein Netz sorgfältig ausgesuchter Familien mit *für Sprachunterricht qualifizierten Lehrkräften* aufgebaut; durch Mund-zu-Mund-Propaganda haben sich die guten Erfahrungen und der überdurchschnittliche Lernerfolg herumgesprochen; aber längst nicht alle, die von «Home English Lessons» profitieren könnten, erfahren je davon. *Möchten Sie mehr darüber wissen?* Wenden Sie sich (in deutsch oder französisch oder englisch) an den *Vertreter in der Schweiz: M. Henry Braun, Postfach 21, 2725 Le Noirmont, Telefon 039 53 15 53.*

Julien Keller/Philippe Brochard
Trait d'Union Tome 1
Cours de français pour écoles commerciales, Communication professionnelle, Communication privée, Informations de civilisation, Correspondance professionnelle. 288 Seiten mit vielen Illustrationen, durchgehend zweifarbig, Fr. 32.80 (03590-3)
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 5

langt, Turnen und Sport seien «in praktikableren Formen durchzuführen» (BB 3.7, Seite 18).
Die Behauptung, der SGV postuliere, dass der Lehrling «weniger Zeit in der Schule verbringen und wieder mehr im Betrieb arbeiten» solle, ist eine Unterstellung, die schlicht und einfach nicht stimmt. *Im Gegenteil verlangt (!) das Gewerbe «vermehrte Anstrengung der Berufsschule zugunsten der schulisch leistungsschwachen Lehrlinge»,* da dadurch «ein Abgleiten in die Anlehrstufe verhindert und die Meisterlehre als Ausbildungsmöglichkeit breiter Volksschichten zusätzlich gefördert» werde (BB 3.3.3., Stützunterricht, Seite 15).
Im SLV-Communiqué wird unterstellt, gemäss SGV sei «eine *Ausdehnung des schulischen Unterrichts* nicht nötig». Das klingt zwar so passend bildungsfeindlich, ist aber unvollständig zitiert: Gemäss BB ist eine *allgemeine* Ausdehnung nicht nötig. Jede Ausdehnung des Pflichtunterrichts vermindert die Möglichkeit freiwilligen Unterrichts; nicht jeder Beruf benötigt gleichviel berufskundlich-theoretischen Unterricht; hier besteht nun einmal ein Unterschied zwischen zum Beispiel einem Maurer und einem Fernseh-Elektroniker. Sogenannte «Allgemeinbildung» bekommen sie gleich viel.
Die Forderung des SGV, während der Arbeitszeit (also bei vollem Lohn) besuchte *Freifächer «sollten in der Regel einen Bezug zum Beruf haben und so die berufliche Ausbildung fördern»* (BB 3.3.4, Seite 15) besagt überhaupt nicht, dass ein Mechanikerlehrling nun nicht mehr die Möglichkeit haben soll, einen Französischkurs zu belegen (Beispiel aus dem SLV-Communiqué). *Gerade in unserem vielsprachigen Land haben sprachliche Fächer sehr wohl «einen Bezug zum Beruf»;* dasselbe gilt für mathematische und betriebskundliche Fächer wie Maschinenschreiben oder Informatik.
Die Forderung, *Berufsmittelschullehrlinge* müssten «sowohl praktisch als auch schulisch überdurchschnittlich begabt und leistungswillig» sein, ist *nicht nur legitim, sondern auch sachlich richtig und entspricht sowohl dem Gesetz als auch dem Auftrag der BMS.* Zu schreiben, der Besuch solle «nur noch» überdurchschnittlich

Begabten ermöglicht werden, ist sachlich falsch; die BMS war von Anfang an *so konzipiert.*

Was zu tun ist

Man dürfte vom SLV erwarten, dass er sich genau ins Bild setzt, bevor er eine Breitseite abschiesst, da solches nur zu einer Verhärtung der Fronten führt. Es wäre nämlich unehrlich, wollte man nun so tun, als sei alles in bester Ordnung. Was im Berufsbildungsunterricht des SGV zu lesen steht, drückt die Meinung der Verbandsspitzen aus; die Realität ist manchenorts ernüchternd anders, indem auch überdurchschnittlich begabten und leistungswilligen Lehrlingen der Besuch der BMS verwehrt, anderen der Besuch von (sogar berufsbezogenen) Freifächern während der Arbeitszeit verweigert wird. *Hier aber muss im konkreten Einzelfall gehandelt, muss der Lehrer vor Ort zum «Anwalt des Schülers» (Zitat Communiqué SLV) werden;* dabei soll er ruhig auch gegenüber dem widerspenstigen Lehrmeister aus dem Berufsbildungsbericht des SGV zitieren: «Da der freiwillige Unterricht in keinem Fall die berufliche Grundausbildung gefährden darf, wird von den Lehrlingen eine entsprechende Arbeitshaltung und Leistung verlangt. Wo diese Voraussetzungen erfüllt sind, unterstützt das Gewerbe den zusätzlichen Unterricht; ohne qualifizierten Nachwuchs ist die gewerbliche Spitzenleistung auf die Dauer nicht zu gewährleisten.»

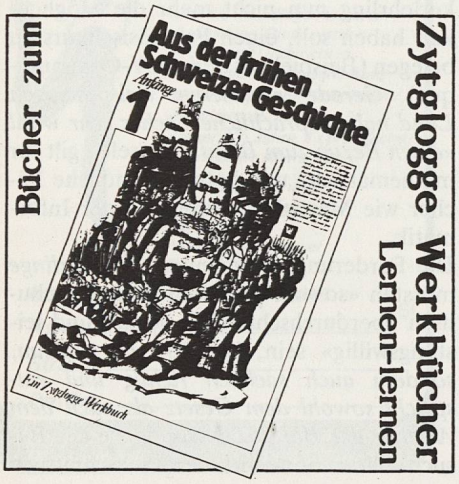
Peter Ganz
Vorsteher der BMS St. Gallen

«Liebe Politiker...» – oder «Wie sag ich's meinem Kinde?»

«Liebe Politiker, wollt ihr warten, bis euch die Vögel tot vor die Füsse fallen?» So formulierten knallhart ein paar Spreitenbacher Lehrer, liessen das Schreiben von ein paar hundert Schülern und Eltern unterzeichnen und schickten es nach Aarau. Grund für die dicke Post war die dicke Luft, die seit Wochen unter einer Kaltluftdecke steckenblieb. Dass nicht nur den Spreitenbachern buchstäblich schwefelsauer aufstösst, was wir in unsere Lungen pumpen, ist verständlich. Weniger verständlich allerdings ist die Unterschriftenaktion. Über den Ton, der im Text aggressive Musik macht, mögen die Geschmäkker auseinandergehen – ganz sicher falsch ist der Adressat. Es äussert sich dabei die mehr und mehr um sich greifende Mentalität, für alles und jedes die «Politiker» zu Sündenböcken zu stempeln, um sich dann in der Gewissheit zu sonnen, man habe «etwas dagegen getan» und somit das eigene Umweltgewissen entlastet. Im Schreiben aus Spreitenbach fehlt beispielsweise jeglicher Hinweis, was man – ausser einen Zettel zu unterschreiben – gegen die Schwängerung der Luft mit Schwefeldioxid selber zu tun gewillt sei. Dass beispielsweise die Schüler mit ihrer Unterschrift auch die Verpflichtung eingingen, nicht mehr mit dem Töffli in die Schule zu fahren, dass man bereit sei, dicke Wollsocken und einen zweiten Pullover überzustreifen, um im Schulzimmer die Temperatur auf 18 Grad absenken zu können, dass man auf Hausbesitzer und Hauswarte Druck ausüben wolle, den Ölhahn an der Heizung etwas zuzudrehen. Wären die Spreitenbacher mit solch guten Beispielen vorangegangen, verdiente die Aktion höchstes Lob.

Mit dem Abschieben der Schuld an «Politiker» aber gerät kein bisschen weniger Schadstoff in die Luft. Vielmehr wird damit ein Beitrag zur Vergiftung des gesellschaftlichen Klimas geleistet, indem Kindern schon im Schulalter beigebracht wird, dass man mit allem und jedem zum Staat rennen soll. Die Aktion der Spreitenbacher Lehrer verdient wahrlich keinen pädagogischen Sonderpreis.

(«Aargauer Tagblatt», 7. Februar 1987)



Kurse

Kreatives Experimentieren

Das Centro Sperimentale d'Arte (CSA), domiziliert in einem der ältesten Patrizierhäuser in Muggio, bietet vom Mai bis Oktober Kurse im Bereich Keramik, Ofenbau, Schmuckherstellung sowie Kräuter- und Heilpflanzenkunde an.
Auskunft: Elisabetta Mellier-Fontana, CSA, 6831 Muggio (Tel. 091 49 14 62).

«Häb Sorg zum Wasser»

Informationsausstellung über das Phänomen Wasser, vom 15. Mai bis 27. Juni 1987 in der Eissporthalle Lyss.
Die 1985 im Technorama Winterthur gezeigte Ausstellung über Gewinnung, Anwendung und Reinigung des Wassers (Konzept: Prof. Trüeb, ETH Zürich) wird nochmals zugänglich gemacht, *ergänzt durch eine Ausstellung über die Juragewässerkorrektion* sowie eine Produkteschau aus der Wasserindustrie.
Detailinformationen: Pressestelle, Telefon 01 918 12 14.

Kreative Wochen im Tessin

Weben oder Sticken, Malen, die Natur erfahren. Pauschal Fr. 530.–/Woche (April bis Oktober).
Programm/Auskunft: Iris Rüegg Zürcher, Textilgestalterin, 8627 Grüningen (Telefon 01 935 28 22).

Heilpädagogik

10. Freiburger Studientagung und Jubiläumsfeier der Vereinigung der Absolventen des Heilpädagogischen Institutes der Universität Freiburg im Üechtland (VAF)
16. bis 17. Mai 1987
Detailprogramm: Eugen Frei, 5620 Bremgarten AG (Telefon 057 31 11 71).

Zentrale Lehrerkurse des SVSS im Sommer 1987

Kategorie B 2:
Schwerpunkt: Praxis
31 Triathlonformen für die Schule, Squash; 6. bis 10. Juli in St. Gallen, Hirsch/Burk
33 Kanu im freiwilligen Schulsport; 20. bis 25. Juli in Grono, Stöckli P.
34 Tennis und Laufen; 25. bis 31. Juli in St. Moritz, Jenni G.

Kategorie B 3 – Schwerpunkt:
J+S-Leiteraus- und -Fortbildung
44 Schwimmen / Wasserspringen / Synchronschwimmen in der Schule:J+S-FK/SI-FK; 20./21. Juli in Baar, Strupler/Trottmann
45 «Am und auf dem Wasser»: Kanu, Rudern, Lagerspiele: J+S-FK W+G; 13. bis 18. Juli in Sursee, Fischer F.

Die *detaillierten Kursausschreibungen* für das Jahr 1987 sind in der «Sporterziehung» Nr. 11-12/1986 zu finden. Der Jahreskursplan kann auch als Separatum beim Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8029 Zürich (Telefon 01 47 13 47, Dienstag bis Donnerstag, 8.30 bis 11.30 Uhr), bezogen werden.
Anmeldeschluss für alle Kurse: 6 Wochen vor Kursbeginn.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
erscheint alle 14 Tage, 132. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schildknecht, Sulgen
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Die Korrespondenten der 20 SLV-Sektionen werden in jeder 2. Ausgabe aufgeführt (anstelle des Beilagenverzeichnisses)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Beilagen der «SLZ»

Unterricht (24mal jährlich)
Dr. L. Jost, H. Heuberger

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktor: W. Gadient, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 56.–	Fr. 80.–
halbjährlich	Fr. 33.–	Fr. 47.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 75.–	Fr. 99.–
halbjährlich	Fr. 44.–	Fr. 58.–

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Sprachecke

April

Er hiess einst Ostarmonat, und ein überlieferter gereimter Spruch möchte sogar glauben machen, das Osterfest falle grundsätzlich immer auf diesen vierten Monat des Jahres: «Chömm d Ostere, wenn si well, so chunnt si doch in'n Aberell» (Idiotikon I/364). Das Lehnwort April, althochdeutsch abrello, mittelhochdeutsch abrille, aberelle, ist vom lateinischen aprilis abgeleitet – so hiess der zweite Monat des altrömischen Jahres, das, wie die Namen Oktober («der achte»), November («der neunte») und Dezember («der zehnte») bezeugen, mit dem 1. März begann. Ob sich in «aprilis» ein «ab», «apo» mit dem Sinn «weg, später» versteckt? Oder ob der «öffnende» Monat gemeint ist? Die Sprachwissenschaft weiss nichts Abschliessendes darüber; immerhin steht fest, dass der April das Füllhorn der Erde öffnet und damit den Reigen der blumenseligen warmen Jahreszeit eröffnet...

Trotzdem: Im Bewusstsein unseres Volkes ist der April kein eindeutiger Frühlingsmonat. «Der Aberell ist au en Wintergsell», heisst es etwa, oder zürcherisch: «Nimmt de Merz de Pflueg bim Sterz, so chunnt der April und hebt en wider still.» Der Rückfall in den Winter wird als selbstverständlich hingenommen, ja ist erwünscht. «Es isch kei April so guet, er schneit em Puur uf e Huet.» «Aprilschnee isch besser weder Schafmischt.» Vom Aprilwetter schliesst der aufmerksame Beobachter auf den Fortgang des Jahres: «Aprelledonner – Maieschnee», «Nasse April – trochne Braachet» (Juni); so und ähnlich lauten die Voraussagen. Dass der April im übrigen ein launischer Bursche ist, sagt der Spruch: «April, April, er weiss nicht, was er will!»

Seltsame, alten Aberglauben streifende Volksbräuche verbinden sich mit dem ersten Tag des Monats. «April, April, da cha me d Naare spränge , wi (wo) me will»; oder: «Aprillenaar – ds ganz Jahr!» So quittieren Kinder einen gelungenen Aprilscherz, etwa dann, wenn ein Naivling für einen Franken «Ibidum» in der Apotheke hat holen wollen oder wenn einer sich beim Krämer im Auftrag der Kameraden nach dem Preis von «grade Hääggli» erkundigt hat. Die Sitte, Dumme oder Gedankenlose und Gutgläubige «in den April zu schicken», ist weit verbreitet und (nach Trübner I/117) seit dem 17. Jahrhundert bekannt. «Aprilnarr» sei, «kaum vor 1697», vom englischen «aprilfool» übernommen worden, liest man da. Übrigens sprechen die Engländer vom «All fools's day».

Anderseits galt der 1. April früher auch als verworfener, schlimmer Tag. «Säije am ersten April/verderbt der Puur mit Stumpf u Stil», warnt eine alte Bauernregel. Am 1. April Geburtstag zu haben, bedeutet für die Betroffenen eine ständige Sorge: Auf sie lauerten Krankheit, Unheil und ein früher Tod, weil nach dem Volksglauben Judas an diesem Tag den Heiland verraten hatte oder weil – seltsamer Aberglaube – der Teufel an einem ersten April aus dem Paradies verstossen worden war.

Aber soll man einen so dummen Aberglauben wieder aufwärmen? – Nun, wenn schon, dann nur in Verbindung mit einem besonders sprechenden Gegenbeispiel: Am 1. April 1815 kam Otto von Bismarck zur Welt, ein Mann, der wie kaum ein anderer Geschichte gemacht hat und folglich als Opfer eines blinden Zahlenschicksals denkbar ungeeignet ist! Sollte einer meiner Leser am 1. April seinen Geburtstag feiern, so möchte ich ihm das Dichterwort in Erinnerung rufen:

Das Leben ist kein Würfelspiel,
Wir wählen beides, Weg und Ziel!

Aus Hans SOMMER, *Wort, Worte, Wörter, 61mal «Unser Deutsch», Sprachglossen aus dem «Kleinen Bund», Band 4 der Bund-Taschenbücher, Bern 1986.*

Die einzige Magerwiese, die bei den Hauptbestandesbildnern ausschliesslich aus einheimischen Ökotypen besteht.

Blumenwiese SCHWEIZER

- mit etwa 50 in der Schweiz heimischen Wiesenblumen, Klee- und Grasarten
- für Parkanlagen, Biotope, Böschungen

Blumenrasen MONDOFLOR

- Rasen mit kräftig blühenden Blumen ohne Klee, Wuchshöhe 20 bis 60 cm

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei uns – es lohnt sich!

ESCO 1840 SCHWEIZER

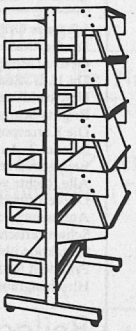
Eric Schweizer Samen AG *Postfach 150*
Eric Schweizer Semences SA *3602 Thun*

HOFER BSW

Im verwirrenden Angebot von Betten und Bettsystemen ist unser Büchlein **«Das Bett – Dein Nachtgewand»** ein wertvoller Ratgeber. Sie erhalten **es** kostenlos.

LIFORM AG Tel. 062/76 28 22 4702 Oensingen

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen
Seit 20 Jahren bewährt

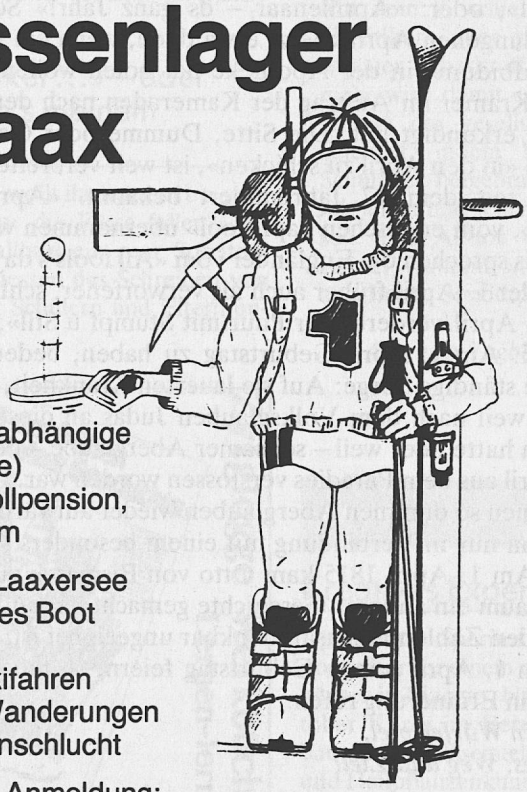


Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42

Sport-Ferien-Klassenlager in Laax



Doppelklassenlager
(2 klassenunabhängige Theorieräume)
60 Betten, Vollpension,
Pingpongraum

- Baden im Laaxersee
- hauseigenes Boot
- Hallenbad
- Sommerskifahren
- geführte Wanderungen in die Rheinschlucht

Auskunft und Anmeldung:
Fam. M.+V. Wyss, 7131 Laax, Telefon 086 3 50 22

pan *zeigt an*

Die bewährten Schulblockflöten MOECK

Sopran	einfache Bohrung barock		
	Mod. 124	Birnbaum	Fr. 53.–
	Mod. 124	Ahorn	Fr. 53.–
	Doppelbohrung barock		
	Mod. 121	Birnbaum	Fr. 54.–
	Mod. 121	Ahorn	Fr. 54.–
Alt	barock		
	Mod. 236	Ahorn	Fr. 160.–

Grosse Auswahl an Schul- und Meisterflöten aller Marken

MUSIKHAUS pan AG

8057 Zürich, Postfach
Schaffhauserstrasse 280

Telefon 01 311 22 21
Montag geschlossen

CIS-TENNIS FERIEN

Für Anfänger und Fortgeschrittene
Individueller Gruppen- oder Privatunterricht durch dipl. Tennislehrer/Trainingsleiter des Schweiz. Tennisverbandes.

In unseren modernen CIS-Sporthotels am Meer
Sizilien, Griechenland, Spanien, Jugoslawien, Tunesien, Türkei mit Direktflügen ab Zürich. Oder Privatauto.

In den CIS-Feriendörfern
Cadro/Lugano, Gardasee, Camargue, Venedig, Costa Blanca mit Bungalows, Ferienwohnungen und grosszügigen Sport- und Freizeitanlagen.
z. B. **Insel Albarella/Venedig:** Ferienwohnungen, gute Restaurants, Golfplatz, 20 Sandplätze, Reiten, ideal für die Familie.
1 Woche ab Fr. 336.–
inkl. Ferienwohnung, täglich 2 Std. Tennisunterricht
oder **Sardinien, direkt am Meer**/Flugpauschale
1 Woche ab Fr. 975.– inkl. Hotel, Halbpension, täglich 3 Std. Tennisunterricht

Mit 27 Tennishotels und 100 eigenen Tennislehrern erfüllt CIS alle Tenniswünsche.

Möchten Sie mehr wissen, verlangen Sie unseren Prospekt.
CIS-Club Intersport 031 51 66 13
01 312 53 53 01 221 33 43
031 22 88 91 061 25 46 48
im INTERSPORT-Geschäft oder in Ihrem Reisebüro.

CIS CLUB INTERSPORT

Wir bringen Bewegung in Ihre Ferien!

LUSCHMANN
KANU-SPORT

- 25 Jahre Erfahrung im Kanusport und in Bau und Reparatur von Kleinbooten
- Grosse Auswahl an Booten und Zubehör
- Werksvertretung der weltbekannten KLEPPER-FALTBOOTE

Seefeldstrasse 50, 8612 Uster, Tel. 01 941 19 31

Malferien im Frühling

Kreatives Malen für Anfänger und Fortgeschrittene – kombiniert mit dem Landschafts- und Ferienerlebnis (maximal 15 Teilnehmer).

Malferien Toscana 8 Tage **Fr. 1140.–**
18. 4.–25. 4./25. 4.–2. 5./2. 5.–9. 5./16. 5.–23. 5./30. 5.–6. 6.

Malferien «Blühende Provence» 8 Tage **Fr. 1200.–**
30. 5.–6. 6./6. 6.–13. 6./13. 6.–20. 6.

Malferien Paros/Mykonos 16 Tage **Fr. 2330.–**
9. 5.–24. 5.

Malferien Chios 16 Tage **Fr. 2550.–**
11. 4.–26. 4.

Im Preis inbegriffen: Flug- oder Bahnreise, Hotelunterkunft, Halbpension und kompetente Malferienleitung.

Verlangen Sie den Prospekt «Kreativferien» mit vielen weiteren Angeboten für kreative Betätigung und mit allen Detailinformationen.

BAUMELER
KREATIVFERIEN
Zinggentorstrasse 1, 6002 Luzern, Telefon 041/50 99 00

Prospekt
KREATIVFERIEN '87
gratis und unverbindlich SL M

Vorname
Name
Strasse/Nr.
PLZ/Ort

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audioprodukte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände
Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik AG, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Grafoskop Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Schmid + Co. AG
Bleichemattstrasse 9/11
5001 Aarau
BAUER BOSCH Film- und Videogeräte
gepe Diarahmen und Maschinen
ROWI Video-Peripheriegeräte

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11
Umfassendes Programm für die moderne Schulzahnpflege

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11

Persen **Bergedorfer Kopiervorlagen:** Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
– Lernspiele
– Profax
– Sonderschulprogramm
– Sach-/Heimatkunde
– Sprache
– Rechnen/Mathematik
– Lebenskunde/Religion
– Geschichte
– Geografie
– Biologie
– Physik/Chemie
– Schulwandbilder

● fegu-Lehrprogramme
● Demonstrationsschach
● Wechselrahmen
● Galerieschienen
● Bilderleisten
● Stellwände
● Klettentafeln
● Bildregistraturen
Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

Schul- und Saalmobiliar
Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

embru **Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle**
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

SCHREINEREI EGGENBERGER «Rüegg» Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

stego das Gestellsystem in Rund- und Vierkantstahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fernseher, Computer usw.
STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –
MSW Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern, 031/24 13 31

Schuleinrichtungen

knobel
Ihr Partner für Schuleinrichtungen
Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte
Armin Fuchs Thun
Bierigutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56
Verlangen Sie Prospekte und Referenzen
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf — Telefon 041 96 21 21
CH-6005 Luzern — Telex 78150 — Telefon 041 41 38 48
BIMBO
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Theater

Bühnen
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87
Vermietung von: Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen
Beratungen, Planungen, Ausführung von: Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

CB CARPENTIER-BOLLETER VERKAUFS-AG
Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71
Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör

Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Span-/Brandmalerei
Spanversand, 3433 Schwanden, Telefon 034 61 25 15

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge
HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina

Luftballons und Zubehör
VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

Weltstein ag Holzwerkzeuge 8272 Ermatingen
WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
- Grosse Programmerweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz, Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- **Sonderkatalog**

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten Tel. 063 56 24 24
FURNIER LANZ ROHRBACH

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte-Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstischen, Leinwänden sowie Zubehör.

Die Aufnahme der Nahrung und die Wirkung der Nahrungsmittel in bezug auf das Wohlbefinden ist ein Thema, das die Schüler sehr früh begreifen, wenn man das Problem entsprechend anschaulich darstellt.
Vor kurzem hat die Interkantonale Lehrmittelzentrale ein neues Buch für den Hauswirtschaftsunterricht herausgegeben. «Tiptopf» heisst das Werk, das einen vollständigen Überblick über die Nahrung und deren moderne Zubereitung gibt. In einem seperaten Kapitel «Fit sein durch richtige Ernährung» wird auch der biochemische Prozess der Verdauung behandelt. Wir sehen das vortreffliche Werk vor dem Hintergrund des Zweiten Schweizerischen Ernährungsberichtes, wonach die Schweizer Bevölkerung zu viel Fett isst, zu viel Salz, zu viel Zucker und zu wenig Nahrungsfasern.
Als Ergänzung zu diesem Kochbuch hat die Abteilung für Ernährung der Nestlé Schweiz sich entschlossen, aus den Erkenntnissen in der Ernährungsforschung eine Dokumentation für den Unterricht zusammenzustellen. Es sind Klarsichtfolien für Lehrerinnen und Lehrer in der deutschen und welschen Schweiz, die zusammen mit einem begleitenden Text für den Vortragenden abgegeben werden. Der Zusatztext zusammen mit Literaturhinweisen erlaubt es, den Kurs den Schülerinnen und Schülern entsprechend anzupassen.
Zur Zeit sind folgende Lehrgänge erhältlich, die zum Selbstkostenpreis abgegeben werden:

Lehrgang Nahrungsfasern

5 Folien.

Aus dem Inhalt: Modell des pflanzlichen Zellaufbaus. Nahrungsfaserarme und nahrungsfaserreiche Kost: gleiche Energiezufuhr aber unterschiedliche Wirkung. Nahrungsfasergehalt verschiedener Nahrungsmittel.

Lehrgang Fett (Lipide)

7 Folien.

Aus dem Inhalt: Reine Fette und versteckte Fette. Woraus bestehen Lipide (Fette und Öle)? Essentielle Fettsäuren in den meisten Nahrungsmitteln. Rolle der Nahrungsfette. Fettverbrauch.

In Vorbereitung sind die beiden Lehrgänge:
Proteine und Kohlenhydrate.

Bestell-Coupon

Die Lehrgänge interessieren mich. Bitte senden Sie mir:

Anzahl ☐☐ Lehrgang Nahrungsfasern
Dossier zum Preis von Fr. 25.–
Anzahl ☐☐ Lehrgang Fett (Lipide)
Dossier zum Preis von Fr. 35.–

Name / Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____

Einsenden an: Nestlé Produkte AG
Abteilung für Ernährung
Hofwiesenstrasse 370
8050 Zürich